

Heiner Müller

Heiner Müller, geboren am 9. 1. 1929 in Eppendorf (Sachsen) als Sohn einer Textilarbeiterin und eines Angestellten. 1933 Verhaftung des Vaters als SPD-Funktionär, Einlieferung in ein Konzentrationslager. Nach der Haftentlassung lebte die Familie bei den Großeltern. Arbeitslosigkeit des Vaters, Fabrikarbeit der Mutter. Ab 1935 Schulbesuch (Grundschule, Oberschule). 1945 Reichsarbeitsdienst und Kriegseinsatz im Volkssturm, kurze Gefangenschaft.

Nach 1945 vorübergehend Tätigkeit beim Landratsamt in Waren (Mecklenburg), Abitur, Arbeit in einer Bücherei, Übersiedlung nach Berlin (Ost). Ab 1950 journalistische Tätigkeit (bis 1956), zunächst Mitarbeit beim „Sonntag“, seit 1953 bei der „Neuen deutschen Literatur“; erste literarische Arbeiten (Gedichte, Erzählungen, Glossen, dramatische Szenen); Mitarbeit an dem von Kuba geleiteten Autorenkreis (mit Franz Fühmann, Paul Wiens, Günther Deicke). 1954/55 wissenschaftliche Mitarbeit beim Schriftstellerverband der DDR. Seit 1955 Arbeit an den ‚Produktionsstücken‘ (bis 1964), aber auch schon Vorstufen zu „Germania Tod in Berlin“ (1956) und „Philoktet“ (1958). 1956/58 Niederschrift (mit seiner Frau Inge Müller) von „Der Lohndrucker“ und „Die Korrektur“; erste Aufführungen in Leipzig und am Maxim-Gorki-Theater in Berlin (dort feste Mitarbeit bis 1959). 1957/58 Redakteur der Zeitschrift „Junge Kunst“. Seit 1959 freier Schriftsteller. 1961 Absetzung der Komödie „Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande“ nach der Uraufführung; Ausschluss aus dem Schriftstellerverband. Seit 1964 Bearbeitungen antiker Stoffe und von Stücken Shakespeares sowie Übertragungen („... in den frühen sechziger Jahren konnte man kein Stück über den Stalinismus schreiben. Man brauchte diese Art von Modell, wenn man die wirklichen Fragen stellen wollte.“); daneben ab 1971 Wiederaufnahme des Themas der ‚deutschen Misere‘: „Germania Tod in Berlin“ (1971), „Die Schlacht“ (1974), „Leben Gundlings...“ (1976). 1965 Kritik an dem 1963/64 entstandenen Stück „Der Bau“ (u.a. auf dem 11. Plenum des ZK der SED; eine geplante Aufführung wird abgesetzt, UA erst 1980 an der Volksbühne). 1966 Selbstmord seiner Frau Inge Müller. 1970 Dramaturg am Berliner Ensemble (bis 1976). 1973 scharfe Polemik Wolfgang Harichs gegen die „Macbeth“-Bearbeitung (Vorwurf des „Geschichtspessimismus“). Ab 1974 Sammelausgabe der „Texte“ im Rotbuch-Verlag. 1975: „Ich lese, was ich vor drei, fünf, zwanzig Jahren geschrieben habe, wie den Text eines toten Autors“. Seit 1976 künstlerischer Berater an der Berliner Volksbühne. November 1976 Mitunterzeichner der Biermann-Petition. 1977 entsteht „Die Hamletmaschine“ (für die DDR-Kritik ein „Fehlschlag“ und „perspektivloser Defaitismus“). 1977: „Ich werde nicht die Daumen drehen, bis eine (revolutionäre) Situation vorbeikommt. ... ich denke, daß wir uns vom LEHRSTÜCK bis zum nächsten Erdbeben verabschieden müssen. ... Was bleibt. Einsame Texte, die auf Geschichte warten“ (Brief an Reiner Steinweg v.4. 1. 1977). Eigene Inszenierungen Müllers: 1980: „Der Auftrag“ (Volksbühne Berlin, UA); 1982: „Macbeth“ (Volksbühne Berlin); „Der Auftrag“ (Schauspielhaus Bochum); 1983: ‚Heiner Müller-Projekt‘ des HOT-Theaters in Den Haag (10 Inszenierungen von Bühnen aus Belgien, Bulgarien, der Bundesrepublik, der DDR und Holland). 1984: Mitarbeit am deutschen Beitrag zu Robert Wilsons Großprojekt: „CIVIL warS“ in Köln; Mitglied der Akademie der Künste der DDR; 1985: Abschluß der Bearbeitungen und Übersetzungen von Stücken Shakespeares (2 Bände); 1985/87: „Wolokolamsker Chaussee“; 1986: „Gesammelte Irrtümer. Interviews und Gespräche“; 1988: Inszenierung „Der Lohndrucker“ am Deutschen Theater; 1989: „Kopien“ (2 Bände, u. a. Übersetzungen und Bearbeitungen Molières, Tschechows, Majakowskis), Gespräch mit Erich Fried; 1989/90: Inszenierung „Hamlet-Maschine“ am Deutschen Theater; 1990: letzter Präsident der Akademie der Künste der DDR, Inszenierung „Mauser“ am Deutschen Theater (BE); 1990/91: „Zur

Lage der Nation“, „Gesammelte Irrtümer 2“, „Jenseits der Nation“ (Interviews und Gespräche); 1992: „Gedichte“ und „Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen“ (Autobiographie), Co-Direktor am BE; 1993: Inszenierungen „Duell Traktor Fatzer“ am BE und von Wagners „Tristan und Isolde“ (Fernsehauzeichnung 1995) für die Bayreuther Festspiele; 1994: „Gesammelte Irrtümer 3“, Inszenierung „Quartett“ am BE; Krebserkrankung; Aufenthalt in Kalifornien (Getty Foundation); 1995: „Ich schulde der Welt einen Toten“. Gespräche mit Alexander Kluge“, Leitung des Berliner Ensembles, Inszenierung von Brechts „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ am BE. Gestorben am 30.12.1995 in Berlin. 1996: „Germania 3 Gespenster am Toten Mann“.

* 9. Januar 1929

† 30. Dezember 1995

von Theo Buck und Nicolai Riedel

Preise

Preise: Heinrich-Mann-Preis (1959) mit Inge Müller; Erich-Weinert-Medaille (1964); BZ-Kritiker-Preis (1970 und 1976); Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg (1975); Mülheimer Dramatikerpreis (1979); Georg-Büchner-Preis (1985); Hörspielpreis der Kriegsblinden (1986), zusammen mit dem Komponisten Heiner Goebbels; Nationalpreis der DDR, 1. Klasse (1986); Kleist-Preis (1990); Europäischer Theaterpreis (1991); Theaterpreis der Stiftung Preußische Seehandlung (1996) postum.

Essay

Daß der Schriftsteller Heiner Müller Normen sprengte, ist der literarischen Welt spätestens bei seinem Tod klar geworden. Einer, der so wie er einen ganz eigenen Weg verfolgte, läßt keinen gleichgültig; er schaffte sich leidenschaftliche Anhänger oder eben auch erbitterte Gegner. Der neben Brecht und Beckett sicher bedeutendste Dramatiker des 20. Jahrhunderts war im Westen nicht wenigen als Kommunist suspekt. Begierig ergriffen sie die vermeintliche Gelegenheit, dem unliebsamen Mann ‚eins auszuwischen‘, als er (zu Unrecht) verdächtigt wurde, informeller Mitarbeiter der Stasi gewesen zu sein. In seiner ostdeutschen Heimat wurde die für ihn charakteristische „kritische Solidarität“ von der Partei gleichfalls wenig geschätzt. Schon 1961 erfolgte der Ausschluß aus dem Schriftstellerverband der DDR. Häufige Verzögerungen und Verbote von Druck oder Aufführungen seiner Stücke bestimmten danach seinen literarischen Weg. Allein die Bühnenerfolge im westlichen Ausland verschafften dem Künstler den nötigen Freiraum. Ein Satz Müllers umreißt auf prägnante Weise seine Grundorientierung: „Bis zu meinem Tod muß ich mit meinen Widersprüchen leben.“ Autoren mit solcher Ausrichtung wirken irritierend, zumal dann, wenn sie die Realität im Zeichen von Opfern und Tätern sehen. Die offene Dialektik seiner Sichtweise ließ für Müller die gesellschaftliche Wirklichkeit zur „Diagnose eines Krankheitsbildes“ werden. Derlei sagt der Mehrheit der Zeitgenossen nicht zu. Was soll man überdies von einem Schriftsteller halten, der sich, wie er, ebenso auf Marx beruft wie auf Freud und Nietzsche, auf Brecht oder Beckett wie auf Ernst Jünger oder Carl Schmitt? So geartete Offenheit pflegt eher Skepsis auszulösen.

Verstärkt wurde die Reserve gegenüber Müllers Arbeit durch die zunehmende Radikalität seiner Gestaltung. Bewußt opferte der Autor immer mehr die Einheit der Fabel seiner Stücke zugunsten einer größeren Deutlichkeit bei der Herausarbeitung der Kausalitäten hinter der Wirklichkeitsfassade. Dazu wählte er unterschiedliche Darstellungsebenen, neben- und ineinander gesetzt in Form vielschichtiger Text-Bruchstücke. In freier Kombination montierte er sie zu einer völlig neuen dramatischen Textur aus Realitätsausschnitten, Elementen deutender Über-Realität, Traumbildern, Visionen, Zitaten und Kommentaren. Erklärte Absicht Müllers war es nämlich, widersprüchliche Strukturen der Wirklichkeit herauszustellen und utopische Möglichkeiten vorzuzeichnen. Ohne weiteres kann man deshalb bei den seit Ende der siebziger Jahre entstandenen Stücken von einer Dramaturgie des subjektiven Bewußtseins sprechen.

Der äußerst vielschichtige Werkkomplex Heiner Müllers erstreckt sich über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten. Er umfaßt nicht nur Dramen, Erzähltexte und Gedichte, sondern ebenso eine Fülle von für den Werkzusammenhang wichtigen Materialien, szenischen Berichten, Briefen, Protokollen, Diskussionen und Anmerkungen, insbesondere aber auch Übersetzungen, Bearbeitungen und Adaptionen sowie eine große Zahl von Gesprächen, Interviews und Stellungnahmen. Außerdem erschien 1992 eine Zusammenstellung autobiographischer Notizen. Dementsprechend vielfältig sind die zu registrierenden Erscheinungsorte und Verlage, in denen Bücher, Beiträge zu Sammelwerken oder Abdrucke, Artikel und Interviews in Zeitschriften oder Zeitungen veröffentlicht wurden. Selbst die 1993 erschienene „Bibliographie Heiner Müllers. 1948–1992“ von Ingo Schmidt und Florian Vaßen erfaßt keineswegs alle Verlautbarungen des Autors in diesem Zeitraum.

Seiner Autobiographie „Krieg ohne Schlacht“ (1992) gab der Autor den erhellenden Untertitel: „Leben in zwei Diktaturen“. In der Tat bilden die Erfahrungen des „Dritten Reiches“ und des Stalinismus den Rahmen eines guten Teils seines Lebenslaufs. Von vornherein schärfte ein antifaschistisches und alles andere als mit Gütern gesegnetes Elternhaus den Sinn des kritisch Beobachtenden für die Widersprüche der Wirklichkeit. Ganz ähnlich gestaltete sich die weitere Sozialisation in der ‚Sowjetisch besetzten Zone‘ und in der DDR. Ziemlich rasch merkte der zunächst durchaus vom Kommunismus Überzeugte, wie weit Anspruch und Wirklichkeit des ‚real existierenden Sozialismus‘ auseinanderklafften. Er, der sich anfangs mit dem Argument zufriedengab: „Ein Beweis für die Überlegenheit des Systems war die bessere Literatur“, mußte in der Folge einsehen, daß sich Partei und Staat auf ein katastrophales Scheitern zubewegten. Sein Standpunkt: „Ich habe versucht, eine Hoffnung zu denken“, bewirkte dennoch, daß ihm, wie er sagte, der Abschied von der DDR „nicht leicht fiel“. Nur zu gut wußte er: „Es gibt keine Lösung, das ist das menschliche Paradox.“ Deswegen tat sich auch die Mitwelt immer schwer mit seinen auf dieser Haltung aufbauenden, bewußt provozierenden dramatischen Arbeiten.

Müllers Zustimmung zum Kommunismus erklärt sich unschwer aus den historischen Rahmenbedingungen. Er gehörte einer Generation an, die den Nationalsozialismus gerade noch mit vollem Bewußtsein erlebt hat. Nach der bedingungslosen Kapitulation Hitlerdeutschlands wurde ihm und den meisten seiner Altersgenossen schlagartig das ganze Ausmaß des angerichteten

Unheils deutlich. Wie viele Jugendliche damals zog er angesichts der erfahrenen Lügen, Barbarei und verbrecherischen Gewalt gründlich Bilanz. Es lag für ihn nahe, seine humanen Erwartungen dort anzusiedeln, wo eine prinzipiell antifaschistische Einstellung gewährleistet war. Im Sozialismus sah er immerhin – trotz der stalinistischen Praktiken – die „Hoffnung auf das Andere“. Rückblickend erklärte er das so: „Ich habe oft gesagt und behauptet, daß ich mich mit dieser Gewalt, mit diesem Terror identifizieren konnte, weil es eine Gegengewalt war, ein Gegenterror gegen den vorigen. Das ist aber vielleicht schon eine Konstruktion. Im Grunde bin ich da unberührt durchgegangen.“ Westliche Wohlstandsmaximen blieben für ihn völlig außer Betracht. Bis zum Schluß war er davon überzeugt: „Demokratie gibt es ja gar nicht. (...) Es sind wenige, die auf Kosten von vielen leben.“ Die sinnlose Geld-, Konsum-, Spaß- und Erfolgsgesellschaft der kapitalistischen Welt war jedenfalls in seiner Sicht keine Alternative. So kam er zu der Folgerung: „Der Kommunismus hat für den einzelnen keine Hoffnung. Aber das ganze System der Marktwirtschaft beruht darauf, dem einzelnen zu suggerieren, daß er gerade eine Hoffnung hat.“

Müllers Standortbestimmung erklärt seine anfängliche Mitwirkung beim proklamierten Aufbau des Sozialismus. Literatur im marxistischen Sinne als gesellschaftlichen Produktivfaktor verstehend, zielte er mit seinen so genannten „Produktionsstücken“ („Der Lohndrucker“, „Die Korrektur“, „Der Bau“, „Traktor“ u.a.) auf direkte Wirkung. Durchgängiges Thema waren die Probleme und Schwierigkeiten bei der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR. Allerdings versagte sich der junge Stückeschreiber von Anfang an die von der Partei gewünschte Reduktion der Wirklichkeit auf fertige Lösungen. Die Maßgabe, antagonistische Konflikte gehörten der Vorgeschichte an und hätten deswegen in der sozialistischen Literatur keinen Platz, erschien dem dramatischen Chronisten zu billig und verlogen. Die ideologisch geforderte ‚Ankunftsliteratur‘ war nie seine Sache. Vielmehr legte er Wert darauf, das Inhumane der Vergangenheit auch in den gegenwärtigen Ausprägungen kritisch vorzuführen. Weil Müller nicht zögerte, seine dialektische Deutung der Wirklichkeit ebenso auf die sich herausbildende DDR-Gesellschaft anzuwenden, konnte er nicht umhin, die Fortdauer entfremdeter und verdinglichter Lebenssituationen zu konstatieren und dementsprechend darzustellen. Diese Gegenwartsstücke wurden zunächst durchaus positiv aufgenommen. Mehrere Bühnen brachten Ende der fünfziger Jahre „Der Lohndrucker“ und „Die Korrektur“ zur Aufführung. 1959 erhielt Müller sogar (zusammen mit seiner damaligen Frau Inge Müller) den Heinrich-Mann-Preis zugesprochen.

Bald jedoch reduzierten die Funktionäre Müllers eigenwilligen Versuch, den Aufbau des Sozialismus aktiv-kritisch zu befördern, ausschließlich auf seine negativen Implikationen. Sie ließen den Autor gründlich spüren, daß sie nicht gewillt waren, das Aufzeigen fundamentaler Mängel im sozialistischen System zu dulden. 1961 nahmen sie die Probeaufführung von „Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande“ in der Inszenierung von B.K.Tragelehn mit der Studentenbühne der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst zum Anlaß, nicht nur das Stück zu verbieten, sondern auch den Autor aus dem Schriftstellerverband auszuschließen. Nachdem dann 1966 auch das Drama „Der Bau“ scharf kritisiert und die geplante Inszenierung abgesetzt wurde, schrieb Müller zunächst keine Gegenwartsstücke mehr. Um sich materiell über Wasser zu halten, lieferte er unter dem Pseudonym Max Messer (!) mehrere

systemkonforme Texte ab und trieb so sein ironisches Spiel mit den Machthabern. Die ernsthafte literarische Arbeit verlagerte er in der Folge zunächst auf Antiken-Bearbeitungen (nach Aischylos und Sophokles), auf Übersetzungen (Shakespeare, Molière, Čechov, Pogodin und Césaire) und Libretti für den Komponisten Paul Dessau. Mit dieser Veränderung in der Produktion war ein für die weitere Entwicklung entscheidender Orientierungswechsel verbunden. An die Stelle der direkt-realistischen Darstellungsweise des DDR-Alltags in den „Produktionsstücken“ traten nun Gestaltungen mythischer und geschichtlicher Metaphern. Besonders deutlich wurde der neue Stil faßbar an Dramentexten wie „Philoktet“ (ab 1961; gedruckt 1966) und „Der Horatier“. Thematisch und dramaturgisch war das ein wichtiger Schritt. Aus der spezifischen Synthese von Elementen der Gegenwartsstücke und den Dramen historischer Symbolik erwuchs dann der eigentliche Stil der Dramen Müllers, wie er sich zunächst in Stücken wie „Macbeth“ oder „Die Schlacht“ niederschlug.

Naturgemäß gestaltete sich nach den beiden Verboten die Rückkehr Müllers auf die Bühnen der DDR äußerst mühsam. 1967 inszenierte Benno Besson „Ödipus Tyrann“ in der Version Müllers am Deutschen Theater, 1969 Ruth Berghaus „Lancelot“ (Oper von Paul Dessau nach einem Libretto von Müller) an der Deutschen Staatsoper, 1971 Fritz Marquardt die „Weiberkomödie“ an der Volksbühne. Der 1968 in München uraufgeführte „Philoktet“ wurde zunächst nicht gespielt. Erst 1974 kam es zu einer Aufführung durch das Studententheater der Leipziger Universität und dann, drei weitere Jahre später, zur ‚regulären‘ DDR-Premiere am Deutschen Theater. Neue Schwierigkeiten brachte die „Macbeth“-Bearbeitung Müllers, deren Uraufführung bezeichnenderweise in der Provinz, in Brandenburg, stattfand. Wolfgang Harich veröffentlichte in „Sinn und Form“ (Heft 1/1973) eine wirkungsvolle Polemik gegen Müller und erhob dabei den in der DDR schwerwiegenden Vorwurf des „Geschichtspessimismus“. Sein Argument wurde in der Folgezeit seitens der Partei immer wieder geltend gemacht.

Eine gewisse ‚Rehabilitierung‘ Müllers brachten die Jahre 1973/74 mit der „Zement“-Premiere (nach dem Roman von Gladkow) durch Ruth Berghaus im Berliner Ensemble und dem experimentellen Volksbühnen-„Spektakel‘ mit „Das Laken“, der späteren Schlußszene der „Schlacht“. In gewisser Weise war damit eine Schleuse geöffnet. Denn inzwischen gab es, vor allem seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre, in zunehmendem Maße Aufführungen von Stücken Müllers in der Bundesrepublik, in der Schweiz und in Österreich, bald auch in Frankreich und den Vereinigten Staaten sowie im übrigen westlichen Ausland. Demgegenüber war die Wirkung in den Ländern des Ostblocks, abgesehen von einer produktiven Aufnahme durch Dimiter Gotscheff am Dramatischen Theater Sofia in Bulgarien, nicht nennenswert. Müller vermerkte dazu in der Autobiographie: „Für unser Kulturministerium war ich nie ein Exportartikel in sozialistische Länder.“ Die Botschaft der DDR verhinderte sogar eine in Kuba geplante Aufführung von „Zement“ mit dem Hinweis: „Müller ist nicht repräsentativ für die DDR-Literatur.“

Immerhin schwappte die international zu verzeichnende ‚Müller-Welle‘ auch auf die DDR über. Allerdings geschah das lediglich in Form eines stark reduzierten Ausschnitts aus dem Müllerschen Dramenrepertoire. Gespielt wurden „Die Bauern“ (1976 als Neufassung der „Umsiedlerin“), „Der Bau“ und „Der Auftrag“ (1980). Vor allem aber gab es 1975 die wegweisende

Inszenierung der „Schlacht“ durch Manfred Karge und Mathias Langhoff an der Volksbühne. Sie war zunächst aus strategischen Gründen kombiniert mit dem „Produktionsstück“ „Traktor“, wurde dann aber allein aufgeführt und hielt sich ein ganzes Jahrzehnt hindurch auf dem Spielplan. Dagegen durfte „Germania Tod in Berlin“ 18 Jahre hindurch weder gespielt noch gedruckt werden. Erst 1988 erschien der Text in einer vom Henschelverlag zum 60. Geburtstag Müllers zusammengestellten Sammlung seiner „Stücke“. „Mauser“ wurde sogar schriftlich verboten und ausdrücklich als „konterrevolutionär“ eingestuft. Ganz ähnlich galt die „Hamletmaschine“ als Beispiel eines „perspektivlosen Defaitismus“. Dem steht gegenüber, daß einzelne Texte in „Sinn und Form“ oder in „Theater der Zeit“ abgedruckt wurden. Im Klappentext einer 1975 veröffentlichten Sammlung von neun Dramen (gleichfalls unter dem Titel „Stücke“) wurde Müller sogar als „einer unserer produktivsten Dramatiker“ apostrophiert. Wohl oder übel hatte man sich also mit dem unbequemen, aber so überaus erfolgreichen Künstler abgefunden. Deshalb ließ man ihn auch als Privilegierten ohne allzu große Schikanen häufig ins ‚feindliche Ausland‘ reisen, obwohl er zu den Mitunterzeichnern der 1976 nach der Ausbürgerung Wolf Biermanns vorgelegten Petition gehörte.

Unter diesen ambivalenten Rahmenbedingungen wirkte es ziemlich grotesk, daß Müller 1985 Mitglied der Akademie der Künste der DDR wurde und 1986 sogar den Nationalpreis zugesprochen bekam. Der Autor sah das als ein Zeichen der inneren Auflösung des Staates. Sein Kommentar lautete: „Den Preis ablehnen wäre ein Affront gewesen und hätte, was ich vorhatte, schwieriger gemacht. (...) Ein Jahr danach war ich der meistgespielte Autor in der DDR. (...) Es ist wichtig, daß meine Sachen zur Wirkung kommen, nicht daß ich den edlen Ritter spiele“.

Die ganzen achtziger Jahre hindurch nutzte Müller punktuell sich bietende Freiräume, um an der Volksbühne oder am Deutschen Theater seine Stücke selbst zu inszenieren („Der Auftrag“, 1980; „Macbeth“, 1982; „Der Lohndrucker“, 1988). Im Januar 1988 las er sogar im überfüllten Foyer des Deutschen Theaters aus dem fünften Teil der „Wolokolamsker Chaussee“. In der Tat war das ein deutliches Signal für das Ende jener DDR, die Müller als einen „Traum“ ansah, „den Geschichte zum Alptraum gemacht hat“.

Wesentlich anders verlief die Aufnahme Müllers außerhalb der DDR. Infolge der ideologischen Divergenz im Zeichen des Kalten Krieges fanden die „Produktionsstücke“ mit ihrem eingreifend-operationellen Anspruch im Westen so gut wie keine Resonanz. Zu sehr waren sie thematisch an den ‚real existierenden Sozialismus‘ als Rahmen gebunden. Zwar wurde „Der Lohndrucker“ im „Kursbuch“ (Heft 7/1966) abgedruckt, freilich ohne daß dieser Impuls Folgen für die Bühnenpraxis gehabt hätte. Die einzige Aufführung 1974 an der „Schaubühne am Halleschen Ufer“ in der Regie von Frank-Patrick Steckel blieb folgenlos.

Das änderte sich schlagartig mit den ‚Antikenmodellen‘ Müllers. „Ödipus Tyrann“ wurde 1967, unmittelbar nach der Uraufführung am Deutschen Theater, vom Schauspielhaus Bochum als westdeutsche Erstaufführung übernommen. Damit setzte ein beachtlicher Rezeptionsschub ein, dessen Initialzündung zweifellos in der 1968 erfolgten Uraufführung des „Philoktet“ am Münchner Residenztheater in der Regie von Hans Lietzau zu sehen ist, zumal diese Inszenierung auch zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde.

Bis 1975 sind allein neun weitere Inszenierungen des Stückes zu verzeichnen, darunter in Frankfurt, Hannover, Zürich, Düsseldorf und Wien. Im gleichen Zeitraum wurden ebenso „Herakles 5“, „Der Horatier“ und „Prometheus“ gespielt, u.a. im Berliner Schillertheater und im Rahmen der Ruhrfestspiele. Man kann in diesem Zusammenhang ohne weiteres von einem Durchbruch sprechen.

Aufs Ganze gesehen war der Erfolg der ‚Antiken-Dramen‘ Müllers indes lediglich ein erster Schub. Weit stärker war die Wirkung der Stücke, die in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre entstanden und die – ob zu Recht oder zu Unrecht, sei dahingestellt – im Bewußtsein des Publikums häufig mit der ‚Beckett-Linie‘ des modernen Theaters in Verbindung gebracht werden: „Macbeth“ (1973), „Die Schlacht“ (1975), „Germania Tod in Berlin“ (1978), „Hamletmaschine“ (1979), „Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“ (1979) und „Quartett“ (1980). Die Aufzählung zeigt, daß es angemessener ist, von Dramen zu sprechen, in denen der „Schlachthauscharakter der Welt“ (Günther Rühle) entlarvt wird.

Hatte es bis 1975 insgesamt 16 Inszenierungen von Dramen Müllers in der Bundesrepublik (dazu vier in der Schweiz und eine in Österreich) gegeben, so steigerte sich die Zahl in der Zeit von 1975 bis 1980 auf 25 Inszenierungen. Allerdings gehörten hierzu auch Aufführungen von „Mauser“, „Zement“, „Fatzer“ und „Weiberkomödie“, die mehr an die Linie der „Produktionsstücke“ anknüpften (wobei freilich darauf hinzuweisen ist, daß „Mauser“ und „Fatzer“ in der DDR nicht gespielt wurden; die Uraufführungen waren bezeichnenderweise in Austin/Texas und in Hamburg).

Gelegentliche Widerstände gegen Müllersche Positionen gab es durchaus auch im Westen. Erwähnt sei nur der ablehnende Chor vieler Rezensenten bei der Inszenierung von „Germania Tod in Berlin“ 1978 in den Münchner Kammerspielen. Freilich verhinderte das nicht, daß die Inszenierung zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen wurde und Müller den Dramatikerpreis der Stadt Mülheim des Jahres 1979 für eben diese Aufführung erhielt.

Seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre gehörte Heiner Müller zu den ganz wenigen Autoren, deren Name sogleich fällt, wenn von ‚Welttheater‘ die Rede ist. Eine Vorreiterrolle kam dabei Frankreich und den Vereinigten Staaten zu. Grundlage der internationalen Aufmerksamkeit war aber ohne Zweifel die breite Rezeption auf den Bühnen der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreichs. Ganz organisch entwickelte sich daraus, daß 1983 das HOT-Theater in Den Haag ein „Heiner-Müller-Festival“ veranstaltete, bei dem zehn Inszenierungen von Theatern aus Belgien, Bulgarien, der Bundesrepublik, der DDR und Holland gastierten.

Im Zeichen des erzielten durchschlagenden Erfolgs stand dann auch die weitere Entwicklung in den achtziger Jahren. In diesem Jahrzehnt setzte sich der Autor vollends im nationalen und internationalen Theater durch. Eine regelmäßige Serie von Uraufführungen – meist in Bochum unter der Regie von B.K. Tragelehn oder Manfred Karge und Mathias Langhoff – belegt das nachdrücklich: „Herzstück“ (1982), „Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten“ (1983), „Bildbeschreibung“ (1984), „Anatomie Titus Fall of Rome“ (1985), „Wolokolamsker Chausee I–V“ (1985–1988). Als bedeutsam für die Verbreitung erwiesen sich ebenso verschiedene

Eigeninszenierungen Müllers sowie seine Mitarbeit am deutschen Beitrag zu Robert Wilsons Großprojekt „CIVIL warS“ in Köln (1984) und zwei Inszenierungen der „Hamletmaschine“ durch Wilson in New York (1985) und Hamburg (1986). Hinzu kamen die weltweiten Repertoireerfolge mit „Quartett“, „Der Auftrag“ und insbesondere mit „Hamletmaschine“. Die Verleihung des Georg-Büchner-Preises (1985), des Kleist-Preises (1990) und des selten vergebenen, in Italien gestifteten Europäischen Theaterpreises (1991) bekräftigten endgültig den inzwischen erlangten Ruhm des Stückeschreibers.

Die Wendezeit gestaltete Müller auf seine Weise. In die seit Herbst 1989 am Deutschen Theater laufende Probenarbeit seines Großprojekts einer Inszenierung von „Hamlet/Maschine“, einer Montage der eigenen Shakespeare-Übersetzung und der „Hamletmaschine“, bezog er die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen vom Mauerfall bis zum Frühjahr 1990 unmittelbar ein. Wiederholt betonte er damals, das Ende der DDR habe ihn zwar nicht überrascht, aber dann doch ‚kalt erwischt‘. Schlagartig wurde ihm bewußt, daß er damit sein wahres Thema – die revolutionäre Utopie – verloren hatte. Kühl registrierte er den veränderten Sachverhalt: „Die Utopie ist weg, ein Feindbild ist weg, und jetzt gibt es eine verzweifelte Suche nicht nach Utopien, sondern nach neuen Feindbildern. (...) Es geht gegen alle.“ Somit kehrte die verloren geglaubte Problematik in Gestalt der aktuell gebliebenen Frage nach einer notwendigen Revolutionierung der menschlichen Beziehungen wieder. Vor diesem Hintergrund war es sicher kein Zufall, daß Müller als Dramatiker für mehrere Jahre verstummte. Er konzentrierte seine künstlerischen Aktivitäten, neben der Abfassung der erwähnten Autobiographie und einer intensivierten Regiearbeit, vorübergehend auf das Schreiben von Gedichten. Der Hintergrund der Krebserkrankung trug sein Teil dazu bei. Erst kurz vor dem Tod schloß Müller den letzten Dramentext ab: „Germania 3 Gespenster am Toten Mann“. Die geplante und weithin vorbereitete eigene Inszenierung mußten dann schon andere übernehmen: Leander Haußmann im Bochumer Schauspielhaus und Martin Wuttke am Berliner Ensemble.

Wie nachhaltig sich der Schriftsteller, Regisseur und Theaterleiter Heiner Müller seiner Zeit aufgeprägt hat, wurde mit den Reaktionen auf seinen Tod augenfällig. Er konnte es sich leisten, zu sagen: „Mir war das Schreiben wichtiger als meine Moral.“ Sentimentalität, gar Selbstmitleid, war seine Sache nicht. Das gab seinem „Angriff auf die Wirklichkeit“ die nötige Schärfe. Zwangsläufig wandelten sich im Verlauf einer desillusionierenden Entwicklung die anfänglichen utopischen Erwartungen immer stärker in einen „verzweifelten Zynismus“. Auf dieser Basis fand Müller zu seiner Schreibweise. Mythos, Geschichte, Gegenwart und Zukunft wie in einem Brennspiegel zu einer Simultankonstellation verbindend, konfrontierte er in seinen dramatischen Modellen das Publikum mit der Frage, ob Gewalt, Terror und Unmenschlichkeit jemals zu einem Ende kommen werden. Die Weltliteratur diente ihm hierfür als ‚Steinbruch‘, aus dem er sich bediente. Sehr viele Namen von Vorläufern wären zu nennen, in erster Linie wohl Homer, Aischylos, Sophokles, Büchner, Rimbaud, Majakowski, Brecht, Artaud; und immer wieder Shakespeare. Die Stoffe seiner Dramen kreisen durchweg um die Blutspur der Geschichte, vor allem um die der deutschen Geschichte („Die Schlacht“, „Germania Tod in Berlin“, „Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“, „Germania 3 Gespenster am Toten Mann“), sodann um

den Alltag, um das Leben in der Diktatur, um scheiternde Hoffnung. Exemplarisch hierfür ist etwa das Horrorbild vom Ende der Nibelungen in Gestalt der folgenden, gewiß ungewöhnlichen Bühnenanweisung aus „Germania Tod in Berlin“: „Einen Augenblick Stille. Auch der Schlachtlärm hat aufgehört. Dann kriechen die Leichenteile aufeinander zu und formieren sich mit Lärm aus Metall, Schreien, Gesangsfetzen zu einem Monster aus Schrott und Menschenmaterial.“ Das komplexe dramatisch-theatralische Denkbild wird zu einer vielsagenden Metapher des makabren Resultats deutscher (wie allgemeiner) Geschichte und aktueller Misere. An anderer Stelle brachte Müller denselben Befund auf die schlagende Formel: „Der Striptease des Humanismus entblößt die blutige Wurzel der Kultur.“ Die thematische Akzentsetzung spitzte sich infolge dieser Geschichtsobsession immer mehr zu auf die Erkenntnis des permanenten Verrats an der Revolution und damit am Menschen. Offenkundig legte Müller entschieden Wert darauf, die Einsicht herbeizuführen, „daß jeder mit sich und seiner Entscheidung allein ist“. Die Radikalität, mit der er uns mit dieser Sachlage konfrontiert, gibt seinen Stücken die herausfordernde Kraft. Aus dieser Position heraus konnte er ebenso konstatieren: „Im Moment interessiere ich mich eigentlich nur für mich.“ Wer daraus puren Egoismus folgert, übersieht indes die dialektisch-kollektive Komponente seines Individualbegriffs.

Angesichts einer Wirklichkeit voller Widersprüche wandte Müller sein Interesse verstärkt den eigenen Reflexionen, Träumen, Obsessionen und Vorstellungen zu. So groß war die Skepsis geworden, daß er konsequenterweise verlauten ließ: „Der eigentliche Spaß am Schreiben ist doch die Lust an der Katastrophe.“ Allerdings geht dieser Gedanke erst auf, wenn man gleichfalls die auktoriale Überzeugung zur Kenntnis nimmt, die „Auflösung“ der Gesellschaft sei „die Hoffnung“. Vor diesem Hintergrund erklärt sich ebenso der entscheidende qualitative Sprung in dramaturgischer Hinsicht. Er ist in der Verabschiedung linearer Handlungskonstrukte zugunsten einer deutlichen Tendenz zum monologischen Rollentext zu sehen. Nur widerstrebend ließ es Müller in Dramen wie „Hamletmaschine“, „Quartett“, „Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten“ oder „Anatomie Titus Fall of Rome“ überhaupt noch zu, eine dramatische Figurenkonstellation und das dialogische Prinzip einigermaßen aufrechtzuerhalten. Man begreift danach, daß er lieber ein „Theater ohne Text“ gesehen hätte, reduziert auf Vor-Schreibungen szenischer Bildabläufe in der Art von „Medeaspiel“, „Quadriga“ oder „Bildbeschreibung“. Wohl darum glaubte Genia Schulz, bei Müller eine „Auflösung der Dramenform“ feststellen zu können. Abgesehen davon, daß sich Formqualitäten generell nicht unverändert perpetuieren lassen, gibt es keine festgeschriebene Dramenform, sondern nur Formen des Dramas. Zerebrale Setzungen wie diejenigen Müllers gehören – spätestens seit Goethes zweitem Teil der Faust-Dichtung – zum legitimen Ausdruckskanon der Dramatiker. Ein anderer thematischer Ansatz muß, das gehört zu stimmiger Form-Inhalt-Dialektik, auch die formale Inszenierung des Textes entscheidend verändern. Müller hielt dafür, „daß Theater eine eigene Wirklichkeit ist und nicht die Wirklichkeit des Publikums abbildet, verdoppelt oder kopiert“. Konventionellen dramatischen Präsentationsmustern setzte er deswegen seine unnaturalistisch-inkommensurablen Fixierungen des Vorausdenkens entgegen. Eine Veränderung der Dramenform hatte das zweifellos zur Folge, nicht aber deren Auflösung.

Auch in seiner Arbeit als Regisseur rekurrierte er deshalb auf kultische, plebejische und obszöne Grundformen des Theaters, auf das „Theater der Grausamkeit“ Artauds oder die theatralische Revolte Genets. Was unverständliche Kritiker seinen Inszenierungen vorwarfen – die Mischung unterschiedlicher Textstufen, wie beispielsweise die Kombination von „Der Lohndrucker“, „Der Horatier“ und „Wolokolamsker Chaussee IV“ in der „Lohndrucker“-Inszenierung – war Ausfluß der gleichen methodischen Entscheidung. Es ging dabei um eine szenisch-öffentliche Überprüfung von Haltbarkeit oder Nichthaltbarkeit des Textmaterials. Müllers Suchen galt einer „neuen Sprache des Theaters“, weil ihm bewußt geworden war: „Die Sachen, die ich (...) sage, will und kann ich nicht mehr an Figuren festmachen. (...) Es wird immer beliebiger, wer was sagt oder spielt.“ Ganz dem entsprechend reduzierte er das Ausdrucksmaterial mehr und mehr auf einfache Spielformen. „Körper und ihr Konflikt mit Ideen werden auf die Bühne geworfen“, so resümierte er darum sein ästhetisches Programm als Dramatiker. Gezeigt werden mithin Endspielrituale, Figuren vor dem Hintergrund eines als bedrohlich empfundenen, allenthalben verunmenschlichten historischen Prozesses. Und trotzdem Endspielrituale einer Hoffnung. Ziel war es dabei allemal, mit Hilfe eines theatralischen Schocks aus gesellschaftlichen Rollenträgern und genormten, geistig abgeflachten Existenzen runde, fertige Menschen werden zu lassen. Deswegen schwebte Müller die kommunikationsästhetisch grundlegende, einheitliche Erfassung der „Wirklichkeit des Autors(RegisseursSchauspielersZuschauers)“ vor. Allerdings hielt sich sein Optimismus hinsichtlich dieser Praxis in Grenzen. Nicht umsonst bezeichnete er seine Dramen als „einsame Texte, die auf Geschichte warten“.

Diese Texte bleiben zunächst „einsam“, weil die dramaturgisch vom Autor konsequent betriebene „Fragmentarisierung eines Vorgangs“ ein hohes Maß aktiver und konstruktiver Mitarbeit des Publikums voraussetzt. Die Mischung aus Erfahrungs- und Bewußtseinsmaterial erzeugt ungewohnt theatralische Wort- und Bildfolgen, die auf den ersten Blick bestürzend wirken. Das fängt bereits bei den collagierten Titeln an. Die Radikalparataxe „Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“ etwa zwingt die thematischen Komponenten des Stückes in einen einheitlichen Denkkzusammenhang, der vom Rezipienten erst einmal verarbeitet werden muß. Dieses Arbeitsverfahren ist charakteristisch für die Stücke seit den siebziger Jahren. Die unter Müllers aktiver Mitwirkung zusammengestellten Bände der Werkausgabe im Rotbuch-Verlag folgen dem gleichen Gestaltungsprinzip. Es handelt sich jeweils um produktionsrelevante Text- und Bildkonfigurationen. In streng durchdachter, spannungsvoll-kohärenter Komposition deuten sich Werkgruppierungen an, die der Leser zunächst hinter dieser Zusammenstellung von dramatischen, narrativen und lyrischen Texten, Essays, Briefen, Auszügen aus Diskussionen, Materialien und Photos nicht vermuten würde. Brüche, Wandlungen, Entwicklungen lassen sich daran ebenso ablesen wie eine insgesamt auffällige Kontinuität. Absichtsvoll sagte Müller deshalb: „Ich habe, wenn ich schreibe, immer das Bedürfnis, den Leuten so viel aufzupacken, daß sie nicht wissen, was sie zuerst tragen sollen.“ Was nach Überforderung aussieht, sollte eher als Haltung des Anspruchs auf reflektierende Individualität verstanden werden.

Es bedeutet keinen Widerspruch, sondern eine zusätzliche Erklärung, daß der Autor gleichzeitig ein wachsendes Interesse an Traumprotokollen zeigte. In der Autobiographie heißt es: „Mich hat immer die Erzählstruktur von Träumen

interessiert, das Übergangslose, die Außerkraftsetzung von kausalen Zusammenhängen.“ Traumtexte fanden unter anderem Eingang in „Philoktet“, „Medeamaterial“, „Der Auftrag“ und „Leben Gundlings ...“. Eines der spät entstandenen Gedichte heißt „Traumwald“, eine der letzten Prosaarbeiten hat die Überschrift „Traumtext Oktober 1995“.

Ungeachtet aller Brüche, Verwerfungen und Kontraste, die den Werkablauf bestimmen, gibt der jetzt mögliche Gesamtüberblick doch auch wiederum unzweifelhaft einen kontinuierlichen Zusammenhang zu erkennen. Gewiß sind da stark divergierende Tendenzen auszumachen. Man denke nur an die zeitlich nacheinander, teilweise sogar nebeneinander entstandenen Dramen: „Mauser“, „Der Horatier“, „Macbeth“, „Germania Tod in Berlin“ und „Zement“ oder an den überraschenden Simultankomplex „Hamletmaschine“, „Fatzer“-Material, „Der Auftrag“, „Quartett“. Daß es sich da um Überlagerungen handelt, die dennoch allesamt Ernst Blochs zentraler Erwartung folgen: „Produktivität ist das Weichenstellwerk der zu sich fahrenden Wirklichkeit, auch in der Poesie“, dürfte inzwischen deutlich geworden sein. Stärker als alle Wandlungen war zweifellos die Kontinuität. Besonders eindrucksvoll zeigt das die Medea-Version Müllers. Der Autor erklärte dazu: „Der Text (...) ist zu sehr verschiedenen Zeiten entstanden. Viele meiner Stücke sind so zusammengesetzt. Zum Beispiel der erste Teil, ‚Verkommenes Ufer‘, ist bis auf ein paar Zeilen 30 Jahre alt. Der Mittelteil, das eigentliche Medea-Stück, ist zur Hälfte vielleicht auch fünfzehn Jahre alt. Wirklich neu ist nur der letzte Teil ‚Landschaft mit Argonauten‘.“ Ähnliches gilt für Stücke wie „Die Umsiedlerin“, „Wolokolamsker Chaussee“ oder den ‚Schlacht-Germania-Komplex‘. In extremer Zuspitzung begegnen wir der gleichen Arbeitshaltung im Rahmen der Müllerschen Regiekonzeption. Wie bereits erwähnt, ging er im Zuge der verschiedenen Eigeninszenierungen dazu über, mehrere seiner dramatischen Texte neben- und gegeneinanderzusetzen. „Mauser“ wurde gekoppelt mit „Herakles 2 und 13“, „Quartett“-Partien und „Wolokolamsker Chaussee V“; zum Verbund „Duell Traktor Fatzer“ kamen noch Teile aus „Wolokolamsker Chaussee III und V“; in die Übertragung von Shakespeares „Hamlet“ wurde im 4. Akt die „Hamletmaschine“ eingebaut, und das Ganze so zur achtstündigen Aufführung ausgestaltet. Was manche als quälend empfanden, war in Wahrheit eine faszinierende Selbstprüfung, an der er die Schauspieler und das Publikum teilnehmen ließ. Mitnichten war es so, wie Ivan Nagel meinte: Müller habe hier seine Texte „für immer versperren wollen, (...) standhaft bis zur Unverständlichkeit, Werk und Abfall seines Lebens“. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Müller eröffnete neue Zugänge zum Ensemble seiner Texte, indem er sie so auf die Probe stellte. Am „Lohndrucker“ ging dem Autor 1988 bei den Proben deutlicher als zuvor auf, daß er „die Diagnose eines Krankheitsbildes“, einen „Rückblick auf die gescheiterte DDR“ verfaßt hatte, daß „der Text mehr wußte als der Autor“. Jürgen Rühle hat als einer der wenigen diese Leistung gewürdigt, als er festhielt: „Es wurden große, durch ihre eindringliche, aber lapidare Bildgebung wirkende Versuche, das Durchlebte zu verarbeiten. Es waren politische Abrechnungen; wuchtend, unvergeßbar.“ Er hätte hinzufügen können, daß es sich ebenfalls um ästhetische Überprüfungen handelte. *Work in progress* war immer Müllers Einstellung dem eigenen Werk gegenüber. Hatte er die „Produktionsstücke“ noch zweckbezogen angelegt und demzufolge nach klaren Operationsregeln durchgearbeitet, so änderte sich das in der Folge gründlich. Müller mochte nicht mehr „an Theater als Zweck“ glauben. Das war auch der entscheidende Grund für die Distanzierung zu Brecht. Möglich blieb in seiner Sicht allein Theater als ein offener sozialer Prozeß, als Impuls „sozialer

Fantasie“. Dem Publikum ist mithin die Frage zur Entscheidung überantwortet: fortdauernde Stagnation oder Veränderbarkeit, zynische wissend-bewußtlose Reproduktion heruntergekommener Menschlichkeit oder „Produktion von Menschlichkeit“, mißlingendes oder gelingendes Leben.

Müller verfaßte nicht nur Dramentexte; er schrieb auch gelegentlich Erzählprosa und – vor allem am Anfang und Ende seiner schriftstellerischen Arbeit – Gedichte. Keiner gab so viele Kommentare zur Gegenwart ab wie er in den zahlreichen Gesprächen und Interviews, in den Diskussionen, an denen er sich beteiligte. Phantasie, Provokation, List, Intelligenz, Belesenheit, Charme, Witz und Schlagfertigkeit des Autors sind ihnen direkter abzulesen als den literarischen Texten. Müller war nicht nur ein großer Schriftsteller, sondern auch ein begnadeter Kommunikator, ein zwar scheuer, aber dann auch wieder sehr bewußter Selbstdarsteller. Man kann nur hoffen, die weit verstreuten Verlautbarungen („Rotwelsch“, „Gesammelte Irrtümer 1–3“, „Zur Lage der Nation“, „Jenseits der Nation“ u.a.m.) bald einmal zusammengefaßt, geordnet und kommentiert vorgelegt zu bekommen.

Die narrativen Texte enthalten wichtige Informationen über die sonst sorgsam abgeschottete Privatsphäre Müllers. In nüchtern registrierenden Erzählprotokollen hat er sowohl die konfliktgeladene Beziehung zum Vater festgehalten („Der Vater“) wie auch den Selbstmord seiner ersten Frau Inge („Todesanzeige“). Beide Texte enthalten Ur-Szenen, die sich allenthalben im dramatischen Werk wiederfinden. Beide zeigen dem Leser: Es gibt keine ausschließlich privaten Beziehungen, weil daran stets das gesellschaftliche Rollenspiel korrumpierend oder destruktiv beteiligt ist. Wer aus diesen sehr persönlichen Berichten nur unmenschliche Härte herausliest, verkennt von Grund auf die tiefen Verletzungen und Schuldgefühle, die überhaupt zum Anlaß der literarischen Umsetzung geworden sind, und verkennt ebenso die damit verbundene indirekte kritische Selbstbefragung. Nicht ohne Grund ist der Autobiographie Müllers die Frage vorangestellt: „Ich wer ist das“. Diese Erzähltexte sind Versuche, die herbeizuführende Humanisierung am eigenen Leibe zu erproben und an den Leser weiterzuvermitteln. Deshalb betonte Müller: „Beim Prosaschreiben ist man ganz allein. Man kann sich nicht verstecken.“

Gleiches gilt für Müllers Gedichte. Insbesondere in den letzten Lebensjahren ist eine substantielle lyrische Artikulation zu vermerken, die wesentliche Einblicke in die Erkenntnisbewegung seines ‚End-Werdens‘ gibt. Allermeist handelt es sich dabei um auffallend nüchterne, fast spröde Beobachtungen spannungsvoller Erfahrungsmomente, die im freien Versgefüge des lyrischen Textbilds Gestalt annehmen – eine Gedankenlyrik ganz eigenen Zuschnitts. Für sie gilt, was Heiner Müller über die lyrische Arbeit Durs Grünbeins gesagt hat: „Seine Bilder sind Röntgenbilder, seine Gedichte Schatten von Gedichten.“ So schafft eine distanziert vorgeführte geistige Bewegung, in semantische Dichte überführt, einen sprachlichen Spiel-Raum, der für den Rezipienten zu einem dialektisch-widerständigen Denk-Raum werden soll. Das sind die ebenso lohnenden wie menschlich beglückenden Fälle, wo wir dem Menschen Müller unmittelbar begegnen. Die ganze Breite der lyrischen Texte, jedenfalls bis zum Beginn der neunziger Jahre, ist in dem Band „Gedichte“ (1992) enthalten. Eine konzentrierte Auswahl der danach entstandenen Lyrik findet sich in den Gedenknummern der Zeitschriften „Theater heute“ (Heft 2/1996) und „Theater der Zeit“ („Kalkfell. Arbeitsbuch“. Berlin 1996).

Alexander Kluge brachte in seiner Rede am Grab mit Recht eine Grundüberzeugung Müllers in Erinnerung: „Es ist ein Irrtum, daß die Toten tot sind.“ In harten, einprägsamen Bildern hat der Stückeschreiber die düsteren Zeiten unseres Jahrhunderts vor uns entfaltet. Deswegen wird er in seinen Texten fortleben.

Primärliteratur

Erstdrucke und weitere Veröffentlichungen von Texten, die in den Ausgaben und Sammlungen des Rotbuch Verlags sowie des Henschelverlags und des Merve Verlags enthalten sind, werden nicht gesondert aufgeführt

„Sieg des Realismus“. In: Neue deutsche Literatur. 1953. H.11. S.161–163.

„Wohin?“. In: Neue deutsche Literatur. 1955. H.2. S.98.

„Epigramme über Lyrik“. In: Neue deutsche Literatur. 1956. H.8. S.160.

„Zehn Tage, die die Welt erschütterten. Szenen aus der Oktoberrevolution“ (nach John Reed). (Mitarbeit: Hagen Müller-Stahl). In: Junge Kunst. Monatsschrift für Literatur, Kritik, Musik und Theater. 1957. H.1. S.33–47.

„Klettwitzer Bericht“. In: Junge Kunst. Monatsschrift für Literatur, Kritik, Musik und Theater. 1958. H.8. S.2–8.

„Die Roten“. In: Junge Kunst. Monatsschrift für Literatur, Kritik, Musik und Theater. 1958. H.1. S.5.

„Gedanken über die Schönheit der Landschaft bei einer Fahrt zur Großbaustelle ‚Schwarze Pumpe‘“. In: Junge Kunst. Monatsschrift für Literatur, Kritik, Musik und Theater. 1958. H.1. S.62.

„Winterschlacht 1963“. In: Forum (Berlin, DDR). 1963. H.6. S.7.

„Fragen für Lehrer“. In: Forum (Berlin, DDR). H.13. S.15.

„Dt 64“. In: Forum (Berlin, DDR). 1964. H.11. S.2–3.

„Das Laken“ (1951). In: Sinn und Form. 1966. H.1. (Sonderheft). S.767–768. (letzte Szene des Stückes „Die Schlacht“: „Das Laken oder Die unbefleckte Empfängnis“).

„Philoktet. Herakles 5“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966 (= edition suhrkamp 163).

„Ödipus Tyrann. Ein Kommentar“. In: Kursbuch. 1966. H.7. S.52–53.

„Sophokles, Ödipus Tyrann“ (nach Hölderlin). Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1968. Lizenzausgabe: Zürich, Köln (Benziger) 1971.

„Geschichten aus der Produktion 1. Stücke, Prosa, Gedichte, Protokolle“. Berlin (Rotbuch) 1974. (= Heiner Müller Texte 1; Rotbuch 108). (Enthält: Stücke: „Der Lohndrucker“, „Die Korrektur“, 1. Fassung, „Die Korrektur“, 2. Fassung, „Der Bau“, „Herakles 5“; Prosa: „Bericht vom Großvater“; Gedichte: „Bericht vom Anfang“, „L.E. oder Das Loch im Strumpf“, „Lektionen“ („Zwei Briefe“, „Brecht“, „Film“, „Majakowski“, „Oder Büchner...“); Kommentare: Diskussionen über „Die Korrektur“ und „Der Bau“, „Zwischenbemerkung zur ‚Korrektur‘“).

„Geschichten aus der Produktion 2“. Berlin (Rotbuch) 1974. (= Heiner Müller Texte 2; Rotbuch 126). (Enthält: Stücke: „Traktor“, „Prometheus“, „Zement“;

- Prosa: „Liebesgeschichte“; Gedicht: „Bilder“; Anmerkungen zu „Prometheus“ und „Zement“).
- „Herakles 2 oder die Hydra“. In: Auskunft. Neue Prosa aus der DDR. Hg. von Stefan Heym. München, Gütersloh, Wien (Bertelsmann) 1974. (= AutorenEdition). S.132–135. (auch als Szene in „Zement“, nach Fjodor Gladkow; 1972).
- „Ablehnung eines Stipendium-Angebots des Hamburger Senats“ (1971). In: Eulenspiegel. 1974. H.4. S.5.
- „Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande“. Berlin (Rotbuch) 1975. (=Heiner Müller Texte 3; Rotbuch 134). (Enthält: Stücke: „Die Schlacht“, „Medeaspiel“, „Die Bauern“ (Neufassung 1964 der Komödie „Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande“, 1956 bis 1961); „Lektionen“: „Fleischer und Frau“, „Horaz Satiren“, „Geschichten von Homer“, „Horaz“, „Ulyss“, „Selbstbildnis zwei Uhr nachts am 20. August 1959“, „Lektion“, „Projektion 1975“).
- „Theater-Arbeit“. Berlin (Rotbuch) 1975. (= Heiner Müller Texte 4; Rotbuch 142). (Enthält: Stücke: „Glücksgott“, „Drachenoper“, „Horizonte“, „Weiberkomödie“; Texte zum Theater: „Sechs Punkte zur Oper“, „Stellasonett“, „Elektratext“, „Froschkönig“, „Ein Diskussionsbeitrag“, „Über den Dramatiker Stefan Schütz“, „Ein Brief“).
- „Stücke“. Mit einem Nachwort von Rolf Rohmer. Berlin (Henschel) 1975. (Enthält: „Der Lohndrucker“, „Die Bauern“, „Der Bau“, „Herakles 5“, „Philoktet“, „Der Horatier“, „Weiberkomödie“, „Macbeth“, „Zement“).
- „Preface to ‚The Horation‘“. In: The Minnesota Review. 1976. H.6. S.42.
- „Lanzelot“ (Libretto nach der Märchenkomödie ‚Der Drache‘ von Jewgeni Schwarz; Mitautorin: Ginka Tscholakowa). In: Paul Dessau: Opern. Hg. von Fritz Henneberg. Berlin, DDR (Henschel) 1976. S.89–122.
- „Die Schlacht“, „Traktor“, „Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“. Hg. von Joachim Fiebach. Berlin (Henschel) 1977. (= dialog).
- „Germania Tod in Berlin“. Berlin (Rotbuch) 1977. (= Heiner Müller Texte 5; Rotbuch 176). (Enthält: Stücke: „Die Reise“ (nach Motekiyo), „Germania Tod in Berlin“; Prosa und Gedichte: „Und zwischen ABC und Einmaleins“, „Das eiserne Kreuz“, „Die Bauern standen mit dem Rücken“, „Hundert Schritt“, „Schotterbek“, „Philoktet 1950“, „Der Vater“, „Allein mit diesen Leibern“, „E.L.“, „Gestern an einem sonnigen Nachmittag“, „Todesanzeige“; Bilder: „Ausreisen“).
- „Mauser“. Berlin (Rotbuch) 1978. (= Heiner Müller Texte 6; Rotbuch 184). (Enthält: Stücke: „Philoktet“, „Ödipuskommentar“, „Der Horatier“, „Mauser“, „Hamletmaschine“, Materialien zu „Philoktet“, „Der Horatier“, „Mauser“. Register: Texte 1–6).
- „Quadriga“ (Szenarium). In: Die Hamletmaschine. Heiner Müllers Endspiel. Hg. von Theo Girshausen. Köln (Prometh) 1978. S.155–156.
- „Philoktet 1979“ (Entwurf eines Dramas mit Ballett). In: Die Zeit, 29. 12. 1978.

„Was mich in der gegenwärtigen Lage angeht. Rede zur Verleihung des Dramatikerpreises der Stadt Mülheim“. In: Frankfurter Rundschau, 13.9.1979. Auch in: Theater heute. 1979. H.10. S.14.

„Der Auftrag. Der Bau. Herakles 5. Todesanzeige“. Hg. von Joachim Fiebach. Berlin, DDR (Henschel) 1981.

„Rotwelsch“. Berlin (Merve) 1982. (= Merve 104). (Enthält literarische Texte, Artikel und Gespräche).

„Germania Tod in Berlin. Der Auftrag“. Mit Materialien. Auswahl und Einleitung von Roland Clauß. Stuttgart (Klett) 1983.

„Herzstück“. Berlin (Rotbuch) 1983. (= Heiner Müller Texte 7; Rotbuch 270). (Enthält: „Herzstück“; „Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“; „Der Auftrag“; „Quartett“; „Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten“ und Materialien).

„Die Bauern. Macbeth. Mülheimer Rede“. Mit einer Einleitung von Joachim Fiebach. Berlin, DDR (Henschel) 1984.

„Bildbeschreibung“. Text & Materialien. Hg. von Heinz Hartwig. Graz (Droschl) 1985.

„Shakespeare Factory 1“. Berlin (Rotbuch) 1985. (= Heiner Müller Texte 8; Rotbuch 290). (Enthält: „Bildbeschreibung“; „Wie es Euch gefällt“; „Waldstück“; „Macbeth“; „Wolokolamsker Chaussee I“).

„Philoktet. Bildbeschreibung. Anatomie Titus Fall of Rome. Wolokolamsker Chaussee I und II“. Hg. von Joachim Fiebach. Berlin, DDR (Henschel) 1987.

„Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution. Quartett“. Zwei Stücke. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1988.

„Quartett. Weiberkomödie. Wie es Euch gefällt. Verkommenes Ufer Medeamaterial. Blut ist im Schuh oder Das Rätsel der Freiheit“. Hg. und mit einem Essay von Joachim Fiebach. Berlin, DDR (Henschel) 1988.

„Revolutionsstücke“. Hg. und Nachwort von Uwe Wittstock. Stuttgart (Reclam) 1988. (= Reclams Universal-Bibliothek 8470). (Enthält: „Herakles 5“; „Mauser“; „Die Hamletmaschine“; „Der Auftrag“; „Wolokolamsker Chaussee I-III“).

„Die Schlacht. Wolokolamsker Chaussee I-V“. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1988.

„Stücke“. Hg. und Nachwort von Joachim Fiebach. Berlin, DDR (Henschel) 1988. (Enthält: „Der Lohndrucker“; „Die Umsiedlerin“; „Philoktet“; „Der Bau“; „Der Horatier“; „Mauser“; „Macbeth“; „Germania Tod in Berlin“; „Zement“; „Leben Gundlings“; „Die Hamletmaschine“; „Der Auftrag“; „Quartett“; „Verkommenes Ufer Medeamaterial“; „Bildbeschreibung“; „Anatomie Titus Fall of Rome“; „Wolokolamsker Chaussee I-III“).

„Kopien 1“. Berlin (Rotbuch) 1989. (= Heiner Müller Texte 10; Rotbuch 336). (Enthält: „Molière: Don Juan oder der steinerne Gast“; „Molière: Arzt wider Willen“; „Lu Hsün: Der Misanthrop“).

„Kopien 2“. Berlin (Rotbuch) 1989. (= Heiner Müller Texte 11; Rotbuch 337). (Enthält: „Tschechow: Die Möwe“; „Suchowo-Kobylin: Tarelkins Tod“; „Majakowski: Wladimir Majakowskis Tragödie“).

„Shakespeare Factory 2“. Berlin (Rotbuch) 1989. (= Heiner Müller Texte 9; Rotbuch 291). (Enthält: „Hamlet“; „Anatomie Titus Fall of Rome“; „Wolokolamsker Chaussee II-V“ und Materialien).

„Ein Gespenst verläßt Europa“. Mit einem Nachwort von Peter Voigt. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1990.

„Wolokolamsker Chaussee I-V“. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1990.

„Gedichte“. Berlin (Alexander) 1992.

„Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen“. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1992. Erweiterte Neuauflage: Mit einem Dossier von Dokumenten des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1994. (= KiWi 335).

„Mommsens Block“. Berlin (Alexander) 1993. (= Drucksache 1).

„Perfect Sister II. Im Objektiv des Casanova...“. Fotobildband mit Gemälden. Fotos von Brigitte M. Mayer. Tübingen (Konkursbuchverlag) 1993.

„Pina Bausch“. Fotografien von Detlef Eler. Kilchberg/Zürich (Edition Stemmlé) 1994.

Bertolt Brecht: „Untergang des Egoisten Johann Fatzer“. Bühnenfassung von Heiner Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1830).

„Der Lohndrucker und Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande“. Zwei Theaterstücke. Nachwort von Werner Mittenzwei. Leipzig (Faber & Faber) 1995. (= DDR-Bibliothek 5).

„Philoktet. Ein Brief. Traumtext“. Drei Faksimiles. Berlin (Alexander) 1995. (= Berliner Ensemble. Drucksache 17).

„Traumwald“. In: Pier Paolo Pasolini: Prophezeiung. Gedichte. Berlin (Alexander) 1995. (= Drucksache 11).

„Dschamp“. Grafiken von Hartmut Sörgel. Berlin (Galerie auf Zeit) 1995.

„Portrait des Künstlers als junger Grenzhund“. Laudatio. In: Durs Grünbein: Den Körper zerbrechen. Rede zur Entgegennahme des Georg-Büchner-Preises 1995. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1995.

„Germania 3 Gespenster am Toten Mann“. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1996.

„Notiz 409. Rudolf Bahros Protokolle aus den siebziger Jahren“. Berlin (Alexander) 1996. (= Berliner Ensemble. Drucksache 18).

„Last Voyage / Krieg der Viren“. Aus einem Arbeitsbericht von Heiner Müller und Mark Lammert. Photographien von Brigitte Maria Mayer. Berlin (Alexander) 1996. (= Berliner Ensemble. Drucksache 20).

„Werke“. Hg. von Frank Hörnigk. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998ff.

Bd.1: „Die Gedichte“. 1998.

Bd.2: „Die Prosa“. 1999.

Bd.3: „Die Stücke“. Teil 1. 2000.

Bd.4: „Die Stücke“. Teil 2. 2001.

Bd.5: „Die Stücke“. Teil 3. 2002.

Bd.6: „Die Stücke“. Teil 4. 2003.

Bd.7: „Die Stücke“. Teil 5. 2004.

Bd.8: „Schriften“. 2005.

- Bd.9: „Autobiographische Schriften“. 2005.
Bd.10–12: „Gespräche 1–3. 1965–1995“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2008.
„Gedichte“. Berlin (Alexander) 1999. (= Sonder-Zeichen 5).
„Ende der Handschrift. Gedichte“. Auswahl und Nachwort von Durs Grünbein. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2000. (= Bibliothek Suhrkamp 1335).
„Der Tod ist ein Irrtum. Bilder, Texte, Autographen“. Von Brigitte Mayer-Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2005.
„Aischylos: Die Perser“. Nach einer Übertragung von Peter Witzmann. Für die Freie Volksbühne Berlin bearbeitet von Heiner Müller. Mit Auszügen aus Herodot „Das Geschichtswerk“, achtes Buch und mit Radierungen von Michael Triegel. Einmalige Auflage. Leipzig (Leipziger Bibliophilen-Abend) 2008. (= Leipziger Druck 18).
„Traumtexte“. Hg. von Gerhard Ahrens. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2009. (= Bibliothek Suhrkamp 1445).
„Lebensangst und Worthunger. Im Gespräch mit Michael Lentz. Leipziger Poetikvorlesung 2009“. Berlin (Suhrkamp) 2010.
„Warten auf der Gegenschräge. Gesammelte Gedichte“. Hg. von Kristin Schulz. Berlin (Suhrkamp) 2014.
„Für alle reicht es nicht. Texte zum Kapitalismus“. Berlin (Suhrkamp) 2017. (= edition suhrkamp 2711).
„Der amerikanische Leviathan“. Hg. und mit einem Nachwort von Frank M. Raddatz. Berlin (Suhrkamp) 2020. (= edition suhrkamp 2756).

Übersetzungen

- Bernard M. Koltès:** „Quai West. In der Einsamkeit der Baumwollfelder“. Übersetzung zusammen mit Simon Wehrle. Hamburg (Europäische Verlagsanstalt) 1986. (= eva Taschenbuch 84).
B.K. Tragelehn: „Theaterarbeiten. Shakespeare/Molière. Übersetzungen und Inszenierungen“. Mit drei Übersetzungen von Heiner Müller. Hg. von Theo Girshausen. Berlin (Edition Hentrich) 1988.
William Shakespeare: „Hamlet“. Comic von Judith Kuhl nach Shakespeare. Übersetzung: Heiner Müller. Berlin (Elfenbein) 2002.

Interviews

- Girnus, Wilhelm / Mittenzwei, Werner / Münz, Rudolf:** „Gespräch mit Heiner Müller“. In: Sinn und Form. 1966. H.1. S.30–47.
„Geschichte und Drama. Ein Gespräch mit Heiner Müller“. Redigiert von Reinhold Grimm und Jost Hermand. In: Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur. Bd.6. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. S.48–64.
Belan, Monika: „Fragen an Heiner Müller“. In: Connaissance de la RDA. 1981. H.12. S.63–67.

„Ich bin ein Neger“. Diskussion mit Heiner Müller. Zeichnungen von Eva-Maria Viebeg. Darmstadt (Georg Büchner Buchhandlung) 1986. Neuausgabe: Darmstadt (Häußer) 1994.

„Gesammelte Irrtümer. Interviews und Gespräche“. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1986. (Enthält Gespräche mit Andreas W. Mytze, Horst Laube, Wend Kässens und Michael Töteberg, Harun Farocki, Sylvère Lotringer, Rolf Rütth und Petra Schmitz, Matthias Matussek und Andreas Roßmann, Urs Jenny und Hellmuth Karasek, Olivier Ortolani, Ulrich Dietzel, Uwe Wittstock und Gregor Laschen).

Höllerer, Walter: „Geschichtspessimismus oder Geschichtsoptimismus, das sind nur zwei Begriffe für Geschichtsunkennntnis“. In: Sprache im technischen Zeitalter. 1987. H.103. S.192–221.

Merschmeier, Michael: „Es kommen viele Leichen zum Vorschein. Was wird aus der DDR?“. Gespräch mit Ulrich Mühe, Heiner Müller und Hilmar Thate. In: Theater heute. 1989. H.12. S.4–11.

„Erich Fried und Heiner Müller. Ein Gespräch, geführt am 16. 10. 1987 in Frankfurt/M“. Mit 16 Fotos von Cornelius Groenewold. Berlin (Alexander) 1989.

Rosteck, Andreas: „Das Leben stört natürlich ständig“. In: Freibeuter. 1990. H.43. S.91–98.

„Gesammelte Irrtümer 2. Interviews und Gespräche“. Hg. von Gregor Edelmann und Renate Ziemer. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1990. (Enthält Gespräche mit Matthias Langhoff, Werner Heinitz, Gisela Kayser, Rick Takvorian, Wolfgang Heise, Ruth Berghaus, Eva Brenner, Christoph Rüter, Frank Raddatz, Flavia Foradini, Rainer Crone, Patrik Landolt und Willi Händler).

„Zur Lage der Nation. Heiner Müller im Interview mit Frank M.Raddatz“. Berlin (Rotbuch) 1990. (= Rotbuch Taschenbuch 13).

„Jenseits der Nation. Heiner Müller im Interview mit Frank M.Raddatz“. Berlin (Rotbuch) 1991. (= Rotbuch Taschenbuch 49).

Opitz, Michael / Wizisla, Erdmut: „Jetzt sind eher die infernalischen Aspekte bei Benjamin wichtig“. In: dies. (Hg.): Aber ein Sturm weht vom Paradiese her. Texte zu Walter Benjamin. Leipzig (Reclam) 1992. S.348–362. (= Reclam Bibliothek 1425).

Müller, Inge: „Ich bin eh ich war. Gedichte. Blanche Kommerell im Gespräch mit Heiner Müller. Versuch einer Annäherung“. Gießen (Edition Literarischer Salon) 1992.

Lee, Hyunseon: „Als Bürger bin ich für Normalitäten, aber als Künstler natürlich nicht. Über Geständniszwang, Untergang der Ddr, Nacktbaden und Neuen Rinderwahnsinn“. In: Kulturrevolution. 1994. H.30. S.43–51.

Teschke, Holger: „Theater muß wieder seinen Nullpunkt finden“. In: Theater der Zeit. 1994. H.3. S.6–11.

„Gesammelte Irrtümer 3. Texte und Gespräche“. Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1994. (Enthält Gespräche mit Patrik Landolt, Ulrich Mühe, Jeanne Ophuls, Robert Weichinger, Hellmuth Karasek, René Ammann, Alexander Weigel, Rüdiger Schaper und C.Bernd Sucher, Stephan Speicher, Uwe

Wittstock, Thomas Assheuer, Detlev Lücke und Stefan Reinecke, Valentin Falin und Frank M. Raddatz).

„Auschwitz und kein Ende. Ein Gespräch (1992). Die zweite Epiphanie. Eine Szene (1995)“. Berlin (Alexander) 1995. (= Drucksache 16).

Kluge, Alexander / Müller, Heiner: „Ich schulde der Welt einen Toten“. Gespräche. Hamburg (Rotbuch) 1995. (= Rotbuch Taschenbuch 1054).

Schumacher, Ernst: „Theater nach Brecht. Gespräch mit Heiner Müller 1984“. In: Sinn und Form. 1996. H.6. S.827–838.

Kluge, Alexander / Müller, Heiner: „Ich bin ein Landvermesser“. Gespräche. Neue Folge. Hamburg (Rotbuch) 1996.

Theater

„Zehn Tage, die die Welt erschütterten“. Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 22. 11. 1957.

„Der Lohndrücker“. Uraufführung: Städtisches Theater (Studio) Leipzig, 23. 3. 1958. Regie: **Günter Schwarzlose**.

„Die Umsiedlerin“. (Später: „Die Bauern“). Uraufführung: Studentenbühne der Hochschule für Ökonomie, 30. 9. 1961. Regie: **B.K. Tragelehn**. (Nach der 1. Aufführung abgesetzt).

„Ödipus Tyrann“. Uraufführung: Deutsches Theater, Berlin, DDR, 31. 1. 1967. Regie: **Benno Besson**.

„Drachenoper“. (Libretto zur Oper Lancelot von Paul Dessau). Uraufführung: Deutsche Staatsoper Berlin, DDR, 19. 12. 1969. Regie: **Ruth Berghaus**.

„Horizonte“. (Erarbeitet zusammen mit Benno Besson, Dieter Klein, Karl-Heinz Müller nach Gerhard Winterlich). Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 25. 9. 1969. Regie: **Benno Besson**.

„Weiberkomödie“. Uraufführung: Magdeburg, Februar 1971. Regie: **Konrad Zschiedrich**.

„Macbeth“. Uraufführung: Brandenburg, 11. 3. 1972. Regie: **Bernd Bartoszewski**.

„Zement“. Uraufführung: Berliner Ensemble, DDR, Oktober 1973. Regie: **Ruth Berghaus**.

„Herakles 5“. Volksbühne Berlin, DDR (2. Volksbühnenspektakel 1974), 25. 9. 1974. Regie: **Thomas Valentin**. (Am gleichen Abend auch: „Prometheus“ und „Das Laken oder Die unbefleckte Empfängnis“).

„Die Schlacht“. (Zusammen mit „Traktor“). Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 30. 1. 1975. Regie: **Manfred Karge/Matthias Langhoff**.

„Die Bauern“. (Vorher: „Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande“). Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 30. 5. 1976. Regie: **Fritz Marquardt**.

„Der Bau“. Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 3. 9. 1980. Regie: **Fritz Marquardt**.

„Der Auftrag“. Uraufführung: Volksbühne Berlin, DDR, 16. 11. 1980. Regie: Heiner Müller und Ginka Tscholakowa.

„Russische Eröffnung“ („Wolokolamsker Chaussee I“, als „Vorspiel“ in Verbindung mit Johannes R. Bechers „Winterschlacht“). Uraufführung: Deutsches Theater Berlin, 9.5.1985. Regie: **Alexander Lang**.

„Wald bei Moskau“ („Wolokolamsker Chaussee II“). Uraufführung: Hans-Otto-Theater Potsdam, 18.4.1986. Regie: **Bernd Weißig**.

„Das Duell“ („Wolokolamsker Chaussee III“). Uraufführung: Hans-Otto-Theater Potsdam, 6.3.1987. Regie: **Bernd Weißig** (vorausgegangen war eine „separate“ Aufführung im 3. Stock der Volksbühne Berlin).

„Kentauren“ („Wolokolamsker Chaussee IV“, in Verbindung mit der Inszenierung von „Der Lohndrucker“). Uraufführung: Deutsches Theater, Berlin, 29.1.1988. Regie: **Heiner Müller**. Gleichzeitig dazu Einzelaufführung: Schweriner Schauspiel, 29.1.1988. Regie: **Christoph Schroth**.

„Der Findling“ („Wolokolamsker Chaussee V“). DDR-Erstaufführung: Hans-Otto-Theater Potsdam, 4.2.1989. Regie: **Bernd Weißig**.

Theater

„Der Lohndrucker“. (Bearbeitung). Schaubühne am Halleschen Ufer, West-Berlin, 31.8.1974. Regie: **Frank-Patrick Steckel**.

„Ödipus Tyrann“. Stadttheater Bochum, 19.11.1967. Regie: **Hans Joachim Heyse**.

„Philoktet“. Uraufführung: Residenztheater München, 13.7.1968. Regie: **Hans Lietzau**.

„Prometheus“. Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 18.9.1969. Regie: **Max Peter Ammann**.

„Weiberkomödie“. BRD-Erstaufführung: Stadttheater Würzburg, 4.11.1976. Regie: **Michael Schindlbeck**.

„Macbeth“. Städtisches Theater Basel, 22.3.1972. Regie: **Hans Hollmann**.

„Der Horatier“. Schillertheater Berlin, 3.3.1973. Regie: **Hans Lietzau**.

„Zement“. BRD-Erstaufführung: Schauspiel Frankfurt/M., 3.9.1975. Regie: **Peter Palitzsch**.

„Herakles 5“ (montiert mit „Herakles 2 oder Die Hydra aus Zement“ und „Prometheus-Gedicht“). Uraufführung: Schillertheater West-Berlin, 9.6.1974. Regie: **Ernst Wendt**.

„Mauser“. Uraufführung: Austin Theatre Group, Austin Texas, Dezember 1975. Regie: **Betty Nance Weber**. BRD-Erstaufführung: Schauspielhaus Köln, 20.4.1980. Regie: **Christof Nel**.

„Die Schlacht“. BRD-Erstaufführung: Deutsches Schauspielhaus Hamburg, 14.11.1975. Regie: **Ernst Wendt**.

„Germania Tod in Berlin“. Uraufführung: Kammerspiele München, 20.4.1978. Regie: **Ernst Wendt**.

„Fatzer“. (Fragment-Montage nach Brecht). Premiere: Deutsches Schauspielhaus Hamburg, März 1978. Regie: **Manfred Karge/Matthias Langhoff**.

„Hamletmaschine“. (Zusammen mit „Mauser“). Uraufführung: Théâtre Gérard Philippe, Saint-Denis, 30. 1. 1979. Regie: **Jean Jourdheuil**.

„Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei“. Uraufführung: Schauspielhaus Frankfurt/M., 26. 1. 1979. Regie: Horst Laube.

„Der Auftrag“. BRD-Erstaufführung: Kammerspiele Frankfurt/M., 16. 5. 1981. Regie: **Wilfried Minks**.

„Herzstück“. Uraufführung im Rahmen des Theaterabends ‚Unsere Welt‘ am 7. 9. 1981 im Schauspielhaus Bochum. Regie: **Manfred Karge** und **Matthias Langhoff**.

„Quartett“. Uraufführung: Schauspielhaus Bochum, 7. 4. 1982. Regie: **B.K. Tragelehn**.

„Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten“. Uraufführung: Schauspielhaus Bochum, 22. 4. 1983. Regie: **Manfred Karge** und **Matthias Langhoff**.

„Wladimir Majakowski Tragödie“. Uraufführung: Schiller-Theater, Berlin, 9. 9. 1983. Regie: **Hanns Zischler**.

„the CIVIL warS a tree is best measured when it is down“ (Mitarbeit am deutschen Beitrag zu Robert Wilsons Gesamtprojekt). Uraufführung: Schauspiel Köln, 19. 1. 1984. Regie: **Robert Wilson**.

„Anatomie Titus Fall of Rome. Ein Shakespearekommentar“. Uraufführung: Schauspielhaus Bochum, 14. 2. 1985. Regie: **Manfred Karge** und **Matthias Langhoff**. Fassung und dramaturgische Einrichtung von Schillers „Wallenstein“. Premiere: Schillertheater Berlin, 5./ 6. 4. 1985. Regie: **Klaus Emmerich**.

„Russische Eröffnung“ („Wolokolamsker Chaussee I“, in Verbindung mit Heinrich von Kleists „Robert Guiskard“ unter dem Gesamttitel „Preußische Gesänge. Zum 8. Mai“). BRD-Erstaufführung: Schauspielhaus Bochum, 10. 5. 1985. Regie: **Alfred Kirchner**.

„Bildbeschreibung“. Uraufführung: Steirischer Herbst, Graz, 6. 10. 1985. Regie: **Ginka Tscholakowa**.

„Der Findling“ („Wolokolamsker Chaussee V“). Uraufführung: Théâtre de Bobigny (MC 93), Paris, 23. 2. 1988 (im Rahmen der ersten Aufführung aller 5 Teile unter dem Titel: „La route des chars“). Regie: **Jean Jourdheuil** und **Jean François Peyret**.

„Germania 3 Gespenster am Toten Mann“. Uraufführung: Schauspielhaus Bochum, 24. 5. 1996. Regie: **Leander Haußmann**.

Rundfunk

„Die Korrektur“. Zusammen mit Inge Müller. 1.Fassung: Radio DDR. Die geplante Ursendung am 26. 3. 1958 wurde kurzfristig abgesetzt; Erstsendung: Mitteldeutscher Rundfunk. 1997. Erstsendung der 2.Fassung: Berliner Rundfunk. 1958.

„Die Brücke. Dokumentarhörspiel“. Zusammen mit Inge Müller. 1958.

„Der Tod ist kein Geschäft. Kriminalhörspiel“. Unter dem Pseudonym Max Messer. Berliner Rundfunk. 1962.

„Aljoschas Herz. Kinderhörspiel“. Berliner Rundfunk. 1962.

„Der Kamelaugebrunnen. Kinderhörspiel“. 1963.

„Sierra am Meridian. Utopisches Kinderhörspiel“. Zusammen mit Carlos Rasch. Berliner Rundfunk. 1964.

„Prometheus“. Von Aischylos, Übersetzung von Heiner Müller. Radio DDR II. 1970.

„Horatier“. Süddeutscher Rundfunk. 1973.

„Die Hamletmaschine“. Süddeutscher Rundfunk. 1978. Berliner Rundfunk. 1990.

„Philoktet“. Österreichischer Rundfunk. 1979. DeutschlandsenderKultur. 1992.

„Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution“. Berliner Rundfunk. 1981. Süddeutscher Rundfunk / Bayerischer Rundfunk / Westdeutscher Rundfunk. 1981.

„Quartett“. Südwestfunk. 1982.

„Traktor“. Berliner Rundfunk. 1983.

„Verkommenes Ufer. Medeamaterial. Landschaft mit Argonauten“. Bayerischer Rundfunk. 1984.

„Die Befreiung des Prometheus. Hörstück in 9 Bildern“. Zusammen mit Heiner Goebbels. Hessischer Rundfunk / Südwestfunk. 1985.

„Zwei Fragmente aus ‚Die Hamletmaschine‘“. Hessischer Rundfunk. 1986.

„Wolokolamsker Chaussee I: Russische Eröffnung. Nach einem Motiv von Alexander Bak“. Radio DDR II. 1987. Mit Musik von Heiner Goebbels. Südwestfunk / Bayerischer Rundfunk / Hessischer Rundfunk. 1989.

„Wolokolamsker Chaussee II: Wald bei Moskau. Nach einem Motiv von Alexander Bak“. Radio DDR II. 1987. Mit Musik von Heiner Goebbels. Südwestfunk / Bayerischer Rundfunk / Hessischer Rundfunk. 1989.

„Untergang des Egoisten Fatzer“. Nach Bertolt Brecht. Musik: Einstürzende Neubauten. Regie: **Heiner Müller**. Berliner Rundfunk. 1988.

„Bildbeschreibung“. Musik: Einstürzende Neubauten. Berliner Rundfunk. 1988.

„Der Lohndrucker“. Stimme der DDR. 1989.

„Wolokolamsker Chaussee III: Das Duell. Nach einem Motiv von Anna Seghers“. Musik von Heiner Goebbels. Südwestfunk / Bayerischer Rundfunk / Hessischer Rundfunk. 1989.

„Wolokolamsker Chaussee IV: Kentauren. Ein Greuelmärchen aus dem Sächsischen von Gregor Samsa“. Musik von Heiner Goebbels. Südwestfunk / Bayerischer Rundfunk / Hessischer Rundfunk. 1989.

„Wolokolamsker Chaussee V: Der Findling. Nach Kleist“. Musik von Heiner Goebbels. Südwestfunk / Bayerischer Rundfunk / Hessischer Rundfunk. 1989.

„Angaben des Dichters Heiner Müller zur Person“. DeutschlandsenderKultur. 1992.

„Mauser“. DeutschlandsenderKultur. 1992.

„Mommsens Block“. DeutschlandsenderKultur / Hessischer Rundfunk. 1993.

„Germania 3 Gespenster am Toten Mann“. DeutschlandRadio Berlin / Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg / Süddeutscher Rundfunk. 1996.

„Ajax zum Beispiel“. DeutschlandRadio Berlin. 1997.

„Müller MP3. Heiner Müller Tondokumente 1972–1995“. 4 CDs. Berlin, Köln (Alexander) 2011.

Tonträger

„Zement“. Ausschnitte aus der Inszenierung am Berliner Ensemble 1973. Musik: Paul Dessau. Regie: Ruth Berghaus. Berlin, DDR (VEB Deutsche Schallplatten) 1976.

„Die Befreiung des Prometheus. Hörstück in 9 Bildern“. Zusammen mit Heiner Goebbels. Schallplatte. Köln (Riskant / Eigelstein) 1986. (= Riskant 4015).
Tonbandkassette: Stuttgart (Klett-Cotta) 1987. (= Cotta's Hörbühne).

„Der Auftrag“. Produktion SDR / BR / WDR. 1980. Stuttgart (Klett-Cotta) 1988. (= Cotta's Hörbühne).

„Der Auftrag“. Stuttgart (Klett-Cotta) 1988. (= Cotta's Hörbühne).

„Der Mann im Fahrstuhl. Nach einem Text von Heiner Müller“. Musik: Heiner Goebbels. München (ECM Records) 1988. (= ECM 1369).

„Die Hamletmaschine“. Musik: Einstürzende Neubauten. CD. Herne (Rough Trade) 1991. (= RTD 197.1206.2).

„Den Pessimismus organisieren. Heiner Müller liest Walter Benjamin“. Aufzeichnung einer Lesung in den Hamburger Kammerspielen am 4. 1. 1990. Tonbandkassette. Berlin (Alexander Verlag) ca. 1991.

„Die Hamletmaschine“. Musiktheater von Wolfgang Rihm. Mitschnitt der Uraufführung im Nationaltheater Mannheim, 25. und 27. 3. 1991. 2 CDs. Mainz (Wergo) 1991. (= Wer 6195–2).

„La Jalousie. Red Run. Herakles 2“ (nach Heiner Müller). „Befreiung“ (nach Rainald Goetz). Musik von Heiner Goebbels. CD. München (ECM Records) 1993. (= ECM 1483 437 997–2).

„Medeamaterial“. Musik von Pascal Dusapin. CD. Arles (Harmonia Mundi) 1993. (= HMC 905215).

„SHADOW / Landscape with Argonauts“. Nach Texten von Edgar Allan Poe und Heiner Müller. Musik: Heiner Goebbels. München (ECM Records) 1993. (= ECM 1480).

„Wolokolamsker Chaussee I-V. Gelesen vom Autor“. Berlin, DDR (VEB Deutsche Schallplatten) 1989. Tonbandkassetten: Frankfurt/M. (Verlag der Autoren) 1990. München (DerHörVerlag) 1996.

„Müller-Texte lesen“. 42 Schauspieler lesen anlässlich des Todes von Heiner Müller. Hg. vom Berliner Ensemble, dem Henschel-Schauspiel-Theaterverlag und Radio Brandenburg. 1996.

„Müller MP3. Heiner Müller in Tondokumenten 1972–1995“. Hg. von Kristin Schulz. 4 MP3-CDs. Berlin, Köln (Alexander) 2011.

Sekundärliteratur

- Abusch, Alexander:** „Zu einigen aktuellen Fragen des sozialistischen Theaters in unserer Republik“. In: Einheit. 1957. H.9. S.1075–1085. (Zu: „Der Lohndrucker“).
- Creutz, Lothar:** „Anfänge sozialistischer Dramatik“. In: Theater der Zeit. 1957. H.11. (Beilage: Studien Nr.5). S.8. (Zu: „Der Lohndrucker“).
- Hacks, Peter:** „Das realistische Theaterstück“. In: Neue Deutsche Literatur. 1957. H.10. S.90–104. (Zu: „Der Lohndrucker“).
- Tragelehn, B.K.:** „Spielweise contra Schreibweise“. In: Theater der Zeit. 1958. H.3. S.52–55. (Zu: „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“).
- Neef, Wilhelm:** „Unweise Schreibweise. Bemerkungen zu B.K. Tragelehns: ‚Spielweise contra Schreibweise‘“. In: Theater der Zeit. 1958. H.6. S.27–29. (Zu: „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“).
- Ebert, Gerhard:** „Eine eigenwillige Begabung“. In: Sonntag, 7.9.1958. S.3. (Zu: „Der Lohndrucker“, „Die Korrektur“).
- Kranz, Dieter:** „Zwei produktive Versuche“. In: Theater der Zeit. 1958. H.10. S.43–47. (Zu: „Der Lohndrucker“, „Die Korrektur“).
- Hacks, Peter:** „Über den Vers in Müllers Umsiedlerin-Fragment“. In: Theater der Zeit. 1961. H.5. S.47–54. Auch in: Das Poetische. Ansätze zu einer postrevolutionären Dramaturgie. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. (= edition suhrkamp 544). S.47–53. (Zu: „Die Bauern“).
- Völker, Klaus:** „Drama und Dramaturgie in der DDR. Die Stücke von Hacks, Müller und Baierl“. In: Theater hinter dem ‚Eisernen Vorhang‘. Hg. von Reinhold Grimm, Willy Jäggi und Hans Oesch. Basel, Hamburg, Wien (Basilius) 1964. (= Theater unserer Zeit, Bd.6). S.60–87, besonders: S.66–70.
- Mittenzwei, Werner:** „Eine alte Fabel, neu erzählt“. In: Sinn und Form. 1965. H.6. S.948–956. (Zu: „Philoktet“).
- Wendt, Ernst:** „Die Kraft des Spröden. Über die Stücke von Heiner Müller“. In: Theater heute. 1965. H.8. S.61–62.
- Rohmer, Rolf:** „Struktur und Idee. Zum vorgelegten Text von Heiner Müllers ‚Der Bau‘“. In: Theater der Zeit. 1966. H.6. S.10–12.
- Ihwe, Jens:** „Heiner Müllers ‚Philoktet‘“. In: Bogawus. Forum für Literatur, Kunst, Philosophie (Münster). 1966. H.7/8. S.25–29.
- Kähler, Hermann:** „Das Präludium des didaktischen Theaters“. In: Gegenwart auf der Bühne. Die sozialistische Wirklichkeit in den Bühnenstücken der DDR von 1956 bis 1963/64. Berlin 1966. S.26ff.
- Kaiser, Joachim:** „Tödlicher Dreikampf – frei nach Sophokles“. In: Süddeutsche Zeitung, 15.7.1968. (Zu: „Philoktet“).
- Karasek, Hellmuth:** „Antik verschlüsselt – modern zu entschlüsseln“. In: Die Zeit, 19.7.1968. (Zu: „Philoktet“).
- Rischbieter, Henning:** „Ein finsternes Stück“. In: Theater heute. 1968. H.8. S.28–31. (Zu: „Philoktet“).
- Nagel, Ivan:** „Der selbstbewußte Rebell Prometheus“. In: Süddeutsche Zeitung, 21.9.1969. (Zu: „Prometheus“).

- Rühle, Günther:** „Die vernichtete Tragödie“. In: *Spectaculum* 12. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. S.307–308. (Zu: „Philoktet“).
- Schottlaender, Rudolf:** „Antikemetamorphosen bei deutschen Nachkriegsautoren“. Nachwort. In: *Stücke nach der Antike*. Berlin, DDR (Henschel) 1969. S.367–386, vor allem S.372–375.
- Rischbieter, Henning:** „Auf dem Weg ans Ende einer Utopie? Stadien und Schwierigkeiten bei Hacks, Müller und Lange“. In: *Theater heute*. 1969. H.10. S.24–31.
- Hacks, Peter:** „Unruhe angesichts eines Kunstwerks“. In: *Theater heute*. 1969. H.10. S.27.
- Melchinger, Siegfried:** „Was heißt hier aggressiv? Kritische Anmerkungen zum Zürcher ‚Prometheus‘“. In: *Theater heute*. 1969. H.10. S.34–36.
- Wermelskirch, Wolfgang:** „Prometheus, Lustprinzip und Beat-Musik. Arbeitsnotizen zu Heiner Müllers: ‚Prometheus-Bearbeitung‘“. In: *Theater heute*. 1969. H.10. S.32–33.
- Rühle, Günther:** „Die Lust und die Arbeit des Herakles“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 9.3.1970. (Zu: „Herakles 5“).
- Agde, Günter:** „Ein Beitrag zur sozialistischen Antike-Rezeption“. In: *Neue Deutsche Literatur*. 1970. H.8. S.156–160.
- Fehervary, Helen:** „Heiner Müllers Brigadenstücke“. In: *Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur*. Hg. von Reinhold Grimm und Jost Hermand. Bd.2. Frankfurt/M. (Athenäum) 1971. S.103–140.
- Linzer, Martin:** „Die Weiberkomödie von Heiner Müller“. In: *Theater der Zeit*. 1971. H.10. S.57.
- Canaris, Volker:** „Lesarten eines Dramas. Zu den ‚Macbeth‘-Versionen von Polanski, Ionesco und Heiner Müller“. In: *Die Zeit*, 28.4.1972.
- Buchli, Laura:** „Hans Hollmann probiert Heiner Müllers ‚Macbeth‘“. In: *Theater heute*. 1972. H.6. S.33–36.
- Linzer, Martin:** „Historische Exaktheit und Grausamkeit“. In: *Theater der Zeit*. 1972. H.7. S.22–23. (Zu: „Macbeth“).
- Schlösser, Anselm:** „Die Welt hat keinen Ausgang als zum Schinder. Ein Diskussionsbeitrag zu Heiner Müllers ‚Macbeth‘“. In: *Theater der Zeit*. 1972. H.8. S.42–43.
- Dieckmann, Friedrich:** „Heiner Müller und die Legitimität“. In: *Theater der Zeit*. 1972. H.9. S.46–47. (Zu: „Macbeth“).
- Hacks, Peter:** „Brief an einen Geschäftsfreund“. In: *Liebes- und andere Erklärungen. Schriftsteller über Schriftsteller*. Hg. von Anni Voigtländer. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1972. S.253–257.
- Iden, Peter:** „Uns verändernd – über Ionescos, Müllers, Bonds Stücke nach Shakespeare“. In: *Theater heute*. 1972. Sonderheft.S.32–38, vor allem S.36 und 38. (Zu: „Macbeth“).
- Völker, Klaus:** „Müller, Heiner oder: Der Mensch ist so schlecht wie die Welt, in der er lebt“. In: *Theater heute*. 1972. Sonderheft.S.78–79.

- Melchinger, Siegfried:** „Veränderer – Ionesco, Bond, Müller und Shakespeare – kein Vergleich“. In: Theater heute. 1972. Sonderheft.S.30–32.
- Raddatz, Fritz J.:** „Sozialistische Klassik – Die ‚Große Figur‘“. In: Traditionen und Tendenzen. Materialien zur Literatur der DDR. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. S.413–462, vor allem 456–459.
- Klunker, Heinz:** „Praxis – Esserin der Utopien“. In: Zeitstücke – Zeitgenossen. Gegenwartstheater in der DDR. Hannover (Fackelträger) 1972. S.72–90, vor allem S.74–78. (Zu: „Der Bau“).
- Harich, Wolfgang:** „Der entlaufene Dingo, das vergessene Floß – aus Anlaß der ‚Macbeth‘-Bearbeitung von Heiner Müller“. In: Sinn und Form. 1973. H.1. S.189–218. Auch in: Literaturmagazin 1. Hg. von Hans Christoph Buch. Reinbek (Rowohlt) 1973. (= das neue buch 38). S.88–122.
- Niehoff, Karena:** „Ist es tödlich den Menschen, das Unkenntliche?“. In: Süddeutsche Zeitung, 6.3.1973. (Zu: „Der Horatier“).
- Beckelmann, Jürgen:** „Zwischen Lorbeer und Beil“. In: Stuttgarter Zeitung, 6.3.1973. (Zu: „Der Horatier“).
- Lange, Hartmut:** „Wolfgang Harichs Angst vor einem Kunst-Zerfall in der DDR“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.7.1973. Auch in: Literaturmagazin 1. Hg. von Hans Christoph Buch. Reinbek (Rowohlt) 1973. (= das neue buch 38). S.123–127. (Zu: „Macbeth“).
- Brenner, Hildegard:** „Schule des Helden. Anmerkungen zu Brechts BÜSCHING-Entwurf“. In: alternative. 1973. H.91. S.213–221. (Zu: „Der Lohndrücker“).
- Dieckmann, Friedrich:** „Lesart zu ‚Macbeth‘“. In: Sinn und Form. 1973. H.3. S.676–680.
- Dieckmann, Friedrich:** „Antwort an Wolfgang Harich“. In: Sinn und Form. 1973. H.3. S.680–687. (Zu „Macbeth“).
- Holtzhauer, Helmut:** „Ohne Glacéhandschuhe“. In: Sinn und Form. 1973. H.3. S.687–688. (Zu: „Macbeth“).
- Holtz, Jürgen:** „Der Dingo und die Flasche“. (Polemik gegen Harich). In: Sinn und Form. 1973. H.4. S.828–847. (Zu: „Macbeth“).
- Kerndl, Rainer:** „Ein Stück vom schweren Anfang“. In: Neues Deutschland, 14.10.1973. (Zu: „Zement“).
- Schumacher, Ernst:** „‚Zement‘ oder die Geburt neuer Menschen“. In: Berliner Zeitung, 15.10.1973.
- Gersch, Wolfgang:** „Reich an Problemen und guten Gedanken“. In: Tribüne, 17.10.1973. (Zu: „Zement“).
- Rischbieter, Henning:** „Wirklichkeitsgeschlinge – Gedankenspiele. Stücke von Heiner Müller und Peter Hacks“. In: Theater heute. 1974. H.1. S.12–17, vor allem S.13–16. (Zu: „Zement“).
- Rohmer, Rolf:** „Weite und Vielfalt sozialistischer Dramatik“. In: Einheit. 1974. H.2. S.207–213. (Zu: „Zement“).
- Schivelbusch, Wolfgang:** „Optimistic Tragedies. The Plays of Heiner Müller“. In: New German Critique. 1974. H.2. S.104–113.

- Neumann, Oskar:** „Contra Wolfgang Harich“. In: Sinn und Form. 1974. H.2. S.418–424. (Zu: „Macbeth“).
- Schneider, Peter:** „Heiner Müllers ‚Geschichten aus der Produktion‘“. In: Der Spiegel. 1974. H.36. Auch in: ders.: Atempause. Versuch, meine Gedanken über Literatur und Kunst zu ordnen. Reinbek (Rowohlt) 1977. (= das neue buch 86). S.177–181.
- Henrichs, Benjamin:** „Die zum Lächeln nicht Zwingbaren. Zu ‚Macbeth‘: eine verspätete Polemik, eine verunglückte Inszenierung, ein Interview“. In: Die Zeit, 24.5.1974.
- Trilse, Christoph:** „Philoktet“. In: Sonntag, 30.6.1974.
- Völker, Klaus:** „Die schnellen Wirkungen sind nicht die neuen“. In: Frankfurter Rundschau, 20.7.1974. Auch in: Tages-Anzeiger, 27.9.1974. (Zu: „Geschichten aus der Produktion 1“).
- Vormweg, Heinrich:** „Das vorausgesetzte Ideal. Heiner Müller erzählt Geschichten aus der Produktion“. In: Süddeutsche Zeitung, 19./20.10.1974.
- Rischbieter, Henning:** „Arbeit auf dem Theater“. In: Theater heute. 1974. H.10. S.6–9. (Zu: „Lohndrucker“).
- Schivelbusch, Wolfgang:** „Sozialistisches Drama nach Brecht. Drei Modelle: Peter Hacks – Heiner Müller – Hartmut Lange“. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1974. (= Sammlung Luchterhand 139). S.96–153 und 215–224.
- Franke, Konrad:** „Kindlers Literaturgeschichte der Gegenwart. Bd.2: Die Literatur der Deutschen Demokratischen Republik“. Zürich, München (Kindler) 1974. S.573–582.
- Wendt, Ernst:** „Das letzte Band und das Brot der Revolution. Über die Dramatiker Samuel Beckett und Heiner Müller“. In: Moderne Dramaturgie. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. S.39–64.
- Greiner, Bernhard:** „Von der Allegorie zur Idylle. Die Literatur der Arbeitswelt in der DDR“. Heidelberg (Quelle und Meyer) 1974. S.85–95 und S.164–174. (Zu: „Der Lohndrucker“ und „Der Bau“).
- Broich, Ulrich:** „Present-day Versions of ‚Macbeth‘ in England, France and Germany“. In: German Life & Letters. 1974/75. H.28.
- Völker, Klaus:** „Kommunismus: kein Traum, sondern Arbeit“. In: Tages-Anzeiger, 21.3.1975. (Zu: „Geschichten aus der Produktion“).
- Karsunke, Yaak:** „Zwischen Eiszeit und Kommune“. In: konkret. 1975. H.6.
- Linzer, Martin:** „Alte und neue Helden. ‚Herakles 5‘ und ‚Traktor‘ von Heiner Müller in Neustrelitz“. In: Theater der Zeit. 1975. H.8. S.59–60.
- Wendt, Ernst:** „Zwischen Eiszeit und Kommune. Der Geschichtsschreiber Heiner Müller – Muster einer Werkausgabe“. In: Die Zeit, 26.9.1975.
- Rischbieter, Henning:** „Geschichte als Gruselkabinett und als grimmige Ballade“. In: Theater heute. 1975. H.10. S.12–15. (Zu: „Zement“).
- Henrichs, Benjamin:** „Seid umschlungen, Bolschewisten“. In: Theater heute. 1975. H.10. S.64. (Zu: „Zement“).
- Kerndl, Rainer:** „Wer aber hat die Geschichte bewegt? Heiner Müllers ‚Die Schlacht‘ in der Volksbühne“. In: Neues Deutschland, 5.11.1975.

- Rischbieter, Henning:** „Tötungs-Reigen. ‚Die Schlacht‘ von Heiner Müller in Berlin und Hamburg“. In: Theater heute. 1975. H.12. S.6–14.
- Rischbieter, Henning:** „Geschichtlichkeit auf dem Theater“. In: Theater heute. 1975. Sonderheft.S.72–74. (Zu: „Der Lohndrucker“).
- Rohmer, Rolf:** „Nachwort“. In: Heiner Müller: Stücke. Berlin, DDR (Henschel) 1975. S.390–399.
- Storch, Wolfgang:** „Tödliche Momente der Entscheidung. Bemerkungen zu Heiner Müllers ‚Schlacht‘“. In: Theater heute. 1975. Sonderheft.S.132.
- Trilse, Christoph:** „Heiner Müllers Antike-Fabeln“. In: Antike und Theater heute. Berlin, DDR (Akademie) 1975. S.93–135.
- Zipes, Jack:** „Die Funktion der Frau in den Komödien der DDR. Noch einmal: Brecht und die Folgen“. In: Deutsche Komödien im 20. Jahrhundert. Hg. von W. Paulsen. Heidelberg (Quelle und Meyer) 1975. S.187–205. (Zu: „Weiberkomödie“).
- Irmer, Hans-Jochen:** „Dramaturgische Beobachtungen während der Arbeit an neuen Stücken. Hacks‘ ‚Omphale‘ und Heiner Müllers ‚Zement‘“. In: F. Gladkow/H. Müller: Zement. Leipzig (Reclam) 1975. S.504.
- Irmer, Hans-Jochen:** „Die Uraufführung am Berliner Ensemble. ‚Zement‘ – Entstehungsgeschichte, das Verhältnis des Theaters zu seinem Dichter“. In: F. Gladkow/H. Müller: Zement. Leipzig (Reclam) 1975. S.507–513.
- Kaiser, Gerhard R.:** „Parteiliche Wahrheit – Wahrheit der Partei? Zu Inhalt, Form und Funktion der DDR-Dramatik“. In: Einführung in Theorie, Geschichte und Funktion der DDR-Literatur. Hg. von Hans-Jürgen Schmitt. Stuttgart (Metzler) 1975. (= Sammlung Metzler. Literaturwissenschaft und Sozialwissenschaften 6). S.213–246, vor allem S.221–223, 226f., 231–234.
- Bernhardt, Rüdiger:** „Antikerezeption im Werk Heiner Müllers“. In: Weimarer Beiträge. 1976. H.1. S.83–122.
- Bathrick, David/Huysen, Andreas:** „Producing Revolution. Heiner Müller’s ‚Mauser‘ as a Learning Play“. In: New German Critique. 1976. H.2. S.110–121.
- Wiegenstein, Roland H.:** „Länger als Glück ist Zeit, und länger als Unglück. Entfremdung und Widerspruch im Werk Heiner Müllers“. In: Merkur. 1976. H.2. S.159–181.
- Kähler, Hermann:** „Weltentwurf oder Milieu. Die Stücke Heiner Müllers“. In: Sinn und Form. 1976. H.2. S.437–447.
- Fehervary, Helen:** „Introduction to ‚The Horatian‘“. In: The Minnesota Review. 1976. H.6. S.40–42.
- Allemann, Urs:** „Der Säufer als Utopist“. In: Theater heute. 1976. H.8. S.10–13. (Zu: „Die Bauern“).
- Fehervary, Helen:** „Enlightenment or Entanglement. History and Aesthetics in Bertolt Brecht and Heiner Müller“. In: New German Critique. 1976. H.8. S.80–109.
- Navratil, Carl M.:** „Vielfalt der Mittel, Einheit der Wirkung“. In: Theater heute. 1976. H.8. S.14–17. (Zu: „Zement“).

Weber, Betty Nance: „Mauser‘ in Austin, Texas“. In: *New German Critique*. 1976. H.8. S.150–156. In deutscher Übersetzung auch in: *Spectaculum* 27. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1977. S.291–296.

Milfull, John: „Utopie und Wirklichkeit in Peter Hacks‘ ‚Moritz Tassow‘ und Heiner Müllers ‚Der Bau““. In: *Rezeption der deutschen Gegenwartsliteratur im Ausland*. Hg. von Dietrich Papenfuß und Jürgen Söring. Stuttgart (Kohlhammer) 1976. S.407–414.

Bormann, Alexander von: „Nämlich der Mensch ist unbekannt. Ein dramatischer Disput über Humanismus und Revolution. ‚Masse Mensch‘, ‚Die Maßnahme‘, ‚Mauser““. In: *ders.: Festschrift für Herman Meyer*. Tübingen (Niemeyer) 1976. S.851–880.

Brenner, Hildegard: „Heiner Müllers ‚Mauser‘-Entwurf: Fortschreibung der brechtschen Lehrstücke?““. In: *alternative*. 1976. H.110/111. S.210–221.

Rosshoff, Hartmut: „Heiner Müllers Lehrstück ‚Mauser““. In: *alternative*. 1976. H.110/111. S.193–209.

Zipes, Jack: „Bertolt Brecht oder Friedrich Wolf? Zur Tradition des Dramas in der DDR“. In: *Literatur und Literaturtheorie in der DDR*. Hg. von Peter Uwe Hohendahl und Patricia Herminghouse. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 779). S.191–240, vor allem S.227–233.

Fischborn, Gottfried: „Künstlerische Subjektivität und Aneignung der Wirklichkeit im Drama. Studien zur dramatischen Gattung in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR im Zusammenhang mit der produktiven Tätigkeit dramatischer Autoren“. Dissertation. Leipzig 1977.

Fischer, Gerhard: „Frau, Ehe und Familie in der sozialistischen Gesellschaft. Anmerkungen zu Heiner Müllers ‚Zement““. In: *AUMLA. Journal of the Australasian Universities Language and Literature Association*. 1977. H.48. S.248–267.

Milfull, John: „Gegenwart und Geschichte. Heiner Müllers Weg von ‚Der Bau‘ zu ‚Zement““. In: *AUMLA. Journal of the Australasian Universities Language and Literature Association*. 1977. H.48. S.234–247.

Rischbieter, Henning: „Heiner Müller: ‚Germania Tod in Berlin““. In: *Theater heute*. 1977. Sonderheft.S.92–94.

Fischborn, Gottfried: „Künstlerische Subjektivität und Wirklichkeitsaneignung. Zum Schaffen der Dramatiker Hacks, H.Müller und Stolper“. In: *Theater der Zeit*. 1978. H.1. S.52ff.

Fuhrmann, Helmut: „Where Violent Sorrow Seems a Modern Ecstasy‘ – Über Heiner Müllers ‚Macbeth nach Shakespeare““. In: *Arcadia*. 1978. H.1. S.55–71.

Linzer, Martin: „Drei auf der Insel“. In: *Theater der Zeit*. 1978. H.2. S.53–55. (Zu: „Philoktet“).

Weber, Heinz-Dieter: „Die Wiederkehr des Tragischen in der Literatur der DDR“. In: *Der Deutschunterricht*. 1978. H.2. S.79–99, vor allem S.88–91. (Zu: „Philoktet“).

Baumbach, Gerda: „Theatralische Qualität poetischer Texte – ‚Der Bau‘ von Heiner Müller“. In: *Theater der Zeit*. 1978. H.3. S.50–53.

- Fischborn, Gottfried:** „Intention und Material. Einige Aspekte zu Heiner Müllers ‚Schlacht‘ und ‚Traktor‘“. In: Weimarer Beiträge. 1978. H.3. S.58–92.
- Nössig, Manfred:** „Rezension zu: Heiner Müller: ‚Die Schlacht‘, ‚Traktor‘, ‚Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei‘“. In: Theater der Zeit. 1978. H.3. S.52.
- Henrichs, Benjamin:** „Etwas Unvernunft, bitte! Erregung über ‚Prinz von Homburg‘, Müdigkeit nach dem ‚Fatzerfragment‘“. In: Die Zeit, 17.3.1978. (Zu: ‚Fatzer‘-Bearbeitung).
- Bormann, Alexander von:** „Der Terror, von dem ich schreibe“. In: Frankfurter Rundschau, 15.4.1978. (Zu: ‚Germania Tod in Berlin‘).
- Hensel, Georg:** „Schlacht-Szenen aus der DDR“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.4.1978. (Zu: ‚Germania Tod in Berlin‘).
- Becker, Peter von:** „Schlachthauspostille und Tanz der deutschen Vampire“. In: Süddeutsche Zeitung, 22./23.4.1978. (Zu: ‚Germania Tod in Berlin‘).
- Wendt, Ernst:** „Ewiger deutscher Bürgerkrieg. Über Heiner Müllers Texte 1–6“. In: Der Spiegel. 1978. H.16.
- Rischbieter, Henning:** „‚Fatzer‘, fatal. Brechts Fragmente, von Heiner Müller montiert“. In: Theater heute. 1978. H.4. S.9–10.
- Rischbieter, Henning:** „Nur heilloser Schrecken? Heiner Müllers ‚Germania Tod in Berlin‘ an den Münchner Kammerspielen“. In: Theater heute. 1978. H.6. S.7–11.
- Schmidt, Dietmar N.:** „Trauer zu spät oder Hoffnung in der Agonie“. In: Frankfurter Rundschau, 24.4.1978. (Zu: ‚Germania Tod in Berlin‘).
- Iden, Peter:** „Schrecken aus Deutschland. Ernst Wendt inszeniert an den Kammerspielen Heiner Müllers ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: Die Zeit, 28.4.1978.
- François, Jean-Claude:** „Heiner Müller et le théâtre de la mémoire“. In: Problèmes actuels de la vie culturelle en R.D.A. Allemagne d’aujourd’hui. 1978. H.63. S.50–63.
- Lehmann, Hans-Thies / Lethen, Helmut:** „Ein Vorschlag zur Güte. Zur doppelten Polarität des Lehrstücks“. In: Auf Anregung Bertolt Brechts: Lehrstücke mit Schülern, Arbeitern, Theaterleuten. Hg. von Reiner Steinweg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 929). S.302–318. (Zu: ‚Mauser‘).
- Mittenzwei, Werner:** „Die Antikerezeption des DDR-Theaters. Zu den Antikestücken von Peter Hacks und Heiner Müller“. In: Kampf der Richtungen. Strömungen und Tendenzen der internationalen Dramatik. Leipzig (Reclam) 1978. S.524–556.
- Hermant, Jost:** „Deutsche fressen Deutsche. Heiner Müllers ‚Die Schlacht‘ an der Ostberliner Volksbühne“. In: Brecht-Jahrbuch 1978. Hg. von John Fuegi, Reinhold Grimm und Jost Hermant. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 956). S.129–143.
- Hermant, Jost:** „Die Literatur wird durchforscht werden“. In: Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur. Hg. von Jost Hermant und Reinhold Grimm.

Bd.8. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= suhrkamp taschenbuch 457). S.33–59. (Zu: „Philoktet“).

Girshausen, Theo (Hg.): „Die Hamletmaschine. Heiner Müllers Endspiel“. Köln (Prometh) 1978. (Enthält die folgenden Aufsätze: Zaum, Ulrich: „Zwischen Dichtung, Bekenntnis und bürgerlicher Avantgarde. Bemerkungen zu Etappen der Rezeption Heiner Müllers in der BRD“ (S.79–85); Weber, Richard: „„Ich war, ich bin, ich werde sein!“. Versuch, die politische Dimension der ‚Hamletmaschine‘ zu orten!“ (S.86–97); Girshausen, Theo: „Über den Umgang mit Nietzsche in der ‚Hamletmaschine‘“ (S.98–103) und „Subjekt und Geschichte. Aspekte der Neudefinition von Geschichte als ästhetischem Gegenstand in den Stücken Heiner Müllers“ (S.104–127) sowie „Die Produktivität des jungen Brecht. Vorarbeiten zur Bestimmung des Verhältnisses der frühen Ästhetik Brechts zu den Geschichtsstücken Heiner Müllers“ (S.139–154); Iversen, Fritz / Servos, Norbert: „Sprengsätze. Geschichte und Diskontinuität in den Stücken Heiner Müllers und der Theorie Walter Benjamins“ (S.128–138); Schmiester, Burkhard: „Ein Fragment gegen Strohköpfe. Oder was die ‚Hamletmaschine‘ bewirken kann“ (S.156–163).

Bernhardt, Rüdiger: „Heiner Müller und Peter Hacks. Dramaturgie in Diskussion“. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle. 1979. H.2.

Clauß, Roland: „Held oder kollektives Subjekt. Die Problematik der DDR-Literatur, dargestellt am Beispiel von Kubas ‚terra incognita‘ und Heiner Müllers ‚Der Bau‘“. Dissertation. Göttingen 1979.

Rischbieter, Henning: „Unter der schwarzen Sonne der Folter. Stücke von Heiner Müller in Frankfurt und Paris“. In: Theater heute. 1979. H.3. S.35–41. (Zu: „Leben Gundlings...“, „Mauser“, „Hamletmaschine“).

Schulz, Genia: „Something is Rotten in this Age of Hope. Heiner Müllers Blick auf die (deutsche) Geschichte“. In: Merkur. 1979. H.5. S.468–480.

Hermann, Jost: „Braut, Mutter oder Hure? Heiner Müllers ‚Germania‘ und ihre Vorgeschichte“. In: Sieben Arten an Deutschland zu leiden. Königstein/Ts. (Athenäum) 1979. (= Athenäum Taschenbuch 2141). S.127–141 und 161f.

Milfull, John: „Die stummen Gewalten. Über die Sprachlosigkeit der Sprachbegabten. Stumme Stücke von Beckett, Handke und Müller“. In: Ansätze, Analysen, Anmerkungen. Hg. von Manfred Jurgensen. München (Francke) 1979. S.165–197.

Müller-Waldeck, Gunnar: „Heiner Müller“. In: Literatur der DDR in Einzeldarstellungen 2. Hg. von Hans Jürgen Geerds und Heinz Neugebauer. Berlin, DDR (Volk und Wissen) 1979. S.212–228.

Wirth, Andrzej: „Vom Dialog zum Diskurs. Versuch einer Synthese der nachbrechtschen Theaterkonzepte“. In: Theater heute. 1980. H.1. S.16–19.

Bertram, Christian: „Im Auftrag ohne Auftrag“. In: Theater heute. 1980. H.3. S.43–44. (Zu: „Der Auftrag“).

Charbon, Rémy: „„Denn das Schöne bedeutet das mögliche Ende der Schrecken“. Versuch über Heiner Müller und das Theater der DDR in der Epoche des Neuen Ökonomischen Systems“. In: Wirkendes Wort. 1980. H.3. S.149–177.

Rühle, Günther: „Die Traktierung des Heiner Müller. ‚Mauser‘ in Köln, ‚Hamletmaschine‘ in Frankfurt – zwei Fälle und viele Fragen“. In: Theater heute. 1980. H.6. S.18–22.

Laube, Horst: „Die Geschichte reitet auf toten Gäulen“. In: Der Spiegel, 7.7.1980.

Schulz, Genia: „Heiner Müller“. Stuttgart (Metzler) 1980. (= Sammlung Metzler.M.197).

Silbermann, Marc: „Heiner Müller“. Amsterdam (Rodopi) 1980.

Wieghaus, Georg: „Das Schlachtfeld in der Brust. Faschismusbewältigung bei Heiner Müller“. In: Sammlung 3. Jahrbuch für antifaschistische Literatur und Kunst. Frankfurt/M. (Röderberg) 1980. S.110–116.

Bertram, Christian: „Machine morte oder Der entfesselte Wahnsinn. Heiner Müllers ‚Hamletmaschine‘“. In: Spectaculum 33. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1980. S.308–311.

Lehmann, Hans-Thies: „Dramatische Form und Revolution in Georg Büchners ‚Dantons Tod‘ und Heiner Müllers ‚Der Auftrag‘“. In: Die Trauerarbeit im Schönen. Ein Theater-Lesebuch. Hg. von Peter von Becker. Frankfurt/M. (Syndikat) 1980. S.106–121.

Profitlich, Ulrich: „Über den Umgang mit Heiner Müllers ‚Philoktet‘“. In: Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur. Hg. von Jost Hermand und Reinhold Grimm. Bd.10. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1980. S.142–157 und 258–262.

Durzak, Manfred: „Die Darstellung der Zeitgeschichte in der deutschen Kurzgeschichte. Heiner Müller: ‚Das Eiserner Kreuz‘“. In: Die deutsche Kurzgeschichte der Gegenwart. Stuttgart (Reclam) 1980. S.346–349.

Girshausen, Theo: „Heiner Müller und das Didaktische Theater in der DDR. Theaterkonzept und Stücke der 50-er Jahre“. Dissertation. Köln 1980.

Profitlich, Ulrich: „‚Nötiges‘ und ‚unnötiges‘ Töten. Zu Heiner Müllers ‚Versuchsreihe‘“. In: Festschrift für Friedrich Kienecker. Hg. von Gerd Michels. Heidelberg (Groos) 1980. S.219–246.

Fehervary, Helen: „The Gender of Authorship: Heiner Müller and Christa Wolf“. In: Studies in twentieth century literature. 1980. H.1. S.41–58. Deutsche Fassung: „Autorschaft, Geschlechtsbewußtsein und Öffentlichkeit. Versuch über Heiner Müllers ‚Die Hamletmaschine‘ und Christa Wolfs ‚Kein Ort. Nirgends‘“. In: Entwürfe von Frauen in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Hg. von Irmela von der Lühe. Berlin (Argument) 1982. (= Argument Sonderband 108: Literatur im historischen Prozeß, Neue Folge 5). S.132–153.

Grimm, Reinhold: „Eiszeit und Untergang: Zu einem Motivkomplex in der deutschen Gegenwartsliteratur“. In: Monatshefte. 1981. H.2, Bd.73. S.155–186, zu Müller: S.158–160.

Kaufmann, Hans: „An der Schwelle der achtziger Jahre“. In: Tendenzen und Beispiele. Zur DDR-Literatur in den siebziger Jahren. Leipzig (Reclam) 1981. (= Reclams Universal-Bibliothek 894). S.7–40, zu Müller: S.8f.

Wirth, Andrzej: „Erinnerung an eine Revolution: sado-masochistisch. Heiner Müller inszeniert seinen Text ‚Der Auftrag‘ in Ostberlin“. In: Theater heute. 1981. H.2. S.6–8.

- Hörnigk, Frank:** „Zu Heiner Müllers Stück ‚Der Auftrag‘“. In: Weimarer Beiträge. 1981. H.3. S.114–131.
- Wieghaus, Georg:** „Heiner Müller“. München (Beck, edition text + kritik) 1981. (= Autorenbücher 25).
- Bernhardt, Rüdiger:** „Geschichte und Drama. Heiner Müllers ‚Zement‘“. In: Selbsterfahrung als Welterfahrung. DDR-Literatur in den siebziger Jahren. Hg. von Horst Nalewski und Klaus Schuhmann. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1981. S.21–40 und 235–237.
- Emmerich, Wolfgang:** „Theater ohne Brecht: Geschichten aus der Produktion und Parabelstücke“. In: Kleine Literaturgeschichte der DDR. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1981. (= Sammlung Luchterhand 326). S.159–168, vor allem S.162–165, und 211–213.
- Fehervary, Helen:** „‚Cement‘ in Berkeley“. In: Brecht-Jahrbuch 1980. Hg. von Reinhold Grimm und Jost Hermand. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 432). S.206–216.
- Girshausen, Theo:** „Realismus und Utopie. Die frühen Stücke Heiner Müllers“. Köln (Prometh) 1981.
- Klussmann, Paul Gerhard:** „Heiner Müller ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: Geschichte als Schauspiel. Deutsche Geschichtsdramen. Interpretationen. Hg. von Walter Hinck. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= suhrkamp taschenbuch 2006). S.396–414.
- Profitlich, Ulrich:** „Heiner Müller: ‚Der Horatier‘“. In: Deutsche Dramen. Interpretationen zu Werken von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Bd.2: Von Hauptmann bis Botho Strauß. Hg. von Harro Müller-Michaels. Königstein/Ts. (Athenäum) 1981. (= Athenäum Taschenbuch 2163). S.205–219.
- Scheid, Judith R.** (Hg.): „Zum Drama in der DDR: Heiner Müller und Peter Hacks“. Stuttgart (Klett) 1981. (= LGW 53).
- Schneider, Michael:** „Heiner Müllers Endspiele. Der aufhaltsame Abstieg eines sozialistischen Dramatikers“. In: Den Kopf verkehrt aufgesetzt oder Die melancholische Linke. Aspekte des Kulturzerfalls in den siebziger Jahren. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1981. (= Sammlung Luchterhand 324). S.194–225.
- Henrichs, Benjamin:** „Die Reise ins Licht. Heiner Müller inszeniert in Bochum Heiner Müller: eine Inszenierung von Erich Wonder“. In: Die Zeit, 19.2.1982. (Zu: „Der Auftrag“).
- Rischbieter, Henning:** „Die Wörter und die Zeichen. Heiner Müller, Nina Ritter und Erich Wonder inszenieren Heiner Müllers ‚Auftrag‘ in Bochum“. In: Theater heute. 1982. H.4. S.7–12.
- Jenny, Urs:** „Das Fleisch und die Wörter“. In: Der Spiegel, 19.4.1982.
- Stoessel, Marleen:** „Mit Dolchen reden. Heiner Müller ‚Quartett‘“. In: Theater heute. 1982. H.6. S.2–4.
- Arnold, Heinz Ludwig** (Hg.): „Heiner Müller“. TEXT + KRITIK. 1982. H.73.
- Rischbieter, Henning:** „Triumph und Entsetzen. B.K. Tragelehns Inszenierung von Heiner Müllers ‚Schlacht‘ in Düsseldorf“. In: Theater heute. 1982. H.11. S.6–10.

Lehmann, Hans-Thies: „Das Ende der Macht – auf dem Theater. Heiner Müllers ‚Macbeth‘-Text 1972: Inszenierung 1982“. In: Theater heute. 1982. H.12. S.16–24.

Wittstock, Uwe: „Das Dilemma des Dramatikers Heiner Müller“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7. 12. 1982.

Linzer, Martin: „‚Macbeth‘ in der Diskussion. Rundtischgespräch über die Heiner-Müller-Inszenierung an der Volksbühne. 11 Punkte zu Stück und Inszenierung“. In: Theater der Zeit. 1983. H.1. S.11–20.

Schödel, Helmut: „Stunde der Zombies. Karge/Langhoffs Vorstoß in die sechziger Jahre“. In: Die Zeit, 29.4. 1983. (Zu: „Verkommenes Ufer“).

Streisand, Marianne: „Theater der sozialen Phantasie und der geschichtlichen Erfahrung“. In: Sinn und Form. 1983. H.5. S.1058–1067. (Zu: „Der Auftrag“ und „Macbeth“).

Erdmann, Michael: „Theatralische Texttransport-Maschine. Zur Uraufführung von Heiner Müllers ‚Medeamaterial‘ in Bochum“. In: Theater heute. 1983. H.6. S.38–43.

Schalk, Axel: „Heiner Müllers Maschinentheater“. In: Sprache im technischen Zeitalter. 1983. H.87. S.242–250. (Zu: „Hamletmaschine“).

Baumgart, Reinhard: „Vom armen W.M. Über die Majakowski-Premiere der Berliner Festwochen“. In: Der Spiegel, 19.9. 1983. (Zu: „Wladimir Majakowski Tragödie“).

Hensel, Georg: „Shakespeare aus der Tiefkühltruhe“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.9. 1983. (Zu: „Macbeth“).

Vormweg, Heinrich: „Vom Wahnsinn in Deutschland. Ein neuer Band der Heiner-Müller-Edition“. In: Süddeutsche Zeitung, 12./13.11. 1983 (Zu: „Müller Texte 7“).

Wiegenstein, Roland H.: „Preußen allerwege. Klaus Emmerichs bemerkenswerte ‚Gundling‘-Inszenierung im Schiller-Theater“. In: Frankfurter Rundschau, 10.12. 1983.

Niehoff, Karena: „Grausame Aperçus zu einem Mordakt“. In: Süddeutsche Zeitung, 28.12. 1983 (Zu: „Leben Gundlings...“).

Wieghaus, Georg: „Zwischen Auftrag und Verrat. Werk und Ästhetik Heiner Müllers“. Frankfurt/M. (Lang) 1984. (= Europäische Hochschulschriften, Reihe 1, 764).

Merschmeier, Michael: „Menschen, Tiere, Sensationen. Robert Wilsons ‚the CIVIL warS‘ – des Monsterprojekts zweite Etappe im Schauspiel Köln“. In: Theater heute. 1984. H.3. S.22–26.

„Heiner Müller im Streit der Meinungen“. In: notate. Informations- und Mitteilungsblatt des Brecht-Zentrums der DDR. 1984. H.3. S.3–5.

Mohal, Anna: „Paris applaudiert dem deutschen Ruinentheater. Hansjürgen Syberbergs ‚Die Nacht‘ und Heiner Müllers ‚Philoktet‘ beim Herbstfestival“. In: Süddeutsche Zeitung, 2.10. 1984.

Sucher, C. Bernd: „Die Gedanken mit den Bildern verloren. Heiner Müllers ‚Hamletmaschine‘ und ‚Medea‘-Fragmente im Werkraum der Kammerspiele“.

In: Süddeutsche Zeitung, 16. 11. 1984. (Zu: „Hamletmaschine“ und „Verkommenes Ufer“).

Kaiser, Joachim: „Wie Mitleid Wahrhaftigkeit erzwingt. Heiner Müllers ‚Philoktet‘ im Münchner Cuvilliéstheater“. In: Süddeutsche Zeitung, 27. 11. 1984.

Krontorad, Paul: „Nicht nur in Preußen. Heiner Müllers ‚Gundling‘ und ein grüner Einakter in Wien“. In: Frankfurter Rundschau, 11. 2. 1985.

Hensel, Georg: „Gelächter auf der Fleischbank. Heiner Müllers ‚Titus‘-Version als Uraufführung in Bochum“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16. 2. 1985.

Schreiber, Ulrich: „Bauerntheater im Schlachthaus. Heiner Müllers Sicht auf Shakespeares ‚Titus Andronicus‘“. In: Frankfurter Rundschau, 18. 2. 1985.

Jenny, Urs: „Nachschub für die Keller in der Totenwelt. Über Heiner Müllers ‚Titus Andronicus‘-Version in Bochum“. In: Der Spiegel, 18. 2. 1985.

Schödel, Helmut: „Schlachtbeschreibung. Uraufführung in Bochum: ‚Anatomie Titus Fall of Rome. Ein Shakespeare-Kommentar‘ und andere Stücke in Ost-Berlin und München“. In: Die Zeit, 22. 2. 1985.

Vormweg, Heinrich: „Die Toten blicken zurück. Heiner Müllers ‚Anatomie Titus Andronicus Fall of Rome‘ (sic!) in Bochum uraufgeführt“. In: Süddeutsche Zeitung, 26. 2. 1985.

Becker, Peter von: „Shakespearekasperle. Zur Bochumer Uraufführung von Heiner Müllers ‚Anatomie Titus Fall of Rome. Ein Shakespearekommentar‘“. In: Theater heute. 1985. H.3. S.41–43.

Rischbieter, Henning: „Einübung ins Lügen“. In: Theater heute. 1985. H.3. S.28. (Zu: „Philoktet“).

Kotschenreuther, Hellmut: „Totentanz zur Leichenschau. Heiner Müllers ‚Wallenstein‘-Bearbeitung im Schiller Theater“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 7. 4. 1985.

Beckelmann, Jürgen: „Der amputierte Wallenstein“. In: Stuttgarter Zeitung, 11. 4. 1985.

Niehoff, Karena: „Ein deutscher Untergang. Schillers ‚Wallenstein‘ an zwei Abenden in Berlin“. In: Süddeutsche Zeitung, 17. 4. 1985.

Sucher, C. Bernd: „Lassen wir die Präsidentin sterben. Patrice Chéreau inszeniert in Nanterre Heiner Müllers ‚Quartett‘“. In: Süddeutsche Zeitung, 27./28. 4. 1985.

Schreiber, Ulrich: „Preußische Gesänge: gegen den Krieg. Bochums Schauspiel verbindet Kleist mit Heiner Müller“. In: Frankfurter Rundschau, 25. 5. 1985. (Zu: „Russische Eröffnung“).

Schmitt-Sasse, Joachim: „Wenn Widerstand unterbleibt. ‚Preußische Gesänge‘, das Berliner Schauspielhaus inszeniert H.v. Kleist und H.Müller“. In: Deutsche Volkszeitung, 31. 5. 1985.

Engelhardt, Michael von / Rohrwasser, Michael: „Kassandra – Odysseus – Prometheus. Modelle der Mythosrezeption in der DDR-Literatur“. In: L'80. 1985. H.34. S.46–76, besonders S.60f. und 71–73. (Zu: „Philoktet“, „Prometheus“ und „Zement“).

- Merschmeier, Michael:** „Spiele der Mächtigen“. In: Theater heute. 1985. H.7. S.15. (Zu: „Russische Eröffnung“).
- Hörnigk, Frank:** „Bau‘-Stellen. Aspekte der Produktions- und Rezeptionsgeschichte eines dramatischen Entwurfs“. In: Zeitschrift für Germanistik. 1985. H. 1 S.35–52. (Zu: „Bau“).
- Wirsing, Sibylle:** „Moses auf dem Fahrrad. Heiner Müllers ‚Umsiedlerin‘ wird in Dresden gespielt“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.6.1985.
- Girshausen, Theo:** „Von alten Hoffnungen. Heiner Müllers ‚Umsiedlerin‘ wird in Dresden gespielt“. In: Stuttgarter Zeitung, 10.6.1985.
- S.-E.:** „In Bochum: ‚Preußische Gesänge‘. Die Allgegenwart der Kriegsgeißel“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.6.1985.
- Kruntorad, Paul:** „Ins Leere getroffen“. In: Frankfurter Rundschau, 11.10.1985. (Zu: „Bildbeschreibung“, Uraufführung).
- Schödel, Helmut:** „Wenn die Sterne Ohren hätten!“. In: Die Zeit, 11.10.1985. (Zu: „Bildbeschreibung“, Uraufführung).
- Iden, Peter:** „Schwierigste Ehrung“. In: Frankfurter Rundschau, 18.10.1985. (Zur Verleihung des Büchner-Preises).
- Auffermann, Verena:** „Der apokalyptische Reiter“. In: Süddeutsche Zeitung, 21.10.1985. (Zur Verleihung des Büchner-Preises).
- Iden, Peter:** „Der Hund heißt Woyzeck“. In: Frankfurter Rundschau, 21.10.1985. (Zur Verleihung des Büchner-Preises).
- Sarkovicz, Hans:** „Feier über offenen Wunden“. In: Stuttgarter Zeitung, 21.10.1985. (Zur Verleihung des Büchner-Preises).
- Wittstock, Uwe:** „Der Zeitgenosse Woyzeck“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.10.1985.
- Krapp, Helmut:** „... wie das Insekt im Bernstein. Rede für Heiner Müller zur Verleihung des Büchner-Preises 1985“. In: Theater heute. 1985. H.12. S.42f. Auch in: Jahrbuch 1985 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Heidelberg (Schneider) 1986. S.183–191.
- Rischbieter, Henning:** „Das Verlöschen der Welt. Ein früher und ein später Text Heiner Müllers – ‚Bildbeschreibung‘ in Graz, ‚Die Umsiedlerin‘ in Dresden“. In: Theater heute. 1985. H.12. S.39–41.
- Wilson, Robert:** „Über Heiner Müller: Für heiße Texte braucht man einen kühlen Kopf“. In: Theater heute. 1985. H.12. S.30–32.
- Mengel, Rüdiger /Wieghaus, Georg:** „Behauptung der Geschichte. Zur Dramatik von Heiner Müller und Volker Braun in den siebziger Jahren“. In: Literatur der siebziger Jahre. Hg. von Gert Mattenklott und Gerhart Pickerodt. Berlin (Argument) 1985. (= Argument Sonderband 108: Literatur im historischen Prozeß, Neue Folge 8). S.37–51, besonders S.43–50.
- Buck, Theo:** „Zwei Träume vom deutschen Theater. Anmerkungen zu Heiner Müllers ‚Lessing-Triptychon““. In: Germanistik (Vorträge des dt. Germanistentages in Passau). Bd.II: Ältere und Neuere deutsche Literatur. Berlin (de Gruyter) 1985. S.478–491.

- Teraoka, Arlene Akiko:** „The Silence of Entropy or Universal Discourse. The Postmodernist Poetics of Heiner Müller“. New York (Lang) 1985.
- Hartmann, Rainer:** „Böse Spiele von Liebe und Tod“. In: Kölner Stadt-Anzeiger, 28. 1. 1986. (Zu: „Quartett“).
- Klunker, Heinz:** „Erfolg mit ‚Quartett‘“. In: Theater heute. 1986. H.3. S.41.
- Rieth, Michael:** „Das Überleben des Staatsdieners im Zusammenbruch. Goebbels / Müllers Collage ‚Die Befreiung des Prometheus‘“. In: Frankfurter Rundschau, 7. 3. 1986.
- Wagner, Klaus:** „Bilder für die Ohren. Kriegsblinden-Hörspielpreis: Heiner Goebbels und Heiner Müller“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26. 3. 1986.
- Teraoka, Arlene Akiko:** „‚Der Auftrag‘ und ‚Die Maßnahme‘. Models of revolution in Heiner Müller and Bertolt Brecht“. In: The German Quarterly. 1986. H.1. S.65–84.
- Domdey, Horst:** „Mythos als Phrase oder Die Sinnausstattung des Opfers. Henker- und Opfermasken in Texten Heiner Müllers“. In: Merkur 1986. H.5. S.403–413.
- Honegger, Gitta:** „Wilsonmaschine. Robert Wilson inszeniert Heiner Müller in New York“. In: Die Zeit, 20. 6. 1986. (Zu: „Hamletmaschine“).
- Kraus, Manfred:** „Heiner Müller und die griechische Tragödie. Dargestellt am Beispiel des ‚Philoktet‘“. In: Poetica. 1986. H.3/4. S.299–339.
- Streisand, Marianne:** „Heiner Müller: ‚Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande‘. Entstehung und Metamorphosen des Stückes“. In: Weimarer Beiträge. 1986. H.8. S.1358–1384.
- Chiarloni, Anna:** „La lumière de l’histoire et le ciel de la trahison. Anna Seghers et Heiner Müller ou deux générations face à face“. In: Connaissance de la RDA. 1986. H.22. S.79–89.
- Klein, Christian:** „Entre hier et aujourd’hui. Les figures du traître dans le théâtre de Heiner Müller“. In: Recherches Germaniques. Bd.16. 1986. S.177–193.
- Emmerich, Wolfgang:** „Zu-Ende-denken. Griechische Mythologie und neuere DDR-Literatur“. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII.Internationalen Germanisten-Kongresses. Göttingen 1985. Bd.10. Tübingen (Niemeyer) 1986. S.216– 224, besonders ab S.220.
- Lehmann, Hans-Thies:** „Mythos und Postmoderne – Botho Strauß, Heiner Müller“. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII.Internationalen Germanisten-Kongresses. Göttingen 1985. Bd.10. Tübingen (Niemeyer) 1986. S.249–255.
- Fischer-Lichte, Erika:** „Anmerkungen zum Text von Robert Wilsons / Heiner Müllers ‚Civil warS‘“. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII.Internationalen Germanisten-Kongresses. Göttingen 1985. Bd.11. Tübingen (Niemeyer) 1986. S.191–201.
- Bathrick, David:** „‚The theater of the white revolution is over‘. The Third World in the works of Peter Weiss and Heiner Müller“. In: Reinhold Grimm / Jost Hermand (Hg.): Blacks and german culture. Madison (University of Wisconsin Press) 1986. (=Monatshefte. Occasional Volumes 4). S.135–149.

Bergstedt, Alfred: „Heiner Müller: ‚Die Schlacht / Traktor‘“. In: Horst Hartmann (Hg.): *Werkinterpretationen zur deutschen Literatur*. Berlin, DDR (Volk und Wissen) 1986. S.243–256.

Domdey, Horst: „‚Der Tod eine Funktion des Lebens‘. Stalinmythos in Texten Heiner Müllers“. (Vom Inhaltsverzeichnis abweichende Überschrift!). In: Paul Gerhard Klussmann/ Heinrich Mohr (Hg.): *Dialektik des Anfangs*. Bonn (Bouvier) 1986. (= Jahrbuch zur Literatur in der DDR 5). S.65–89.

Greiner, Bernhard: „‚Jetzt will ich sitzen wo gelacht wird.‘ Über das Lachen bei Heiner Müller“. In: Paul Gerhard Klussmann / Heinrich Mohr (Hg.): *Dialektik des Anfangs*. Bonn (Bouvier) 1986. (= Jahrbuch zur Literatur in der DDR 5). S.29–63.

Klassen, Julie: „The rebellion of the body against the effect of ideas‘. Heiner Müller’s concept of tragedy“. In: Karelisa V.Hartigan (Hg.): *Within the dramatic spectrum*. Lanham (University Press of America) 1986. (= The University of Florida. Department of Classics. Comparative Drama Conference Papers 6). S.124–138.

Koebner, Thomas: „Apokalypse trotz Sozialismus. Anmerkungen zu neueren Werken von Günter Kunert und Heiner Müller“. In: Gunter E.Grimm u.a. (Hg.): *Apokalypse. Weltuntergangsvisionen in der Literatur des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2067). S.268–293.

Schulz, Genia: „Ein Bier und vor dir steht ein Kommunist, Flint‘. Zur Dialektik des Anfangs bei Heiner Müller“. In: Paul Gerhard Klussmann / Heinrich Mohr (Hg.): *Dialektik des Anfangs*. Bonn (Bouvier) 1986. (= Jahrbuch zur Literatur in der DDR 5). S.15–28.

Teichmann, Klaus: „Der verwundete Körper. Zu Texten Heiner Müllers“. Freiburg i.Br. (Burg) 1986. (= Reihe Hochschulproduktionen Germanistik, Linguistik, Literaturwissenschaft 8).

Tschapke, Reinhard: „Stundenblätter Heiner Müller. ‚Der Lohndrucker‘, ‚Die Schlacht‘, ‚Philoktet‘ und andere Stücke“. Stuttgart (Klett) 1986.

Birringer, Johannes: „Brecht and Medea. Heiner Müller’s Synthetic Fragments“. In: *Gestus*. 1987. H.1. S.67–79.

Fuhrmann, Helmut: „‚Etwas frißt an mir.‘ Aspekte produktiver Beckett-Rezeption bei Heiner Müller“. In: *Forum Modernes Theater*. 1987. H.1. S.18–33.

Heeg, Günther: „Das Theater der Auferstehung. Vom Ende der Bilder und von ihrer Notwendigkeit im Theater Heiner Müllers“. In: *TheaterZeitSchrift*. 1987. H.2. S.61–73.

Wördemann, Johanna: „Wolokolamsker Chaussee‘. Zur Uraufführung eines Stückes von Heiner Müller in der DDR“. In: *die tageszeitung*, 16.6.1987.

Domdey, Horst: „‚Ich lache über den Neger‘. Das Lachen des Siegers in Texten Heiner Müllers“. In: Paul Gerhard Klussmann / Heinrich Mohr (Hg.): *Die Schuld der Worte*. Bonn (Bouvier) 1987. (= Jahrbuch zur Literatur in der DDR 6). S.220–234.

Gallo, Pasquale: „Il teatro dialettico di Heiner Müller“. Lecce (Milella) 1987. (= *Contemporanea* 10).

Girshausen, Theo: „Baal, Fatzer – und Fondrak. Die Figur des Asozialen bei Brecht und Müller“. In: Ulrich Profitlich (Hg.): Dramatik der DDR. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. (=suhrkamp taschenbuch materialien 1072). S.327–343.

Lehmann, Hans-Thies: „Theater der Blicke. Zu Heiner Müllers ‚Bildbeschreibung‘“. In: Ulrich Profitlich (Hg.): Dramatik der DDR. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2072). S.186–202.

Guntermann, Georg: „Heiner Müller: ‚Die Hamletmaschine‘. Das Drama der Geschichte als Kunst-Stück“. In: ders.u.a. (Hg.): Deutsche Gegenwartsdramatik. Bd.1. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1987. (=Kleine Vandenhoeck-Reihe 1520). S.41–69.

Schulz, Genia: „‚Bin garkein oder nur ein Mund.‘ Zu einem Aspekt des Weiblichen in Texten Heiner Müllers“. In: Inge Stephan / Sigrid Weigel (Hg.): Weiblichkeit und Avantgarde. Hamburg (Argument) 1987. (= Literatur im historischen Prozeß N.F.16). S.147–164.

Schulz, Genia: „Medea. Zu einem Motiv im Werk Heiner Müllers“. In: Renate Berger / Inge Stephan (Hg.): Weiblichkeit und Tod in der Literatur. Köln, Wien (Böhlau) 1987. S.241–264.

Stephan, Erika: „Erprobung von Spielmodellen. Heiner Müllers ‚Bau‘ in Karl-Marx-Stadt und ‚Wolokolamsker Chaussee I und II‘ in Potsdam“. In: Siegfried Rönisch (Hg.): DDR-Literatur im Gespräch '86. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1987. S.297–315.

Streisand, Marianne: „Heiner Müllers ‚Der Lohndrucker‘. Zu verschiedenen Zeiten ein anderes Stück“. In: Inge Münz-Koenen (Hg.): Werke und Wirkungen. DDR-Literatur in der Diskussion. Leipzig (Reclam) 1987. (= Reclams Universal-Bibliothek 120). S.306–360.

Munzar, Jiří: „Zur Rolle klassischer Stoffe bei Heiner Müller“. In: Brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR. 1987/88. S.193–201.

Arnold, Herbert A.: „On Myth and Marxism. The Case of Heiner Müller and Christa Wolf“. In: Colloquia Germanica. 1988. H.1. S.58–69.

Ichikawa, Akira: „Heiner Müllers ‚Vorgeschichte‘-Dramen“. In: Zeitschrift für Germanistik. 1988. H.1. S.59–64.

Stillmark, Hans-Christian: „Umbau einer Autorendisposition. Skizze zur Veränderung Heiner Müllers poetologischer Positionen in den 80er Jahren“. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Karl Liebknecht. Potsdam. 1988. H.2. S.255–263.

Hanemann, Joseph: „Übungen an der dialektischen Front. Heiner Müllers ‚Wolokolamsker Chaussee‘ in Paris“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.3.1988.

Harris, Max: „Müller's ‚Cement‘. Fragments of heroic myth“. In: Modern Drama. 1988. H.3. S.429–438.

Zurbrugg, Nicholas: „Post-modernism and the multi-media society. Heiner Müller's ‚Hamletmaschine‘ and the art of Robert Wilson“. In: Modern Drama. 1988. H.3. S.439–453.

Fischborn, Gottfried: „Notizen zu Heiner Müller“. In: Neue Deutsche Literatur. 1988. H.7. S.68–79.

- Streisand, Marianne:** „Das Theater braucht den Widerstand der Literatur“. Heiner Müllers Beitrag zu Veränderungen des Verständnisses von Theater in der DDR“. In: Weimarer Beiträge. 1988. H.7. S.1156–1179.
- Claas, Herbert:** „Der Augenblick der Wahrheit, wenn im Spiegel das Feindbild auftaucht“. In: Deutsche Volkszeitung, 7. 10. 1988. (Zu: „Wolokolamsker Chaussee I-V“).
- Domdey, Horst:** „Mit Nietzsche gegen Utopieverlust. Zur ‚Hamletmaschine‘ und Heiner Müllers Rezeption in West und Ost“. In: Gert-Joachim Glaeßner (Hg.): Die DDR in der Ära Honecker. Politik – Kultur – Gesellschaft. Opladen (Westdeutscher Verlag) 1988. (= Schriften des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin 56). S.674–689.
- Fuhrmann, Helmut:** „En attendant l’Histoire. Heiner Müller und Beckett“. In: Martin Brunkhorst u.a. (Hg.): Beckett und die Literatur der Gegenwart. Heidelberg (Winter) 1988. (= Anglistische Studien 196). S.159–174.
- Honnef, Theo:** „Kleist und die Schriftsteller – Heiner Müller“. In: ders.: Heinrich von Kleist in der Literatur der DDR. Bern (Lang) 1988. (= DDR-Studien / East German Studies 4). S.145–155.
- Maltzan, Carlotta von:** „Zur Bedeutung von Geschichte, Sexualität und Tod im Werk Heiner Müllers“. Bern (Lang) 1988. (= Europäische Hochschulschriften I, 1047).
- Reid, James H.:** „Homburg-Machine – Heiner Müller in the Shadow of Nuclear War“. In: Winfried Georg Sebald (Hg.): Theatre in Germany in the 1970s and 1980s. Oxford (Berg) 1988. S.145–160. (Auch zur Kleist-Rezeption).
- Renner, Rolf Günter:** „Ende des Subjekts und der Geschichte: Heiner Müller“. In: ders.: Die postmoderne Konstellation. Theorie, Text und Kunst im Ausgang der Moderne. Freiburg i.Br. (Rombach) 1988. S.319–330.
- Seibel, Wolfgang:** „Beispiele angewandter Montage-Technik im deutschen Gegenwartsdrama. Heiner Müller, ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: ders.: Die Formenwelt der Fertigteile. Künstlerische Montagetechnik und ihre Anwendung im Drama. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1988. (= Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 32). S.183–227.
- Storch, Wolfgang** (Hg.): „Explosion of a Memory / Heiner Müller DDR. Ein Arbeitsbuch“. Berlin (Edition Hentrich) 1988. (Mit Texten u.a. von Friedrich Dieckmann, Hermann Beyer, Hans Schlieker, Sylvère Lotringer, Robert Wilson, Waltraud Kutschera, Stefan Johansson, Wolfgang Heise, Genia Schulz, Stephan Bock, Emine Sevgi Özdamar, Lothar Trolle, Günther Heeg).
- Ebert, Gerhard:** „Vom Lernen im Theater oder: Die richtige Art, sich zu beteiligen“. In: Neues Deutschland, 9. 1. 1989. (Zum 60.Geburtstag).
- Wirsing, Sibylle:** „Der apokalyptische Realist“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9. 1. 1989. (Zum 60.Geburtstag).
- Buck, Theo:** „Von der fortschreitenden Dialektisierung des Dramas. Anmerkungen zur Dramaturgie bei Bertolt Brecht und Heiner Müller“. In: Etudes Germaniques. 1989. H.1. S.107–122.
- Heise, Wolfgang:** „Beispiel einer Lessing-Rezeption: Heiner Müller“. In: Neue Deutsche Literatur. 1989. H.1. S.91–100.

- Rischbieter, Henning:** „Zu spät? Zu spät? Ist Heiner Müllers ‚Germania Tod in Berlin‘ noch zu spielen – und wie?“. In: Theater heute. 1989. H.3. S.26–29.
- Nash, Douglas:** „The commodification of opposition. Notes on the postmodern image in Heiner Müller’s ‚Hamletmaschine‘“. In: Monatshefte. 1989. H.3. S.298–311.
- Höbel, Wolfgang:** „Das Leerstück als Lehrstück ernstgenommen. Heiner Müllers Kreuzweg ‚Wolokolamsker Chaussee I-V‘ in München“. In: Süddeutsche Zeitung, 22./23.4.1989.
- Iden, Peter:** „Maskenball der toten Avantgarde. Zu Heiner Müllers ‚Wolokolamsker Chaussee‘ und Peter Handkes ‚Spiel vom Fragen‘“. In: Frankfurter Rundschau, 13.5.1989.
- Schnabel, Stefan:** „Szenische Mythographie. Die ‚Lohndrucker‘-Inszenierung von Heiner Müller am Deutschen Theater“. In: TheaterZeitschrift. 1989. H.4. S.109–132.
- Teschke, Holger:** „Nachdenken über Heiner Müller“. In: Temperamente. 1989. H.4. S.100–106.
- Schulz, Genia:** „Gelächter aus toten Bäuchen. Dekonstruktion und Rekonstruktion des Erhabenen bei Heiner Müller“. In: Merkur. 1989. H.487/488. S.764–777.
- Carvajal, Christa:** „‚Hamletmaschine‘ on two stages. Heiner Müller’s allegories and the problem of translation“. In: Karelisa Hartigan (Hg.): Text and Presentation. Lanham (University Press of America) 1989. (=The University of Florida. Department of Classics. Comparative Drama Conference Papers 9). S.13–20.
- Eke, Norbert Otto:** „Heiner Müller. Apokalypse und Utopie“. Paderborn (Schöningh) 1989. (= Schriften der Universität-Gesamthochschule Paderborn. Reihe Sprach- und Literaturwissenschaft 11).
- Fiebach, Joachim:** „Nach Brecht – von Brecht aus – von ihm fort? Heiner Müllers Texte seit den 70er Jahren“. In: Wolfgang Heise (Hg.): Brecht 88. Anregungen zum Dialog über die Vernunft am Jahrtausende. 2., erw. Aufl. Berlin (Henschel) 1989. S.171–188. (= Schriftenreihe des Brecht-Zentrums der DDR 5).
- Greiner, Bernhard:** „Explosion einer Erinnerung in einer abgestorbenen dramatischen Struktur. Heiner Müllers ‚Shakespeare Factory‘“. In: Jahrbuch – Deutsche Shakespeare-Gesellschaft West. 1989. S.88–112.
- Gruber, Bettina:** „Mythen in den Dramen Heiner Müllers. Zu ihrem Funktionswandel in den Jahren 1958 bis 1982“. Essen (Die Blaue Eule) 1989. (= Germanistik in der Blauen Eule 11).
- Hörnigk, Frank** (Hg.): „Heiner Müller Material. Texte und Kommentare“. Leipzig (Reclam) 1989. (= Reclams Universal-Bibliothek 1275). (Mit Beiträgen von Heiner Müller, Frank Hörnigk, Wolfgang Emmerich, Vlado Obad, Genia Schulz, Karol Sauerland, Joachim Fiebach, Jorge Reichmann, Alexander Gugin, Anna Chiarloni und Jost Hermand).
- Klein, Christian:** „‚Hamlet-machine‘ ou ‚Hamlet‘ revisité par Heiner Müller“. In: ders. (Hg.): Réécritures. Heine, Kafka, Celan, Müller. Essais sur

l'intertextualité dans la littérature allemande du XXème siècle. Grenoble (Presses Universitaires) 1989. S.111–157.

Klein, Christian: „Müller lectrice des ‚Liaisons Dangereuses‘ de Choderlos de Laclos“. In: ders. (Hg.): Réécritures. Heine, Kafka, Celan, Müller. Essais sur l'intertextualité dans la littérature allemande du XXème siècle. Grenoble (Presses Universitaires) 1989. S.159–186.

Morel, Jean-Pierre: „Ciment‘ de Heiner Müller. La révolution et ses mythes“. In: Volker Roloff (Hg.): Tradition und Modernität. Aspekte der Auseinandersetzung zwischen Anciens und Modernes. Essen (Hobbing) 1989. (= Kultur und Erkenntnis. Schriften der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf 6). S.111–121.

Schalk, Axel: „Heiner Müller – Geschichte als Universalismus des Schreckens – Gundling / Friedrich / Lessing“. In: ders.: Geschichtsmaschinen. Über den Umgang mit der Historie in der Dramatik des technischen Zeitalters. Heidelberg (Winter) 1989. S.177–206. (= Beiträge zur neueren Literaturgeschichte. Folge III, 87).

Stillmark, Hans-Christian: „Quartett‘, ein Vorspiel zur Revolution. Bemerkungen zu einem Stück Heiner Müllers“. In: Germanistisches Jahrbuch DDR-UVR. Bd.8. 1989. S.91– 105.

Weigel, Sigrid: „Das Theater der weißen Revolution‘. Körper und Verkörperung im Revolutions-Theater von Heiner Müller und Georg Büchner“. In: dies. / Inge Stephan (Hg.): Die Marseillaise der Weiber. Frauen, die Französische Revolution und ihre Rezeption. Hamburg (Argument) 1989. (= Literatur im historischen Prozeß. N.F 26). S.154–174.

Weimann, Gundula: „Zur Funktion des Antihelden im Text ‚Anatomie Titus Fall of Rome‘ von Heiner Müller“. In: Shakespeare-Jahrbuch. Bd.125. 1989. S.116–120.

Wright, Elizabeth: „Refructation Brecht. The Shocks of Heiner Müller“. In: dies.: Postmodern Brecht. A Re-Presentation. London (Routledge) 1989. S.122–137. (= Critics of the Twentieth Century 7).

Dassanowsky-Harris, Robert von: „The dream and the scream. ‚Die deutsche Misere‘ and the unrealized GDR in Heiner Müller's ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: New German Review. 1989/90. H.5/6. S.15–28.

Bogumil, Sieghild: „Theoretische und praktische Aspekte der Klassiker-Rezeption auf der Bühne. Heiner Müllers ‚Anatomie Titus Fall of Rome‘“. In: Forum Modernes Theater. 1990. H.1. S.3–17.

Fuhrmann, Helmut: „Der Mythos der Revolution. Heiner Müllers ‚Der Auftrag‘“. In: Forum Modernes Theater. 1990. H.2. S.139–154.

Kranz, Dieter: „Stalin dort, Deutsche Bank hier“. In: Basler Zeitung, 7.4.1990. (Zu: „Hamlet“ und „Hamletmaschine“).

Stillmark, Hans-Christian: „Erfahrungen kann man nur kollektiv machen. Zu Heiner Müllers Lehrstück ‚Der Horatier‘“. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Brandenburgischen Landeshochschule. 1990. H.2. S.331–340.

Greiner, Bernhard: „Im Spiegel / Das Feindbild. Heiner Müllers Kriegsende ‚Wolokolamsker Chaussee I-V‘“. In: Krieg und Literatur. War and Literature. 1990. H.3. S.65–82.

- Noll, Hans:** „Beim Whisky steigt die Liebe aus dem Dreck. ‚Der Vers ist Notzucht‘: Der Dramatiker Heiner Müller oder Die erbitterte Treue zum deutschen Gemüt“. In: Die Welt, 29.9.1990.
- Becker, Peter von:** „Collaboratorium zweier Dichter und Epochen. Über Heiner Müller heute und seine ‚Shakespeare Factory‘“. In: Neue Rundschau. 1990. H.4. S.53–60.
- Streisand, Marianne:** „‚Experimenta 6 – Heiner Müller‘ in Frankfurt/M.“. In: Weimarer Beiträge. 1990. H.10. S.1670–1675.
- Birringer, Johannes:** „‚Medea‘ – Landscapes beyond history“. In: New German Critique. 1990. H.50. S.85–112.
- Buck, Theo:** „Zum Hölderlin-Ton bei Brecht und Heiner Müller“. In: ders. / Jean-Marie Valentin (Hg.): Bertolt Brecht. Actes du Colloque franco-allemand tenu en Sorbonne. Bern (Lang) 190. (= Contact I. Theatrica 8). S.217–241.
- Domdey, Horst:** „Sinnstiftung. Zur Funktion des Grotesken in Texten Heiner Müllers“. In: S.Linda Dietrick (Hg.): Momentum dramaticum. Festschrift für Eckehard Catholy. Waterloo (University of Waterloo Press) 1990. S.535–552.
- Fiebach, Joachim:** „Inseln der Unordnung. Fünf Versuche zu Heiner Müllers Theater texten“. Berlin (Henschel) 1990.
- Fiebach, Joachim:** „Wole Soyinka and Heiner Müller. Different cultural contexts, similar approaches“. In: Erika Fischer-Lichte u.a. (Hg.): The dramatic touch of difference. Theatre, own and foreign. Tübingen (Narr) 1990. (= Forum modernes Theater 2). S.263–273.
- Herzinger, Richard:** „Die unio mystica der revolutionären Dynamik. Revolution als Lebensproduktion in Heiner Müllers ‚Mauser‘“. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): MachtApparatLiteratur. Literatur und ‚Stalinismus‘. TEXT + KRITIK. 1990. H.108. S.60–67.
- Kaufmann, Ulrich:** „‚Noch immer rasiert Woyzeck seinen Hauptmann‘. Zum Problem des Fragmentarischen bei Georg Büchner und Heiner Müller“. In: Klaus Krippendorf (Hg.): Das zwanzigste Jahrhundert im Dialog mit dem Erbe. Jena (Friedrich-Schiller-Universität) 1990. (= Geisteswissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität 1). S.150–156.
- Klussmann, Paul Gerhard / Mohr, Heinrich** (Hg.): „Spiele und Spiegelungen von Schrecken und Tod. Zum Werk von Heiner Müller“. Bonn (Bouvier) 1990. (= Jahrbuch zur Literatur in der DDR 7). (Mit Beiträgen u.a. von Heinz-Dieter Kittsteiner, Heinz Klunker, Hans-Thies Lehmann, Bernhard Greiner, Horst Domdey, Rainer Grübel, Wolfgang Emmerich, Genia Schulz, Marlies Janz, Florian Vaßen, Heinz Hillmann).
- McGowan, Moray:** „Geschichtsbild und dramatische Form bei Heiner Müller“. In: John L.Flood (Hg.): Kurz bevor der Vorhang fiel. Zum Theater der DDR. Amsterdam (Rodopi) 1990. (= GDR Monitor Special Series 7). S.65–79.
- Neuland, Brunhild:** „Arbeit an der Differenz. Zu Heiner Müllers Dramaturgie von ‚Lessings Schlaf Traum Schrei‘“. In: Klaus Krippendorf (Hg.): Das zwanzigste Jahrhundert im Dialog mit dem Erbe. Jena 1990. (= Geisteswissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1). S.138–149.

Rorrison, Hugh: „Küchenschabe und Kanalisation. Montage als Selbstinterpretation bei Heiner Müller“. In: John L. Flood (Hg.): Kurz bevor der Vorhang fiel. Zum Theater der DDR. Amsterdam (Rodopi) 1990. (= GDR Monitor Special Series 7). S.81–90.

Schuller, Marianne: „Punkt Punkt Komma Strich: Heillose Texte. Zu szenischen Arbeiten von Heiner Müller“. In: Wolfgang Prinz / Peter Weingart (Hg.): Die sogenannten Geisteswissenschaften. Innenansichten. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1990. (=suhrkamp taschenbuch wissenschaft 854). S.159–170.

Steiger, Klaus Peter: „Heiner Müllers Wandellust“. In: ders.: Moderne Shakespeare-Bearbeitungen. Ein Rezeptionstypus in der Gegenwartsliteratur. Stuttgart (Kohlhammer) 1990. (=Sprache und Literatur 128). S.33–57. (Zu: „Wie es Euch gefällt“, „Macbeth“ und „Hamletmaschine“).

Stillmark, Hans-Christian: „Entscheidungen um und bei Heiner Müller. Bemerkungen zu ‚Wolokolamsker Chaussee III-V‘“. In: Germanistisches Jahrbuch DDR-Ungarn. Bd.9. 1990. S.52–62.

Vestli, Elin N.: „Heiner Müller: ‚Mein Hauptinteresse beim Stückeschreiben ist es, Dinge zu zerstören.‘ Zu Heiner Müllers Verwendung des Zitats und der Montage“. In: Der Gingkobaum. Bd.9. 1990. S.65–74.

Wilke, Sabine: „‚Auf Kotsäulen [ruht] der Tempel der Vernunft‘. Heiner Müllers Lessing“. In: Lessing Yearbook. Bd.22. 1990. S.143–157.

Wittstock, Uwe: „Heiner Müller“. In: Gunter E.Grimm / Frank Rainer Max (Hg.): Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Bd.8: Gegenwart. Stuttgart (Reclam) 1990. (= Reclams Universal-Bibliothek 8618). S.383–396.

Motoyama, Kate T.: „‚Mauser‘. A Critique of ‚The Measures Taken‘“. In: Text and Performance Quarterly. 1991. H.1. S.46–55. (Auch zu Bertolt Brechts „Die Maßnahme“).

Taubeneck, Steven: „Deconstructing the GDR. Heiner Müller and postmodern cultural politics“. In: Pacific Coast Philology. 1991. H.1/2. S.85–95.

Mieth, Matias: „Zur Rezeption von Heiner Müller in DDR und BRD. Eine Erinnerung an das Verhältnis von politischer und ästhetischer Wertung“. In: Weimarer Beiträge. 1991. H.4. S.604–614.

Streisand, Marianne: „‚Mein Platz, wenn mein Drama noch stattfinden würde, wäre auf beiden Seiten der Front, zwischen den Fronten, darüber‘. Über das Arbeitsprinzip der Gleichzeitigkeit bei Heiner Müller“. In: Weimarer Beiträge. 1991. H.4. S.485–508.

Assheuer, Thomas: „Der Fall Heiner Müller. Neues über die Zensur seines Stückes ‚Die Umsiedlerin‘“. In: Frankfurter Rundschau, 10.6.1991.

Eke, Norbert Otto: „‚Der Neger schreibt ein anderes Alphabet‘. Anmerkungen zu Heiner Müllers dialektischem Denk-Spiel ‚Anatomie Titus‘“. In: Zeitschrift für deutsche Philologie. 1991. H.2. S.294–315.

Wilke, Sabine: „The Role of Art in a Dialectic of Modernism and Postmodernism. The Theatre of Heiner Müller“. In: Paragraph. A Journal of Modern Critical Theory. 1991. H.3. S.276–289.

„Der Fall Heiner Müller. Dokumente zur ‚Umsiedlerin‘. Protokolle, Gutachten, Briefe, Kommentare“. In: Sinn und Form. 1991. H.3. S.435–486.

- Weber, Heinz-Dieter:** „Heiner Müllers Geschichtsdrama – die Beendigung einer literarischen Gattung“. In: Der Deutschunterricht. 1991. H.4. S.43–56.
- Fischborn, Gottfried:** „Einige Gedanken zur Krise der Autor-Subjektivität in Ostdeutschland“. In: Cahiers d'études germaniques. 1991. H.20. S.213–220.
- François, Jean-Claude:** „Die Bauern' de Heiner Müller. Du discours à la réception“. In: Cahiers d'études germaniques. 1991. H.20. S.221–234.
- Krause, Günter:** „Das Theater gegen die Schrift. The Enormous Room“. In: Cahiers d'études germaniques. 1991. H.20. S.177–189.
- Kammler, Clemens:** „Heiner Müllers Verarbeitung des Romans ‚Der Untertan‘ von Heinrich Mann in der Erzählung ‚Das Eiserne Kreuz‘“. In: Diskussion Deutsch. 1991. H.118. S.178–191.
- Domdey, Horst / Herzinger, Richard:** „Byzanz gegen Rom. Heiner Müllers Manichäismus“. In: Heinz Ludwig Arnold / Frauke Meyer-Gosau (Hg.): Literatur in der DDR. Rückblicke. München (edition text + kritik) 1991. (= TEXT + KRITIK. Sonderband). S.246–257.
- Fischer-Lichte, Erika:** „Zwischen Differenz und Indifferenz. Funktionalisierungen des Montage-Verfahrens bei Heiner Müller“. In: dies. / Klaus Schwind (Hg.): Avantgarde und Postmoderne. Prozesse struktureller und funktioneller Veränderungen. Tübingen (Stauffenburg) 1991. (=Stauffenburg Colloquium 19). S.231–246.
- Gorek, Christine /Gröschner, Annett (Red.):** „Dokumentation einer vorläufigen Erfahrung. Texte zum Werk Heiner Müllers“. Berlin (Humboldt-Universität) 1991. (Mit Beiträgen von Mathias Hahn, Matias Mieth, Roland Petersohn, Michael Thiemann, Annett Gröschner, Heike Laabs, Jorge Richmann, Stefan Mahlke, Ljuba Kirjuchina, Liane Sopora und David W.Robinson).
- Greiner, Bernhard:** „Die Hamletmaschine. Heiner Müllers ‚Shakespeare Factory‘“. In: Die Postmoderne – Ende der Avantgarde oder Neubeginn? Eggingen (Isele) 1991. S.75– 96.
- McGowan, Moray:** „Marxist-Postmodernist-German. History and Dramatic Form in the Work of Heiner Müller“. In: Martin Kane (Hg.): Socialism and the Literary Imagination. Essays on East German Writers. New York (Berg) 1991. S.125–146.
- Mieth, Matias:** „Der Menschheit die Adern aufgeschlagen wie ein Buch im Blutstrom blättern'. Krieg und Gewalt bei Heiner Müller“. In: Ursula Heukenkamp (Hg.): Militärische und zivile Mentalität. Ein literaturkritischer Report. Berlin (Aufbau) 1991. (= Aufbau Taschenbuch 78). S.187–198.
- Raddatz, Frank-Michael:** „Dämonen unterm Roten Stern. Zu Geschichtsphilosophie und Ästhetik Heiner Müllers“. Stuttgart (Metzler) 1991.
- Rorrison, Hugh:** „Heiner Müller and Shakespeare“. In: John L.Flood (Hg.): Common currency? Aspects of Anglo-German literary relations since 1945. Stuttgart (Heinz) 1991. (= Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 253). S.151–163.
- Schalk, Axel:** „Deutschland – Dia / Lektisch'. Heiner Müller and the German Question“. In: Arthur Williams u.a. (Hg.): German Literature at a Time of Change 1989–1990. German Unity and German Identity in Literary Perspective. Bern (Lang) 1991. S.65–84.

Schmitt-Sasse, Joachim: „Die Kunst aufzuhören. Der Nibelungen-Stoff in Heiner Müllers ‚Germanias Tod in Berlin‘“. In: Joachim Heinzle / Anneliese Waldschmidt (Hg.): Die Nibelungen. Ein deutscher Wahn, ein deutscher Alptraum. Studien und Dokumente zur Rezeption des Nibelungenstoffs im 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1991. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2110). S.370–396.

Stillmark, Hans-Christian: „Zur Kleist-Rezeption Heiner Müllers“. In: Kleist-Jahrbuch. 1991. S.72–81.

Vaßen, Florian: „Die entfremdete und die fremde Revolution. Reflexionen über Heiner Müllers Revolutionsstücke“. In: Eijiro Iwasaki u.a. (Hg.): Begegnung mit dem ‚Fremden‘. Grenzen – Traditionen – Vergleiche. Bd.11. München (Iudicium) 1991. S.313–323.

Arnold, Herbert A.: „The Third World in the work of Volker Braun and Heiner Müller“. In: Seminar. 1992. H.2. S.148–158.

Putz, Claudia: „Die Internationale im Walzertakt oder: Von der Vergeblichkeit der Revolution. Heiner Müllers ‚Zement‘ in der Inszenierung von Frank-Patrick Steckel“. In: Forum Modernes Theater. 1992. H.2. S.194–203.

Becker, Thorsten: „Je weniger Stadt, desto mehr Komödie“. In: Die Weltwoche, 18.6.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Kaiser, Joachim: „Grandiose Trümmer eines rachsüchtigen Ichs“. In: Süddeutsche Zeitung, 20./21.6.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Götze, Karl-Heinz: „Endzeit und Karneval“. In: Freitag, 26.6.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Wirsing, Sibylle: „Der Mann im Feuerofen und Hochsicherheitstrakt“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 27.6.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Raddatz, Fritz J.: „Ich ist ein anderer“. In: Die Zeit, 3.7.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Kreimeier, Klaus: „Die Fahne an die Wolken nageln“. In: Frankfurter Rundschau, 11.7.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Schirmacher, Frank: „Kommunismus als Rollenspiel“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.7.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Wiegenstein, Roland H.: „Aus den Niederungen, im hohen Ton“. In: Frankfurter Rundschau, 15.8.1992. (Zu: „Gedichte“).

Matt, Beatrice von: „Rohstoff. Heiner Müllers Autobiographie“. In: Neue Zürcher Zeitung, 18.9.1992. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Collini, Patrizio: „Heiner Müller“. In: Belfagor. 1992. H.4. S.419–438.

Dudley, Joseph M.: „Being and Non-Being. The other and heterotopia in ‚Hamletmaschine‘“. In: Modern Drama. 1992. H.4. S.562–570.

Linzer, Martin: „Die dünne Haut hinter dem Pokerface“. In: Neue Deutsche Literatur. 1992. H.11. S.132–135. (Zu: „Krieg ohne Schlacht“).

Les Cahiers du Renard. 1992. H.9: „Prétexte Heiner Müller“. (Mit Beiträgen u.a. von Jean Bollack, Jean-Pierre Morel, Wolfgang Storch, Martin Linzer, Jean Jourdeuil und Marc Liebens).

Berg, Jan: „Heiner Müllers ‚Quartett‘“. In: Richard Weber (Hg.): Deutsches Drama der achtziger Jahre. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1992. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2114). S.210–221.

Bier, Jean P.: „‚Müller und kein Ende‘ oder ‚Wie die Revolution von den eigenen Kindern gefressen wird‘“. In: Germanistentreffen Belgien – Niederlande – Luxemburg – Deutschland. Dokumentation der Tagungsbeiträge. Bonn (DAAD) 1992. S.191–201. (= DAAD Dokumentationen & Materialien 21).

Eckardt, Thomas: „Der Herold der Toten. Geschichte und Politik bei Heiner Müller“. Bern (Lang) 1992. (=Europäische Hochschulschriften I, 1335).

Emmerich, Wolfgang: „Orpheus in der DDR. Heiner Müllers Autorschaft“. In: Gunter E.Grimm (Hg.): Metamorphosen des Dichters. Das Rollenverständnis deutscher Schriftsteller vom Barock bis zur Gegenwart. Frankfurt/M. (Fischer) 1992. (= Fischer Taschenbücher 10722). S.286–301.

Gruber, Bettina: „... die Göttin, die der Gott sich aus dem Kopf schnitt.‘ Zum Mythos von Revolution und Weiblichkeit bei Heiner Müller“. In: Helga Grubitzsch u.a. (Hg.): Frauen – Literatur – Revolution. Pfaffenweiler (Centaurus) 1992. (= Thetis 3). S.313–323.

Herzinger, Richard: „Masken der Lebensrevolution. Vitalistische Zivilisations- und Humanismuskritik in Texten Heiner Müllers“. München (Fink) 1992.

Hitz, Bruno: „Zu Heiner Müllers ‚Leben Gundlings ...‘“. In: ders.: Der Streit der Dramaturgien. Zum deutschsprachigen Drama nach Brecht. Zürich (Ammann) 1992. S.50–62.

Kaufmann, Ulrich: „... mit Büchner fängt eigentlich die moderne Dramatik an.‘ Heiner Müllers jahrzehntelange Auseinandersetzung mit Georg Büchner“. In: ders.: Dichter in ‚stehender Zeit‘. Studien zur Georg-Büchner-Rezeption in der DDR. Jena (Universitätsverlag), Erlangen (Palm & Enke) 1992. (= Jenaer Reden und Schriften N.F.2). S.66–89.

Keller, Andreas: „Drama und Dramaturgie Heiner Müllers zwischen 1956 und 1988“. Bern (Lang) 1992. (=Europäische Hochschulschriften I, 1321).

Klein, Christian: „Heiner Müller ou l’idiot de la République. Le Dialogisme à la scène“. Bern (Lang) 1992. (=Contacts I. Theatrica 13).

Klein, Christian: „La Subversion de la parole officielle dans le théâtre de Heiner Müller“. In: Subversion et création dans les pays de langue allemande. Saint-Etienne (Université Jean Monnet) 1992. (= Travaux du Cercle Interdisciplinaire d’Etudes et de Recherches sur l’Expression Contemporaine 78). (Zu: „Hamletmaschine“, „Lohndrucker“ und „Germania“). S.87–107.

Koebner, Thomas: „Endzeit bei Hans Magnus Enzensberger, Günter Kunert und Heiner Müller“. In: ders.: Unbehauste. Zur deutschen Literatur in der Weimarer Republik, im Exil und in der Nachkriegszeit. München (edition text + kritik) 1992. S.368–396.

Lehmann, Hans-Thies: „Ästhetik des Textes – Ästhetik des Theaters. Heiner Müllers ‚Lohndrucker‘ in Ostberlin“. In: Sigrid Bauschinger / Susan L.Cocalis (Hg.): Vom Wort zum Bild. Das neue Theater in Deutschland und den USA. Bern (Francke) 1992. (= Amherster Kolloquium zur Deutschen Literatur 16). S.219–231.

- Maier-Schaeffer, Francine:** „Heiner Müller et le ‚Lehrstück‘“. Bern (Lang) 1992. (= Contacts I. Theatrica 12).
- Maltzan, Carlotta von:** „Geschichte als Diskontinuität. Von der Unmöglichkeit des Subjekts in der Geschichte. Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung von Heiner Müllers ‚Der Auftrag‘“. In: Acta Germanica. Jahrbuch des Germanistenverbandes im Südlichen Afrika. Bd.21. 1992. S.185–199.
- Perl, Doris:** „‘A document in madness?’ Zu Heiner Müllers Umdeutung der klassischen Charaktere in der ‚Hamletmaschine‘“. In: Shakespeare-Jahrbuch. Bd. 128. 1992. S. 157– 170.
- Schulz, Genia:** „Heiner Müllers Theater der Sprache(n)“. In: Sigrid Bauschinger / Susan L.Cocalis (Hg.): Vom Wort zum Bild. Das neue Theater in Deutschland und den USA. Bern (Francke) 1992. (= Amherster Kolloquium zur Deutschen Literatur 16). S.199–217.
- Streisand, Marianne:** „Frau und Revolution bei Heiner Müller“. In: Helga Grubitzsch u.a. (Hg.): Frauen – Literatur – Revolution. Pfaffenweiler (Centaurus) 1992. (= Thetis 3). S.325–337.
- Subiotto, Arrigo:** „Power and ‚konstruktiver Defaitismus‘. Literary Strategies in the Work of Heiner Müller“. In: Axel Goodbody / Dennis Tate (Hg.): Geist und Macht. Writers and the State in the GDR. Amsterdam (Rodopi) 1992. (= German Monitor 29). S.184–192.
- Tawada, Yoko:** „Stimme, Körper, Maske. Korrespondenzen zwischen Heiner Müllers Theater und dem japanischen No-Theater“. In: Sigrid Weigel (Hg.): Leib- und Bildraum. Lektüren nach Benjamin. Köln (Böhlau) 1992. (= Literatur – Kultur – Geschlecht 1). S.65–75.
- Teraoka, Arlene Akiko:** „Writing and Violence in Heiner Müller’s ‚Bildbeschreibung‘“. In: Sigrid Bauschinger / Susan L.Cocalis (Hg.): Vom Wort zum Bild. Das neue Theater in Deutschland und den USA. Bern (Francke) 1992. (= Amherster Kolloquium zur Deutschen Literatur 16). S.179–198.
- Vaßen, Florian:** „Das Theater der schwarzen Rache. Grabbes ‚Gothland‘ zwischen Shakespeares ‚Titus Andronicus‘ und Heiner Müllers ‚Anatomie Titus Fall of Rome‘“. In: Grabbe-Jahrbuch. Bd.11. 1992. S.14– 30.
- Wilke, Sabine:** „Das Theater im Reich der Notwendigkeit. Heiner Müllers Umgang mit dem Mythos als Modell“. In: dies.: Poetische Strukturen der Moderne. Zeitgenössische Literatur zwischen alter und neuer Mythologie. Stuttgart (Metzler) 1992. S.39–79.
- Assheuer, Thomas:** „Zwischen Ich und Ich ist der Zwischenraum riesig. Schlacht (noch) ohne Beweise oder: Heiner Müller und das Interesse an erledigten Fällen“. In: Frankfurter Rundschau, 16. 1. 1993.
- Besson, Jean-Louis:** „Clairvoyance et opacité dans l’œuvre de Heiner Müller“. In: Etudes Germaniques. 1993. H.1. S.65–79.
- François, Jean-Claude:** „Heiner Müller et ‚la vie à la campagne en R.D.A.‘ Modèles et contre-modèles“. In: Etudes Germaniques. 1993. H.1. S.3–26.
- Klein, Christian:** „‘Drama kann man nicht im Sitzen schreiben‘. Le Langage du corps dans le théâtre de Heiner Müller“. In: Etudes Germaniques. 1993. H.1. S.81–93.

- Maier-Schaeffer, Francine:** „Utopie et fragment. Heiner Müller et Walter Benjamin“. In: *Etudes Germaniques*. 1993. H.1. S.47–64.
- Morel, Jean-Pierre:** „Heiner Müller. Aperçu chronologique“. In: *Etudes Germaniques*. 1993. H.1. S.95–114.
- Rouse, John:** „Heiner Müller and the Politics of Memory“. In: *Theatre Journal*. 1993. H.1. S.65–74.
- Hermand, Jost:** „Diskursive Widersprüche. Fragen an Heiner Müllers ‚Autobiographie‘“. In: *Das Argument*. 1993. H.2. S.255–268.
- Herzinger, Richard:** „Geisterbeschwörungen im deutschen Augenblick. Heiner Müllers Antiwästertum und die Neue Rechte“. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*. 1993. H.2. S.73–85.
- Weber, Thomas:** „Glücklose Engel. Über ein Motiv bei Heiner Müller und Walter Benjamin“. In: *Das Argument*. 1993. H.2. S.241–253.
- Seibt, Gustav:** „Wer mit dem Meißel schreibt, hat keine Handschrift“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1.6.1993. (Zu: „Mommens Block“).
- Haag, Ingrid:** „Poetische Verdichtung im Drama. Am Beispiel Heiner Müller“. In: *Cahiers d'études germaniques*. 1993. H.25. S.119–129.
- Herzinger, Richard:** „Une révolution conservatrice? Heiner Müller“. In: *Allemagne d'aujourd'hui*. 1993. H.123. S.103–115.
- Klein, Christian:** „L'intellectuel comme personnage dans le théâtre de Heiner Müller“. In: *Allemagne d'aujourd'hui*. 1993. H.123. S.132–145.
- Mieth, Matias:** „'La Sainte Famille' 1993. Réflexions sur le reproche de fascisme dans ‚Germania Tod à Berlin‘ de Heiner Müller“. In: *Allemagne d'aujourd'hui*. 1993. H.123. S.116–131.
- Schnell, Ralf:** „Kalkül und Ekstase im Dreiländervergleich“. In: *Frankfurter Rundschau*, 23.10.1993.
- Benay, Jeanne:** „Postmoderne Spannung als dramatisches und wirkungsästhetisches Prinzip bei Heiner Müller: ‚Germania Tod in Berlin‘ und ‚Der Auftrag‘“. In: Eugène Faucher (Hg.): *Littérature & Civilisation à l'agrégation d'allemand*. Nancy 1993. (=Bibliothèque des Nouveaux Cahiers d'allemand 2). S.107–126.
- Eke, Norbert Otto:** „'Deutschland ortlos'. Dekonstruktionen des Nationalen bei Heiner Müller“. In: Helmut Scheuer (Hg.): *Dichter und ihre Nation*. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1993. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2117). S.490–506.
- Hörnigk, Frank:** „Lektionen, die Vierte. Heiner Müller: ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: Karl Deiritz / Hannes Krauss (Hg.): *Verrat an der Kunst? Rückblicke auf die DDR-Literatur*. Berlin (Aufbau) 1993. (= Aufbau Taschenbuch 8005). S.113–119.
- Petersohn, Roland:** „Heiner Müllers Shakespeare-Rezeption. Texte und Kontexte“. Bern (Lang) 1993. (= Europäische Hochschulschriften XIV, 264).
- Rogowski, Christian:** „'Mad with Love'. Medea in Euripides and Heiner Müller“. In: James Redmond (Hg.): *Madness in Drama*. Cambridge (Cambridge University Press) 1993. (= Themes in Drama 15). S.171–181.

Schmidt, Ingo / Vaßen, Florian: „Bibliographie Heiner Müller. 1948–1992“. Bielefeld (Aisthesis) 1993. (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte 3).

Bernhardt, Rüdiger: „Die Welt als Schlachthaus. Zum Schaffen des Dichters Heiner Müller. Eine Einführung“. In: *Moderna språk*. 1994. H.1. S.39–50.

Bullock, Marcus: „Heiner Müller’s error, Walter Jens’s horror, and Ernst Jünger’s antisemitism“. In: *Monatshefte*. 1994. H.2. S.152–171.

Böttiger, Helmut: „Die Maske wächst in das Gesicht. Die schwarze Brille des Heiner Müller“. In: *Frankfurter Rundschau*, 16.7.1994.

Combes, André: „Gegen ‚die Aushöhlung von Geschichtsbewußtsein durch einen platten Begriff von Aktualität‘. Aspekte der Inszenierung des Zeitgemäßen bei Heiner Müller“. In: *Germanica* (Lille). 1994. H.14. S.203–225.

Preußner, Heinz-Peter: „Troia als Emblem. Mythisierungen des Krieges bei Heiner Müller, Christa Wolf, Stefan Schütz und Volker Braun“. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): *Literaten und Krieg. TEXT + KRITIK*. 1994. H.124. S.61–73.

Allen, Pam: „‚Was hier gebraucht wird, ist Hackfleisch‘. Heiner Müller zum ‚neuen‘ Deutschland und das ‚neue‘ Deutschland zu Heiner Müller“. In: Claudia Mayer-Ischwandy (Hg.): *Zwischen Traum und Trauma – die Nation. Transatlantische Perspektiven zur Geschichte eines Problems*. Tübingen (Stauffenburg) 1994. (= Stauffenburg Colloquium 32). S.99–109.

Eke, Norbert Otto: „Heiner Müller“. In: Hartmut Steinecke (Hg.): *Deutsche Dichter des 20. Jahrhunderts*. Berlin (E.Schmidt) 1994. S.726–741.

Hinderer, Walter: „Theater als Totenbeschwörung. Zu Heiner Müllers Revolutionsstücken ‚Mausier‘, ‚Die Hamletmaschine‘ und ‚Der Auftrag‘“. In: ders.: *Arbeit an der Gegenwart. Zur deutschen Literatur nach 1945*. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1994. S.327–360.

Iwabuchi, Tatsuji: „Heiner Müllers ‚Macbeth‘. Auf der Spur von Brecht“. In: *Sprachproblematik und ästhetische Produktivität in der literarischen Moderne. Beiträge der Tateshina-Symposien 1992 und 1993*. München (Iudicium) 1994. S.161–178.

Labrousse, Gerd: „Heiner Müllers ‚Endzeit‘ oder Wie die Wirklichkeit den Schriftsteller verrät“. In: ders. / Anthonya Visser (Hg.): *Im Blick behalten. Lyrik der DDR*. Amsterdam (Rodopi) 1994. (= German Monitor 32). S.229–247.

Mieth, Matias: „Die Masken des Erinnerns. Zur Ästhetisierung von Geschichte und Vorgeschichte der DDR bei Heiner Müller“. Bern (Lang) 1994. (= Europäische Hochschulschriften I, 1476).

Schröder, Jürgen: „Die ‚deutsche Misere‘ als Greuelmärchen. Heiner Müller ‚Germania Tod in Berlin‘“. In: ders.: *Geschichtsdramen. Die ‚deutsche Misere‘ – von Goethes ‚Götz‘ bis Heiner Müllers ‚Germania‘?* Tübingen (Stauffenburg) 1994. (= Stauffenburg Colloquium 33). S.326–340.

Schuhmann, Klaus: „Das Bild der Revolution bei Anna Seghers, Heiner Müller und Volker Braun. Beobachtungen an drei Autoren der DDR-Literatur“. In: Norbert Honsza / Sławomir Tryc (Red.): *Studien zur DDR-Literatur*. Wrocław 1994. (= Germanica Wratislaviensia 104). S.98–106.

Schulz, Genia: „Kein altes Blatt. Heiner Müllers Graben“. In: Jürgen Wertheimer (Hg.): Von Poesie und Politik. Zur Geschichte einer dubiosen Beziehung. Tübingen (Attempto) 1994. S.341–351.

Waschescio, Petra: „Heiner Müller. ‚Verkommenes Ufer Medeamaterial Landschaft mit Argonauten““. In: dies.: Vernunftkritik und Patriarchatskritik. Mythische Modelle in der deutschen Gegenwartsliteratur. Bielefeld (Aisthesis) 1994. S.27–50.

Weigel, Sigrid: „Ein neues Alphabet schreiben auf andre Leiber“. Fortschreibung und Umschrift tradierter Revolutionsmythen in den ‚Karibischen Geschichten‘ von Seghers, Buch und Müller“. In: dies.: Bilder des kulturellen Gedächtnisses. Beiträge zur Gegenwartsliteratur. Dülmen-Hiddingsel (Tende) 1994. S.163–177.

Barnett, David: „Some Notes on the Difficulties of Operating Heiner Müller’s ‚Die Hamletmaschine““. In: German Life & Letters. 1995. H.1. S.75–85.

Grauert, Wilfried: „Kollege Lessing oder Ein Traum von Autoridentität. Zu Heiner Müllers Stück ‚Leben Gundlings ...““. In: Wirkendes Wort. 1995. H.2. S.257–270.

Schemme, Wolfgang: „Heiner Müller, ‚Krieg ohne Schlacht‘. Theater als Angriff auf die Wirklichkeit“. In: Deutschunterricht. 1995. H.4. S.202–211.

Pickerodt, Gerhart: „Zwischen Erinnern und Verdrängen. Heiner Müllers Autobiographie ‚Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen““. In: Cahiers d’études germaniques. 1995. H.29. S.63–71.

Braun, Matthias: „Drama um eine Komödie. Das Ensemble von SED und Staatssicherheit, FDJ und Ministerium für Kultur gegen Heiner Müllers ‚Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande‘ im Oktober 1961“. Berlin (Links) 1995. (= Analysen und Dokumente 4).

Buck, Theo / Valentin, Jean-Marie (Hg.): „Heiner Müller – Rückblicke, Perspektiven. Vorträge des Pariser Kolloquiums 1993“. Bern (Lang) 1995. (= Literarhistorische Untersuchungen 25). (Mit Beiträgen von Genia Schulz, Francine Maier-Schaeffer, Richard Herzinger, Jean-Pierre Morel, Jean-Claude François, Ingrid Haag, Jean-Louis Besson, Norbert-Otto Eke, Christian Klein und Horst Domdey).

Domdey, Horst: „Writer’s Block oder ‚Johannes im Drogenqualm‘. Heiner Müllers lyrischer Text ‚Mommens Block““. In: Gerhard P. Knapp / Gerd Labrousse (Hg.): 1945–1995. Fünfzig Jahre deutschsprachige Literatur in Aspekten. Amsterdam (Rodopi) 1995. (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 38/39). S.631–641.

Fischer, Gerhard (Hg.): „Heiner Müller. ConTEXTS and HISTORY. A Collection of Essays from The Sydney German Studies Symposium 1994 ‚Heiner Müller – Theatre-History-Performance““. Tübingen (Stauffenburg) 1995. (= Studien zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur 2). (Mit Beiträgen von Gerhard Fischer, Helen Fehervary, Karl-Heinz J.Schoeps, Marc Silberman, Erk Grimm, Hans-Thies Lehmann, David Roberts, Richard Herzinger, Gerd Gemünden, Anke Gleber, Florian Vaßen, Bernard Turner, Edward Scheer, Andrzej Wirth, Jonathan Kalb, Horst Domdey, Anna Chiarloni, Gerrit-Jan Berendse und Jürgen G.Sang).

Riedl, Doris: „Der spielende Tod. Analyse zur Darstellung des Todes in Text und Inszenierung von Botho Strauß ‚Der Park‘, Herbert Achternbusch ‚Plattling‘ und Heiner Müller ‚Quartett‘“. München (Dissertationen-Verlag) 1995.

Assheuer, Thomas: „Der böse Engel“. In: Frankfurter Rundschau, 2. 1. 1996. (Nachruf).

Sucher, C. Bernd: „Zur Weltliteratur gezwungen“. In: Süddeutsche Zeitung, 2. 1. 1996. (Nachruf).

Henrichs, Benjamin: „Asche und Dynamit“. In: Die Zeit, 5. 1. 1996. (Nachruf).

Biermann, Wolf: „Die Müller-Maschine. Zum Tod des Dramatikers Heiner Müller“. In: Der Spiegel, 8. 1. 1996.

Dieckmann, Friedrich: „Trauersache Geheimes Deutschland. Wanderer über viele Bühnen im zerrissenen Zentrum: Totenfeier für Heiner Müller in Berlin“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18. 1. 1996.

Theater heute. 1996. H.2: „Heiner Müller – Szenen, Texte, Bilder“. (Enthält neben zahlreichen Fotos und Textauszügen Beiträge u. a. von Günther Rühle, Volker Braun, Ivan Nagel, Christa Wolf, Peter von Becker, Klaus Dermutz).

Wittstock, Uwe: „Ich bin ein Neger“. In: Neue Rundschau. 1996. H.2. S.156–159. (Nachruf).

Hörnigk, Frank: „Germania 3 Gespenster am toten Mann“. In: Theater der Zeit. 1996. H.4. S.4–7.

Iden, Peter: „Ein Trauerspiel in jeder Hinsicht“. In: Frankfurter Rundschau, 28. 5. 1996. (Zu: „Germania 3“, Uraufführung).

Hammerstein, Dorothee: „Stalin denkt in Blankversen“. In: Die Weltwoche, 30. 5. 1996. (Zu: „Germania 3“, Uraufführung).

Schödel, Helmut: „Im Tal der Ahnungslosen“. In: Die Zeit, 31. 5. 1996. (Zu: „Germania 3“, Uraufführung).

Lehmann, Hans-Thies: „Über Heiner Müllers Arbeit“. In: Merkur. 1996. H.567. S.542–548.

Wiegenstein, Roland H.: „Ein Gespensterreigen“. In: Frankfurter Rundschau, 6. 7. 1996. (Zu: „Germania 3“).

Wirsing, Sibylle: „Der Ausgang der Geschichte“. In: Theater heute. 1996. H.8. S.34–36.

Klein, Christian: „Matériau M(édée/üller)“. In: Germanica (Lille). 1996. H.18. S.135.

Bitburger, Tom: „Sprengsätze. Der ‚Lohndrucker‘ von Heiner Müller und der 17. Juni 1953“. Pfaffenweiler (Centaurus) 1996. (= Schnittpunkt Zivilisationsprozeß 21).

Christ, Barbara: „Die Splitter des Scheins. Friedrich Schiller und Heiner Müller. Zur Geschichte und Ästhetik des dramatischen Fragments“. Paderborn (Igel) 1996. (= Reihe Literatur- und Medienwissenschaft 52).

Hörnigk, Frank / Linzer, Martin u.a. (Hg.): „Ich. Wer ist das. Im Regen aus Vogelkot. Im KALKFELL. Für Heiner Müller. Ein Arbeitsbuch“. Berlin (Theater der Zeit). 1996. (= Theater der Zeit. Sonderheft Heiner Müller). (Mit

zahlreichen Fotos und Beiträgen von Stephan Hermlin, Hans Mayer, Horst Hiemer, Viktor Klujew, Rosemarie Heise, Volker Braun, Fritz Marquardt, Christoph Hein, Frank Castorf u.v.a.).

Maier-Schaeffer, Francine: „Noch mehr Fragment als das Fragment“. Zur Fragmentarisierung in Heiner Müllers Theaterarbeit“. In: Horst Turk / Jean-Marie Valentin (Hg.): Aspekte des politischen Theaters und Dramas von Calderón bis Georg Seidel. Bern (Lang) 1996. (= Jahrbuch für Internationale Germanistik A 40). S.367–387.

Morel, Jean-Pierre: „L'hydre et l'ascenseur. Essai sur Heiner Müller“. Strasbourg (Circé) 1996.

Nash, Douglas: „Commodified Space. Heiner Müller and the Postmodern Image“. In: ders.: The Politics of Space. Architecture, Painting, and Theater in Postmodern Germany. New York (Lang) 1996. (= American University Studies I, 107). S.120– 182.

Schlich, Jutta: „A propos Weltuntergang. Zu Heiner Müller und anderen“. Heidelberg (Manutius) 1996.

Schwarzkopf, Oliver / Schütt, Hans-Dieter (Hg.): „Heiner Müller. 1929–1995. Das Leben in Bildern“. Berlin (Schwarzkopf & Schwarzkopf) 1996. (Mit Fotos von Roger Melis, Sybille Bergemann, David Baltzer, Joseph Gallus Rittenberg, Ernst Schumacher, B.K.Tragelehn, Brigitte Maria Mayer, Barbara Klemm, Vera Tenschert u.v.a.).

Schulz, Genia: „Heiner Müller: ‚Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution‘“. In: Interpretationen. Dramen des 20. Jahrhunderts. Bd.2. Stuttgart (Reclam) 1996. (= Reclams Universal-Bibliothek 9461). S.222–238.

Tschapke, Reinhard: „Heiner Müller“. Berlin (Morgenbuch) 1996. (=Köpfe des 20. Jahrhunderts 128).

Schmidt, Ingo / Vaßen, Florian: „Bibliographie Heiner Müller“. Band 2: 1993–1995. Mit Nachträgen und Register für Band 1 und 2. Bielefeld (Aisthesis) 1996. (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte 3/2).

Klauß, Jürgen: „Zwischen den Meistern in den Zeiten. Von Heiner Müller zu Konrad Wolf“. Frankfurt/Oder (Frankfurter Oder Editionen) 1996. (=Sammlung Zeitzeugen 4).

Theweleit, Klaus: „Heiner Müller. Traumtext“. Basel, Frankfurt/M. (Stroemfeld) 1996.

Theater der Zeit. 1997. H.1: „Spezial: Heiner Müller“. (Enthält Beiträge von Frank Hörnigk, Stefan Mahlke, Matthias Thalheim, Samuel Zach, Mira Erceg, Carlos Guimaraes, Anna Chiarloni und David Bathrick sowie eine Bibliographie der Rundfunkarbeiten von Matthias Thalheim, Burkhard Schlichting und Renate Ziemer).

Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): „Heiner Müller“. Neufassung. In: TEXT + KRITIK. 1997. H.73. (Mit Beiträgen von Paul Virilio, Durs Grünbein, Frauke Meyer-Gosau, Heinrich Vormweg, Hartmut Lange, Irina Liebmann, Roland Clauss, Richard Herzinger, Hermann Korte, Katharina Keim, Ulrike Hass, Heinz-Peter Preusser, Theo Buck, Alexander Weigel und Michael Töteberg sowie einer Auswahlbibliographie 1986–1996 von Nicolai Riedel).

- Kiesel, Helmut:** „Drei Ansichten des Wiedervereinigungsprozesses: Heiner Müller, Günter Grass, Volker Braun“. In: Gerd Langguth (Hg.): Die Intellektuellen und die nationale Frage. Frankfurt/M., New York (Campus) 1997. S.210–229.
- Detering, Heinrich:** „Nach Sendeschluß kehren die Götter zurück“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. 3. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Speicher, Stephan:** „Ich weiß, daß kein Erlöser lebet“. In: Berliner Zeitung, 24. 3. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Basse, Michael:** „Ein Anachronist“. In: Süddeutsche Zeitung, 25. 3. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Bormann, Alexander von:** „Meine Scham braucht mein Gedicht“. In: Frankfurter Rundschau, 25. 3. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Schmitter, Elke:** „Horaz und ich“. In: Die Zeit, 8. 4. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Hamm, Peter:** „Was von der Herzkönigin blieb“. In: Neue Zürcher Zeitung, 11./12. 4. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Schneider, Michael:** „Bertolt Brecht und sein illegitimer Erbe Heiner Müller. Eine Streitschrift“. In: Neue Deutsche Literatur. 1998. H.3. S.124–140.
- Verdofsky, Jürgen:** „Blut, das kein Nachruhm stillt“. In: Stuttgarter Zeitung, 10. 7. 1998. (Zu: „Gedichte“).
- Geist, Peter:** „Die Spanne zwischen Nichts und Wenig“. In: Neue Deutsche Literatur. 1998. H.4. S.127–130. (Zu: „Gedichte“).
- Seibt, Gustav:** „Einklänge. Zu Heiner Müllers Gedicht ‚Traumwald‘“. In: Sinn und Form. 1998. H.4. S.554–558.
- Böhmel, Bernd:** „Heiner Müller Terrorsurfer“. In: Lettre International. 1998. H.43. S.72–73.
- Meister, Martina:** „Im Blätterwald“. In: Frankfurter Rundschau, 21. 12. 1998. (Zu: „Wer haust“).
- Müller, Lothar:** „Odysseus brennt in der Hölle der Neugierigen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21. 12. 1998. (Zu: „Wer haust“).
- Schaper, Rüdiger:** „Bericht für eine Akademie“. In: Süddeutsche Zeitung, 23. 12. 1998. (Zu: „Wer haust“).
- „Heiner-Müller-Archiv“. Hg. von der Stiftung Archiv der Akademie der Künste. Redaktion: Karin Kiwus u.a. Berlin (Kulturstiftung der Länder) 1998. (= Patrimonia 152).
- Kalb, Jonathan:** „The theater of Heiner Müller“. Cambridge (Cambridge University Press) 1998.
- Keim, Katharina:** „Theatralität in den späten Dramen Heiner Müllers“. Tübingen (Niemeyer) 1998.
- Müller, André:** „Heiner Müller“. In: ders.: ...über die Fragen hinaus. Gespräche mit Schriftstellern. München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1998. (= dtv 12590). S.155–178.
- Dieckmann, Friedrich:** „Die dritte Generation. Erinnerungen an Heiner Müller“. In: Neue Rundschau. 1999. H.1. S.154–168.

- Jäger, Lorenz:** „Im Land des Lächelns“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.3.1999. (Zu: „Prosa“).
- März, Ursula:** „Müllers Werkstatt“. In: Die Zeit, 25.3.1999. (Zu: „Prosa“).
- Wiegenstein, Roland H.:** „Mit Meißel und Gummihammer“. In: Frankfurter Rundschau, 30.4./1.5.1999. (Zu: „Prosa“).
- Wittstock, Uwe:** „Von der Weisheit des maßvollen Lebens oder Müller meets Montaigne“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.5.1999. (Zu: „Gedichte“).
- Verdofsky, Jürgen:** „Kunst braucht blutige Wurzeln“. In: Badische Zeitung, 5.6.1999. (Zu: „Werke“).
- Drawert, Kurt:** „Die verlorene Chiffre“. In: Neue Zürcher Zeitung, 10./11.7.1999. (Zu: „Prosa“).
- Buch, Hans Christoph:** „Harte Fügung“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.7.1999. (Zu: „Gedichte“).
- Behrens, Wolfgang:** „Die MüllerMusikMaschine. Zur Musik von Heiner Müllers ‚Hamlet‘-Inszenierung“. In: Theatergeschichte. Bd.40/41. 1999. S.169–180.
- Hermund, Jost/Fehervary, Helen:** „Mit den Toten reden. Fragen an Heiner Müller“. Köln (Böhlau) 1999. (= Literatur – Kultur – Geschlecht: Kleine Reihe 13).
- Hofmann, Michael:** „Das Drama des Verrats. Geschichtlicher Auftrag und Eigensinn des Einzelnen bei Heiner Müller und Georg Büchner“. In: Weimarer Beiträge. 2000. H.1. S.89–104.
- Berger, Jürgen:** „Nomade in Prenzlauer Berg“. In: die tageszeitung, 14.8.2000. (Zu: „Werke 3“).
- Becker, Peter von:** „Im Fortschrittswind, ein Engel der Verzweiflung“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 30.12.2000. (Zum 5. Todestag).
- Wittstock, Uwe:** „Von der Weisheit des maßvollen Lebens oder Müller meets Montaigne“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.23. Frankfurt/M. (Insel) 2000. S.204–206. (Zu dem Gedicht: „Montaigne meets Tasso I“).
- Buch, Hans Christoph:** „Harte Fügung“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.23. Frankfurt/M. (Insel) 2000. S.208–209. (Zu dem Gedicht: „Traumwald“).
- Hauschild, Jan-Christoph:** „Heiner Müller“. Reinbek (Rowohlt) 2000. (= rowohlts monographien 50572).
- Hennemann, Alexa:** „Die Zerbrechlichkeit der Körper. Zu den Georg-Büchner-Preisreden von Heiner Müller und Durs Grünbein“. Frankfurt/M. (Lang) 2000.
- Labrousse, Gerd:** „Heiner Müller-Lyrik – ein besonderer Rezeptionsfall“. In: Jattie Enklaar / Hans Ester (Hg.): Das Jahrhundert Berlins: Eine Stadt in der Literatur. Amsterdam (Rodopi) 2000. (= Duitse Kroniek 50). S.147–186.
- Preußner, Heinz-Peter:** „Mythos als Sinnkonstruktion. Die Antikenprojekte von Christa Wolf, Heiner Müller, Stefan Schütz und Volker Braun“. Köln (Böhlau) 2000.
- Wallace, Ian / Tate, Dennis /Labrousse, Gerd (Hg.):** „Heiner Müller. Probleme und Perspektiven“. Bath Symposium 1998. Amsterdam (Rodopi) 2000. (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 48).

- Sartorius, Joachim:** „Siechtum einer Epoche“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.6.2001. (Zu dem Gedicht: „Herz der Finsternis“).
- Schuhmann, Klaus:** „Die arge Spur, in der die Zeit von uns wegläuft“. Begegnungen mit Kleist im letzten Jahrhundertdrittel – Christa Wolf, Günter Kunert, Heiner Müller, Christoph Hein, Stefan Schütz, Elisabeth Plessen“. In: Weimarer Beiträge. 2001. H.3. S.418–432.
- Griffin, Matthew:** „Image and ideology in the work of Heiner Müller“. In: Monatshefte. 2001. H.4. S.426–450.
- Detering, Heinrich:** „Die erste Erscheinung des Neuen ist der Schrecken“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.10.2001. (Zu: „Stücke 1/2“).
- Hauschild, Jan-Christoph:** „Heiner Müller oder Das Prinzip Zweifel. Eine Biographie“. Berlin (Aufbau) 2001.
- Inauen, Yasmine:** „Dramaturgie der Erinnerung. Geschichte, Gedächtnis, Körper bei Heiner Müller“. Tübingen (Stauffenburg) 2001.
- Werner, Hendrik:** „Im Namen des Verrats. Heiner Müllers Gedächtnis der Texte“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2001.
- Beise, Arnd:** „Geburt eines Vampirs. Auto(r)reflexion Heiner Müllers vor und nach 1989“. In: Weimarer Beiträge. 2002. H.2. S.165–180.
- Ostheimer, Michael:** „Der Stier ist geschlachtet“. In: Neue Zürcher Zeitung, 10./11.8.2002.
- Gottlob, Susanne:** „Stimme und Blick. Zwischen Aufschub des Todes und Zeichen der Hingabe: Hölderlin – Carpaccio – Heiner Müller – Fra Angelico“. Bielefeld (transcript) 2002.
- Müller-Schöll, Nikolaus:** „Das Theater des ‚konstruktiven Defaitismus‘. Lektüren zur Theorie eines Theaters der A-Identität bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Heiner Müller“. Frankfurt/M. (Stroemfeld) 2002.
- Ostheimer, Michael:** „Mythologische Genauigkeit. Heiner Müllers Poetik und Geschichtsphilosophie der Tragödie“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2002.
- Sartorius, Joachim:** „Siechtum einer Epoche“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.203–205. (Zu dem Gedicht: „Herz der Finsternis nach Joseph Conrad“).
- Müller-Schöll, Nikolaus:** „Factory Lyonnaise. In Frankreich ist Heiner Müller zu einer Leitfigur für junge Regisseure geworden“. In: Theater der Zeit. 2003. H.1. S.34f.
- Lehmann, Hans-Thies/Primavesi, Patrick** (Hg.): „Heiner Müller-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung“. Stuttgart (Metzler) 2003.
- Baillet, Florence:** „Heiner Müller“. Paris (Belin) 2003.
- Pamperrien, Sabine:** „Ideologische Konstanten – Ästhetische Variablen. Zur Rezeption des Werks von Heiner Müller“. Frankfurt/M. (Lang) 2003.
- Bassler, Moritz/Rakow, Christian:** „Das Heiner-Müller-Lexikon“. In: Theater heute. 2004. H.1. S.4–15.
- Haugk, Ludwig:** „Heiner Müller. Text aus dem Nachlass“. In: Theater der Zeit. 2004. H.1. S.4–5.

- Horstmann, Ulrich:** „Anatomie Aaron. Heiner Müllers Totentanz und Negerkuss. Ein Krauskopfkommentar“. In: Wespennest. 2004. H.133. S.40–48.
- Richard, Christine:** „75 Jahre Heiner Müller: Dichtung & Drugs“. In: Basler Zeitung, 8. 1.2004. (Zum 75. Geburtstag).
- Decker, Gunnar:** „Das Messer im Herz der vertrauten Lüge“. In: Neues Deutschland, 9. 1.2004. (Zum 75. Geburtstag).
- Kohse, Petra:** „Grenzen der Zeichenwelt“. In: Frankfurter Rundschau, 9. 1. 2004.
- Seidler, Ulrich:** „Im Besitz der Dichtung“. In: Berliner Zeitung, 9. 1.2004. (Zum 75. Geburtstag).
- Schaper, Rüdiger:** „Die Explosion der Bilder“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 9. 1.2004. (Zum 75. Geburtstag).
- Bienert, Michael:** „Manschetten sind keine Sprengsätze“. In: Stuttgarter Zeitung, 12. 1.2004. (Zum 75. Geburtstag).
- Theater der Zeit (Hg.): „Heiner Müller 1960/2004: Arbeit an der Geschichte“. In: Theater der Zeit. 2004. H.4. (Beilage).
- Tragelehn, B.K.:** „Heiner Müller 75“. In: Neue Deutsche Literatur. 2004. H.2. S.5–6.
- Pamperrien, Sabine:** „Was Stalin wusste. Heiner Müller und die Vernichtung des Alten Menschen“. In: Merkur. 2004. H.7. S.580–589.
- Greiner, Bernhard:** „Geschichte im ‚Spiegelstadium‘: Heiner Müllers Suche nach ihrem Subjekt“. In: „Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts im Spiegel der deutschsprachigen Literatur“. Hg. von Moshe Zuckermann. Göttingen (Wallstein) 2004. S.121–137.
- Schulte, Christian/Mayer, Brigitte Maria** (Hg.): „Der Text ist der Coyote. Heiner Müller. Bestandsaufnahme“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2004. (= edition suhrkamp 2367).
- Storch, Wolfgang:** „Wüsten der Liebe“. In: Lettre International. 2005. H.71. S.110–115. (Zu: „Todesanzeige“).
- Sundermeier, Jörg:** „Stumme Worte“. In: die tageszeitung, 30. 12.2005. (Zum 10. Todestag).
- Widmann, Arno:** „Ein Freigänger beider Systeme“. In: Berliner Zeitung, 31. 12.2005/1. 1.2006. (Zum 10. Todestag).
- Meyer-Gosau, Frauke:** „Das Denkmal weiß nichts von Geschichte“. In: Literaturen. 2006. H.1/2. S.110f. (Zum 10. Todestag).
- Theater der Zeit (Hg.): „Theaterwissenschaftliche Beiträge 2006 zu Heiner Müller“. Beilage zu Theater der Zeit. 2006. H.5. (Mit Beiträgen von Falk Strehlow, Matthew Miller, Ana R. Calero, Christian Hippe, Michael Eggers, Anne Peter, Miguel Ramalhete Gomes, Michael Wehren und Carolin Bernadelli).
- Merck, Nikolaus:** „Totengräber-Clown“. In: Frankfurter Rundschau, 10.9.2007. (Zu: Aufführung von „Hamletmaschine“).
- Behrens, Wolfgang:** „Autarke Seelenlandschaft“. In: Theater der Zeit. 2007. H.11. S.59. (U.a. zu: „Medeamaterial“).

- Hauschild, Jan-Christoph:** „Statt des nie geschriebenen Briefes“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29. 12. 2007. (Zu dem Gedicht: „Neujahrsbrief 1963“).
- Jaeger, Dagmar:** „Theater im Medienzeitalter“. Bielefeld (Aisthesis) 2007.
- Kerlin, Alexander:** „Leere Wiederholung, andere Wiederkehr“. In: Theater der Zeit. Jahrbuch. 2007. S.4–6. (Zu: „Studie 1 zu Bildbeschreibung von Heiner Müller“).
- Kerlin, Alexander:** „Das Sprechen des Textes im Raum“. In: Theater der Zeit. Jahrbuch. 2007. S.7–11. (Zum Symposium zu: „Studie 1 zu Bildbeschreibung von Heiner Müller“).
- Storch, Wolfgang** u.a. (Hg.): „Sire, das war ich. Leben Gundlings Friedrich von Preußen. Lessings Schlaf Traum Schrei. Heiner Müller Werkbuch“. Berlin (Theater der Zeit) 2007. (= Recherche 42).
- Zenetti, Thomas:** „Du texte-hydre au texte-sphinx. Les inserts dans le théâtre de Heiner Müller“. Bern u.a. (Lang) 2007. (= Contacts. Série 1 / Theatrica 26).
- Behrendt, Eva:** „Wer hat Angst vor Caliban?“ In: Theater heute. 2008. H.1. S.19–23. (U.a. zu: „Anatomie Titus“ am Deutschen Theater Berlin).
- Campbell, Peter A.:** „Medea as material. Heiner Müller, myth, and text“. In: Modern drama. 2008. H.1. S.84–103.
- Mast, Rudolf:** „Adäquater Schrecken“. In: Theater der Zeit. 2008. H.1. S.44. (Zu: „Anatomie Titus“ am Deutschen Theater Berlin).
- Bahun-Radunović, Sanja:** „History in postmodern theatre. Heiner Müller, Caryl Churchill, and Suzan-Lori Parks“. In: Comparative Literature Studies. 2008. H.4. S.446–470.
- Kirsch, Sebastian:** „Den Kojoten am Schwanz packen“ In: Theater der Zeit. 2008. H.9. S.76f. (Zum Gießener Symposium „Müller sprechen“).
- Werner, Hendrik:** „Angst vor dem Allerweltsnamen“. In: Die Welt, 30. 12. 2008. (Zum 80. Geburtstag).
- „Shakespeare’s children in dialogue. Erich Fried und Heiner Müller“. In: Baader-Meinhof returns. History and cultural memory of German left-wing terrorism. Hg. von Gerrit-Jan Berendse. Amsterdam u.a. (Rodopi) 2008. (= German monitor 70). S.171–190.
- Eke, Norbert Otto:** „„Auf des Degens Spitze die Welt jetzt steht“. Heiner Müller liest Schiller“. In: „Verteufelt human“? Zum Humanitätsideal der Weimarer Klassik. Hg. von Volker C. Dörr. Berlin (Schmidt) 2008. (= Philologische Studien und Quellen 209). S.175–197.
- Ganter, Theresa M.:** „Searching for a new German identity. Heiner Müller and the Geschichtsdrama“. Oxford u.a. (Lang) 2008. (= DDR-Studien 16).
- Haase, Michael:** „„Der Rest ist Lyrik“. Heiner Müllers autodramatischer Zyklus ‚Wolokolamsker Chaussee‘“. In: Authentizität und Polyphonie. Beiträge zur deutschen und polnischen Lyrik seit 1945. Hg. von Jan Röhnert. Heidelberg (Winter) 2008. (= Jenaer germanistische Forschungen; N.F.25). S.209–223.
- Hartinger, Walfried:** „Wechselseitige Wahrnehmung. Heiner Müller und Christa Wolf in der deutschen Kritik – in Ost und West“. Hg. von Christel Hartinger und Roland Opitz. Leipzig (Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen) 2008.

Hauschild, Jan-Christoph: „Das einzig Sinnvolle in diesem Jahrhundert ist das Scheitern‘. Heiner Müller (1929–1995)“. Vortrag vom 23. Oktober 2007 im Studienzentrum Karl-Marx-Haus in Trier. Hg. von Beatrix Bouvier. Trier (Studienzentrum Karl-Marx-Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung) 2008. (= Gesprächskreis Politik und Geschichte im Karl-Marx-Haus 13).

Hong, Melanie: „Gewalt und Theatralität in Dramen des 17. und des späten 20. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Bidermann, Gryphius, Weise, Lohenstein, Fichte, Dorst, Müller und Tabori“. Würzburg (Ergon) 2008. (= Literatura 20).

Lehmann, Hans-Thies: „Sprachtheater. Zu ‚Senecas Tod‘ von Heiner Müller“. In: Kulturfaktor Schmerz. Internationales Kolloquium in Tokyo 2005. Hg. von Yoshihiko Hirano. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2008. S.52–64.

Lukas, Grit: „Distanzierung und Auflösung einer Liebesbeziehung. ‚Tristan und Isolde‘ in der Inszenierung von Heiner Müller 1993“. In: „Die Liebe als furchtbare Qual“. Zur Inszenierungsgeschichte von „Tristan und Isolde“ bei den Bayreuther Festspielen. Hildesheim (Univ. Hildesheim) 2008. S.89–96.

Maeck, Stefanie C.: „Berührung durch das Unberührbare. Singularität und Expressivität in der Dichtung aus der Perspektive des Narzißmus (Wackenroder – Tieck – Stéphane Mallarmé – Heiner Müller)“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2008. (= Epistemata: Reihe Literaturwissenschaft 655).

Morel, Jean-Pierre: „Echec à la ‚Nomenklatura‘? Aspects de la dramatisation chez Heiner Müller“. In: D’un genre littéraire à l’autre. Hg. von Michèle Guéret-Laferté. Mont-Saint-Aignan (Univ. de Rouen et du Havre) 2008. S.321–333.

Oh, Dong-sik: „Über das Motiv des Vater-Sohn-Konflikts bei Heiner Müller“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2008. (= Epistemata: Reihe Literaturwissenschaft 641).

Ostheimer, Michael:

„Jaa!“. Heiner Müllers Dramenästhetik der rhetorischen Theatralität am Beispiel seiner Herakles-Texte“. In: Theatralische Rhetorik. Hg. von Wolfgang Neuber und Thomas Rahn. Tübingen (Niemeyer) 2008. (= Rhetorik 27). S.49–72.

Quadrelli, Paola: „Le vite in versi: figure di artisti e scienziati nella lirica tedesca moderna (Benn, Enzensberger, Heiner Müller)“. Rom (Aracne) 2008.

Schulz, Kristin: „Zu schwere Last auf zu schmalem Rücken‘. Heiner Müllers Dunkelzonen der Erinnerung im Kontext seiner Vater-Texte“. In: NachBilder der Wende. Hg. von Inge Stephan und Alexandra Tacke. Köln u.a. (Böhlau) 2008. (= Literatur, Kultur, Geschlecht. Kleine Reihe 25). S.46–59.

Varopoulou, Helene: „Über Marsyas, besonders bei Heiner Müller“. In: Kulturfaktor Schmerz. Internationales Kolloquium in Tokyo 2005. Hg. von Yoshihiko Hirano. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2008. S.43–51.

Zenetti, Thomas: „Que faire du cercueil de Brecht? Heiner Müller, continuateur et critique de Bertolt Brecht“. In: Bertolt Brecht – la théorie en débat. Colloque international tenu en Sorbonne les 24–26 janvier 2008. Hg. von Marielle Silhouette. Paris (Didier Erudition) 2008. (= Etudes germaniques 63, 2 = 250). S.293–309.

- Schütt, Hans-Dieter:** „Auf der Gegenschräge die Toten“. In: Neues Deutschland, 8. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag).
- Soboczynski, Adam:** „Alles Weitere mündlich“. In: Die Zeit, 8. 1. 2009. (Zu: „Gespräche 1–3“).
- Bisky, Jens:** „Deine Braut heißt Rom“. In: Süddeutsche Zeitung, 9. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag).
- Cammann, Alexander:** „Verkünder der Untergänge“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9. 1. 2009. (Zu: „Gespräche 1–3“).
- Heine, Matthias:** „Nicht so tot, wie viele glauben“. In: Die Welt, 9. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag).
- Laudenbach, Peter:** „Das Orakel spricht“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 9. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag).
- Pohl, Ronald:** „Bonmots und Schamottöfen“. In: Der Standard, Wien, 9. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag).
- Schlak, Stephan:** „Neue Gespenster am toten Mann“. In: die tageszeitung, 9. 1. 2009. (Zum 80. Geburtstag und zu: „Gespräche 1–3“).
- Pilz, Dirk:** „Die Lücke der Komik. Heiner Müller heute – der Dramatiker und sein Publikum“. In: Neue Zürcher Zeitung, 13. 1. 2009.
- Hindemith, Wilhelm:** „Heros des Kalten Krieges“. In: Badische Zeitung, 31. 1. 2009. (Zu: „Gespräche 1–3“).
- Anonym: „Müllers Beste“. In: Theater heute. 2009. H.1. S.4–7. (Auswahl aus den Gesprächen 1965–1995).
- Braun, Stephan:** „Die Zeit danach vorstellen. Überlebensfiguren bei Goethe, Kleist, Nietzsche und Heiner Müller“. In: Weimarer Beiträge. 2009. H.1. S.119–140.
- Decker, Gunnar:** „Im Herzschlag die Gier der Epoche“. In: Theater der Zeit. 2009. H.1. S.32–35. (Zu: „Hamletmaschine“ 1998/90 am Deutschen Theater Berlin).
- Kluge, Alexander / Behrendt, Eva:** „Das Müller-Monument. Alexander Kluge im Gespräch über seinen Lieblingsgesprächspartner“. In: Theater heute. 2009. H.1. S.8–9.
- Teschke, Holger:** „Heiner Müller ‚Leben Gundlings‘“. In: Theater der Zeit. 2009. H.1. S.52.
- Linzer, Martin:** „Lebt denn der alte H.Müller noch? oder Vier Arten, mit einem toten Dichter umzugehen“. In: Theater der Zeit. 2009. H.2. S.73.
- Schütte, Uwe:** „Herr Müller, wir danken für dieses Gespräch“. In: Volltext. 2009. H.2. S.3. (Zu: „Gespräche 1–3“).
- Bathrick, David:** „Müllers Factory“. In: Theater der Zeit. 2009. H.3. S.52. (Zu: „Gespräche 1–3“, leicht überarbeiteter Text der am 9. Januar anlässlich der Buchpremiere der Gesprächsbände gehaltenen Laudatio).
- Jelinek, Elfriede:** „Da gibt’s nichts zu lachen“. In: Theater der Zeit. 2009. H.3. S.53. (Gedenken an Heiner Müller).

- Colombo, Daniela:** „Das Drama der Geschichte bei Heiner Müller und Christa Wolf“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2009. (= Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 662).
- Cramm, Michael:** „Ghost-Writer. Autorschaft in Heiner Müllers Spätwerk“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2009. (= Epistemata: Reihe Literaturwissenschaft 668).
- Dell, Matthias:** „Schwimmer im Meer“. In: Freitag, 18.6.2009. (Zu: „Gespräche 1–3“).
- Sampatakakis, Georgios:** „Im Zahnrad der Revolution“. In: Theater der Zeit. 2009. H.6. S.55. (Zu: „Mauser“).
- Wille, Franz:** „Mulligatawny Soup“. In: Theater heute. 2009. H.7. S.24–27. (U.a. zu: „Prometheus“).
- Giesler, Manfred:** „Der Besuch. Über das Treffen zwischen Heiner Müller und Ernst Jünger im Februar 1988“. In: Welten Wenden 89/09. Hg. von Thomas Flierl und Frank Raddatz. Berlin (Theater der Zeit) 2009.
- Hörnigk, Frank** (Hg.): „Krieg ohne Schlacht – Leben in zwei Diktaturen. Eine Autobiographie“. Erweiterte Neuauflage. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 2009. (= KiWi 1098).
- Flegel, Silke:** „Eine anarchische Insel‘. Heiner Müller zum Achtzigsten“. In: Schauplatz Ruhr. Jahrbuch 2009. S.44–46.
- Heeg, Günther / Girshausen, Theo** (Hg.): „Theatrographie. Heiner Müllers Theater der Schrift“. Berlin (Vorwerk 8) 2009.
- Kordes, Barbara:** „Musikalische Lesarten. Heiner Goebbels und Heiner Müller“. Hg. von Carsten Gansel und Hermann Korte. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2009. (= Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien 005).
- Lee, Jae-Jong:** „Normalismus und Sexualität. Studien zum Werk Heiner Müllers“. Frankfurt/M. (Lang) 2009. (= Bochumer Schriften zur deutschen Literatur 69).
- Ludwig, Janine:** „Heiner Müller, Ikone West. Das dramatische Werk Heiner Müllers in der Bundesrepublik – Rezeption und Wirkung“. Frankfurt/M.u.a. (Lang) 2009.
- Ludwig, Janine:** „Macht und Ohnmacht des Schreibens. Späte Texte Heiner Müllers“. Berlin (Kadmos) 2009. (= Kaleidogramme 46).
- Maeck, Stefanie Charlotte:** „Berührung durch das Unberühbare. Singularität und Expressivität in der Dichtung aus der Perspektive des Narzißmus (Wackenroder/Tieck – Stéphane Mallarmé – Heiner Müller)“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2009. (= Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 655).
- Müller-Schöll, Nikolaus / Goebbels, Heiner** (Hg.): „Heiner Müller sprechen“. Berlin (Theater der Zeit) 2009. (= Theater der Zeit. Recherchen 69).
- Raddatz, Frank M.** (Hg.): „Im Labyrinth. Theodoros Terzopoulos begegnet Heiner Müller“. Berlin (Theater der Zeit) 2009. (= Theater der Zeit. Recherchen 56).
- Schulz, Kristin:** „Attentate auf die Geometrie. Heiner Müllers Schriften der ‚Ausschweifung und Disziplinierung‘“. Berlin (Alexander) 2009.

- Teroerde, Heiner:** „Politische Dramaturgien im geteilten Berlin. Soziale Imaginationen bei Erwin Piscator und Heiner Müller um 1960“. Göttingen (V&R unipress) 2009.
- Bartsch, Michael:** „Über Menschen und Wundermenschen“. In: Theater der Zeit. 2010. H.1. S.42. (Zu: „Die Umsiedlerin“).
- Decker, Gunnar:** „Kein Blut, aber Gespenster“. In: Theater der Zeit. 2010. H.1. S.38. (Zu: „Ödipuss, Tyrann“).
- Irmer, Thomas:** „Ringen um die Macht“. In: Theater heute. 2010. H.1. S.62. (Zu: „Macbeth“).
- Behrendt, Eva:** „Unterm Dottersack“. In: Theater heute. 2010. H.2. S.48–49. (Zu: Müller/Hölderlin nach Sophokles „Ödipus, Tyrann“).
- Raddatz, Frank:** „Mit Rockschamanen im Orient. Wie junge Theatermacher in Syrien Heiner Müller entdecken“. In: Theater der Zeit. 2010. H.3. S.60–61.
- Lammert, Mark:** „Rot/Gelb/Blau“. In: Theater der Zeit. 2010. H.4. S.12–19.
- Bergen, Paula van:** „Die Baustelle der anderen“. In: Theater heute. 2010. H.11. S.30–32. (U.a. zu: „Der Bau“).
- Burkhardt, Otto Paul:** „Bauen und Füllen“. In: Theater der Zeit. 2010. H.11. S.38f. (Zu: „Der Bau“).
- Irmer, Thomas:** „Kraftproben von Macht und Recht“. In: Theater heute. 2010. H.11. S.68f. (Zu: „Wolokolamsker Chaussee“).
- Bisky, Jens:** „Mein Blick sucht mein Gesicht“. In: Süddeutsche Zeitung, 30.12.2010. (Zum 15. Todestag).
- Hilzinger, Sonja:** „Theater nach Brecht: Inge und Heiner Müller“. In: Zur Präsenz deutschsprachiger Autorinnen. Hg. von Günter Häntzschel, Sven Hanuschek und Ulrike Leuschner. München (edition text + kritik) 2010. (= treibhaus 6). S.252–267.
- Plaice, Renata:** „Spielformen der Literatur. Der moderne und der postmoderne Begriff des Spiels in den Werken von Thomas Bernhard, Heiner Müller und Botho Strauß“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2010. (= Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 699).
- Raddatz, Frank M.:** „Der Demetriusplan oder wie sich Heiner Müller den Brechtthron erschlich“. Berlin (Theater der Zeit) 2010. (= Theater der Zeit. Recherchen 74).
- Souksengphet-Dachlauer, Anna:** „Text als Klangmaterial. Heiner Müllers Texte in Heiner Goebbels’ Hörstücken“. Bielefeld (transcript) 2010.
- Theweleit, Klaus / Raddatz, Frank:** „Der doppelte Blick“. Gespräch. In: Theater der Zeit. 2011. H.1. S.30–33. (Über Heiner Müllers Sturm auf den Brecht-Thron).
- Bisky, Jens:** „Speiseeis vom Staat ist einfach Wahnsinn“. In: Süddeutsche Zeitung, 15.3.2011. (Zu: „Müller MP 3“).
- Cammann, Alexander:** „Geniales Genuschel“. In: Die Zeit, 24.3.2011. (Zu: „Müller MP3“).
- Laudenbach, Peter:** „Zart wie ein Stein“. In: Der Tagesspiegel, Berlin, 13.5.2011. (Zu: „Müller MP3“).

- Quickert, Anja:** „Die Abwesenheit von Harmonie“. In: Theater heute. 2011. H.5. S.70f. (Zu: „Müller MP3“).
- Kirsch, Sebastian:** „Müller mp3. Heiner Müller Tondokumente 1972–1995“. In: Theater der Zeit. 2011. H.6. S.63.
- Schütte, Uwe:** „Rituelles Räuspern“. Mit einem informativen Registerband und einer Hör-Edition wird die Ausgabe der Werke von Heiner Müller abgeschlossen“. In: Wiener Zeitung, 9.7.2011. (Porträt).
- Hirsch, Anja:** „Alles Müller, oder: Telefonbuchttexte“. In: Falter, Wien, 10.8.2011. (Zu: „Müller MP3“).
- Raddatz, Frank:** „Zelle Meinhof – Wie im Libanon Heiner Müllers Texte den widerständigen Nerv der arabischen Seele treffen“. In: Theater der Zeit. 2011. H.11. S.39.
- Kammerer, Peter** (Hg.): „Working for Paradise. Der Lohndrucker Heiner Müller“. Berlin (Theater der Zeit) 2011.
- Bazinger, Irene:** „Ein Mann, mehr als ein Wort“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.1.2012. (Zu: „Müller MP3“).
- Lammert, Mark:** „Heroische Störung. Heiner Müller und Corneliu Baba – Kunst als Gegengift des Schreckens?“. In: Lettre international. 2012. H.99. S.78–89.
- Bathrick, David:** „Taking apart the Berlin Wall intermedially. Heiner Müller and Alexander Kluge in dialogue“. In: Literatur inter- und transmedial. Hg. von David Bathrick u.a. Amsterdam u.a. (Rodopi) 2012. S.385–401.
- Fischborn, Gottfried:** „Peter Hacks und Heiner Müller. Essay-Collage“. Mainz (Thiele) 2012. (= Edition neue Klassik 6).
- Ludwig, Janine:** „Die Vergötzung des Konflikts“. Peter Hacks, Heiner Müller und die Komödie“. In: Heitere Spiele über den Ausgang der Geschichte. Peter Hacks und die Komödie im Kalten Krieg. Hg. von Andrea Jäger. Berlin (Aurora) 2012. S.47–73.
- Schütte, Uwe:** „Urzeit, Traumzeit, Endzeit“. Wien (Passagen) 2012.
- Zenetti, Thomas:** „Das Drama im Bauch der Komödie. Komik in Heiner Müllers Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande“. In: Komik, Satire, Grotteske. Hg. von Günter Häntzschel, Sven Hanuschek und Ulrike Leuschner. München (edition text+kritik) 2012. (= treibhaus 8). S.247–261.
- Dössel, Christine:** „Wo die Toten keine Ruhe geben“. In: Süddeutsche Zeitung, 7.5.2013. (Zu: „Zement“, München).
- Franzen, K. Erik:** „Varianten des Utopieverlusts“. In: Frankfurter Rundschau, 7. Mai 2013. (Zu: „Zement“, München).
- Grenzmann, Teresa:** „Revolution ist, wenn es staubt“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.5.2013. (Zu: „Zement“, München).
- Jandl, Paul:** „Die Revolution vergisst ihre Kinder“. In: Die Welt, 13.5.2013. (Zu: „Zement“, München).
- Decker, Gunnar:** „Grabt die Toten aus!“. In: neues deutschland, 30.5.2013. (Zu: „Zement“, München).
- Maubach, Bernd:** „Auskältung. Zur Hörspielästhetik Heiner Müllers“. Mit 1 CD. Frankfurt/M.u.a. (Lang) 2013.

- Nägele, Rainer:** „Der andere Schauplatz. Büchner, Brecht, Artaud, Heiner Müller“. Frankfurt/M., Basel (Stroemfeld) 2013. (= Nexus 97).
- Vaßen, Florian:** „Bibliographie Heiner Müller“. Bielefeld (Aisthesis) 2013. (= Bibliographien zur deutschsprachigen Literaturgeschichte 20).
- Montag, Andreas:** „Zyniker, der ein Menschenfreund war“. In: Mitteldeutsche Zeitung, 9. 1. 2014. (Zum 85. Geburtstag).
- Schütt, Hans-Dieter:** „Lob des Kommunismus“. In: neues deutschland, 9. 1. 2014. (Zum 85. Geburtstag).
- Staub, Martial:** „Im Rücken die Ruinen Europas‘. Katastrophendenken zwischen Augustin und Heiner Müller“. In: Zeitschrift für Ideengeschichte. 2014. H. 1. S. 34–42.
- Wood, Michael:** „Das Land, in dem das Proletariat [nur] genannt werden darf“. The language of participation in Heiner Müller’s ‚Der Lohndrucker‘. In: The Modern Language Review. 2014. H. 1. S. 160–177.
- Wysocka, Barbara:** „Wühlen in Särgen. Heiner Müllers Texte über das Verstricktsein im Räderwerk der Geschichte sind in Polen so aktuell wie eh und je“. In: Theater der Zeit. 2014. H. 2. S. 18–20.
- Suschke, Stephan:** „Müllers Requiem“. In: Theater der Zeit. 2014. H. 2. S. 21–23. (Zu: „Arturo Ui“ in Israel).
- Schütt, Hans-Dieter:** „Wenn das Geld müde wird“. In: neues deutschland, 8.–12. 10. 2014. (Zu: „Warten auf der Gegenschräge“).
- Kirsch, Sebastian:** „Daily News nach Müller. Heiner Müller wappnet gegen einen Zeitgeist, der alles zu einer einzigen Gegenwart verschmelzen will“. In: Theater der Zeit. 2014. H. 10. S. 24–26.
- Ehrlich, Lothar:** „Der böse Blick des Dramatikers‘. Heiner Müller und Grabbe“. In: Grabbe-Jahrbuch 2013. Bd. 32. Bielefeld (Aisthesis) 2014. S. 7–26.
- Helmer, Debora:** „Sterbender Mann mit Spiegel‘. Lyrisch reflektiertes Sterben bei Heiner Müller, Robert Gernhardt und Ernst Jandl“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2014. (= Epistemata Literaturwissenschaft 795).
- Moser, Andreas:** „Utopiekonzept und Geschichtsauffassung im Werk Heiner Müllers“. St. Ingbert (Röhrig) 2014. (= Kunst und Gesellschaft – Studien zur Kultur im 20. und 21. Jahrhundert 10).
- Nägele, Rainer:** „Der andere Schauplatz. Büchner, Brecht, Artaud, Heiner Müller“. Frankfurt/M., Basel (Stroemfeld) 2014.
- Valentin, Jean-Marie:** „Aristote écartelé. Poétiques du théâtre allemand de la Renaissance à Brecht et Müller“. Paris (Klincksieck) 2014.
- Bleutge, Nico:** „Blendendes Dunkel“. In: Süddeutsche Zeitung, 12. 1. 2015. (Zu: „Warten auf der Gegenschräge“).
- Müller, Katrin Bettina:** „Sie ploppen aus den Gräbern“. In: die tageszeitung, 19. 1. 2015. (U.a. zu: „Zement“ am Maxim-Gorki-Theater Berlin).
- Laudenbach, Peter:** „Ihr seid unsere Feinde!“. In: Süddeutsche Zeitung, 22. 1. 2015. (Zu: „Zement“ am Maxim-Gorki-Theater Berlin).
- Engler, Wolfgang:** „Geschieht es? Heiner Müller, die Demokratie, das Ereignis und der Schrecken“. In: Theater der Zeit. 2015. H. 1. S. 18–22.

Pohl, Ronald: „Krummer Hund mit spitzer Feder“. In: Der Standard, Wien, 3.2.2015. (Zu: „Warten auf der Gegenschräge“).

Taszman, Maurice: „Schreiben gegen/für das Theater“. In: Theater der Zeit. 2015. H.2. S.44f. (Zu: „Leben Gundlings“ in Genf).

Weber, Ronald: „In Kollision zu Brecht‘. Die ‚Glücksgott‘-Fragmente von Peter Hacks und Heiner Müller“. In: Zeitschrift für Germanistik. 2015. H.2. S.304–326.

Raddatz, Frank M.: „Sprengung eines Traums. Zur fundamentalen Fraktur in Heiner Müllers Erzählung der Gewalt“. In: Lettre international. 2015. H.2. S.126–133.

„Heiner Müller – Macht, Geist & Katastrophengier“. Themenheft. Berliner Debatte Initial. 2015. H.3.

Schütt, Hans-Dieter: „Dieses Elend, etwas verstehen zu wollen“. In: neues deutschland, 22.5.2015. (Zu: „Theater ist kontrollierter Wahnsinn“).

Röhnert, Jan Röhnert: „Bulgarisches Palimpsest“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.12.2015. (Zu dem Gedicht: „Fahrt nach Plovdiv“).

Herden, Lutz: „Auf der Fähre“. In: der Freitag, 23.12.2015. (Zu: „Der Bau“).

Schütt, Hans-Dieter: „Eisernes Gesicht – der Freiheit“. In: neues deutschland, 30.12.2015. (Zum 20. Todestag).

Klessinger, Hanna: „Postdramatik. Transformationen des epischen Theaters bei Peter Handke, Heiner Müller, Elfriede Jelinek und Rainald Goetz“. Berlin, Boston (de Gruyter) 2015. (= Studien zur deutschen Literatur 209).

Weber, Ronald: „Peter Hacks, Heiner Müller und das antagonistische Drama des Sozialismus. Ein Streit im literarischen Feld der DDR“. Berlin (de Gruyter) 2015. (= Deutsche Literatur. Studien und Quellen 20).

Schulz, Kristin: „Die DDR in den Alpen oder Der Müllberg der Geschichte. Heiner Müllers Positionierungen gegenüber der DDR 1949–1995“. In: Zeitschrift für Germanistik. 2016. H.1. S.93–109.

Laudenbach, Peter: „Der Radikalpessimist“. In: Süddeutsche Zeitung, 11.3.2016. (Zum 20. Todestag).

Schütte Uwe: „Mit, gegen und nach Brecht: Heiner Müllers ‚Fatzer‘“. In: German Life & Letters. 2016. H.2. S.256–268. (Special Issue: Rethinking Brecht).

Weyers, Bianca: „Autobiographische Narration und das Ende der DDR. Subjektive Authentizität bei Günter de Bruyn, Monika Maron, Wulf Kirsten und Heiner Müller“. Göttingen (V&R unipress) 2016.

Baecker, Dirk: „Von der Kunst, die Wirklichkeit unmöglich zu machen“. In: Merkur. 2017. H.813. S.16–28.

Pohl, Ronald: „Ein Anwalt der Gräuel, der Zukunft wegen“. In: Der Standard, Wien, 26.4.2017. (Zu: „Für alle reicht es nicht“).

Soulié, Daniel: „De corps et de textes. La danse des dramaturges-metteurs en scene, de Heiner Müller à René Pollesch et Falk Richter“. In: Allemagne d’aujourd’hui. 2017. H.220. S.141–153.

- Novak, Sonja / Jug, Stephanie: „Dramatiker als Ökokritiker: Heiner Müller und Christoph Ransmayr“. In: Turns und kein Ende? Aktuelle Tendenzen in Germanistik und Komparatistik. Hg. von Elke Sturm-Trigonakis u.a. Frankfurt/M. (Lang) 2017. S.257–270.
- Kruschwitz, Hans: „Ich bin meiner Zeit voraus. Utopie und Sinnlichkeit bei Heiner Müller“. Berlin (Neofelis) 2017.
- Warstat, Matthias: „Der Mund entsteht mit dem Schrei“. Zur Inszenierung der Stimme in Heiner Goebbels' Hörstücken nach Texten von Heiner Müller“. In: Sylvia Mieszkowski / Sigrid Nieberle (Hg.): Unlaute. Noise/Geräusch in Kultur, Medien und Wissenschaften seit 1900. Bielefeld (transcript) 2017. S.325–338.
- Wood, Michael: „Heiner Müller's democratic theater. The politics of making the audience work“. Rochester, NY (Camden House) 2017.
- Schütt, Hans-Dieter: „Grammatik der Erdbeben“. In: neues deutschland, 20./21.1.2018. (Zu: „Für alle reicht es nicht“).
- Schütt, Hans-Dieter: „Sprechen Sie Deutsch?““. In: neues deutschland, 1.10.2018. (Zu: „Anekdoten“).
- Kluge, Alexander: „Heiner Müller zum 90. Geburtstag“. In: Volltext. 2018. H.4. S.16–23.
- Heidenreich, Achim: „Vergessen und Vergessen und Vergessen. Heiner Goebbels' Heiner-Müller-Hörstücke als Soziale Plastik“. In: Heiner Goebbels. München (edition text+kritik) 2018. (= Musik-Konzepte, N.F. 179). S.56–80.
- Pabst, Stephan / Bohley, Johanna (Hg.): „Material Müller. Das mediale Nachleben Heiner Müllers“. Berlin (Verbrecher Verlag) 2018.
- Pasic, Patricia: „Die Geschichte Heiner Müllers im französischen Theaterfeld. Position und Rezeption“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2018.
- Montag, Andreas: „Das Phantom des Theaters“. In: Mitteldeutsche Zeitung, 8.1.2019. (Zum 90. Geburtstag).
- Kohse, Petra: „Hüter der Wunde“. In: Berliner Zeitung, 9.1.2019. (Zum 90. Geburtstag).
- Pohl, Ronald: „Der Zigarrenraucher vom Planeten Mars“. In: Der Standard, Wien, 9.1.2019. (Zum 90. Geburtstag).
- Schütt, Hans-Dieter: „Dunkel, das uns blendet“. In: neues deutschland, 9.1.2019. (Zum 90. Geburtstag).
- Guth, Dietmar: „Die Hamletmaschine von Heiner Müller. Der Mann, der Text, das Kind – drei subjektive Annäherungen“. In: Risse. 2019. H.42. S.54–58.
- Pabst, Stephan: „Post-communist irony. Bertolt Brecht's ‚Mr. Keuner‘ in Heiner Müller's Interviews“. In: The Brecht Yearbook. Bd.44. Rochester, NY; Woodbridge, Suffolk (Camden House) 2019. S.178–200.
- Trüstedt, Katrin: „Affirmation and alienation. The comedy of Heiner Müller's ‚Hamletmaschine‘“. In: The Brecht Yearbook. Bd.44. Rochester, NY; Woodbridge, Suffolk (Camden House) 2019. S.102–121.

Wiggins, Ellwood: „Enduring Myth. The Survival of the Unfit in Sophocles, Heiner Müller, Ursula Krechel, and Hans Blumenberg“. In: *The Germanic Review*. 2020. H.2. S.94–113.

Widmann, Arno: „Getrübter Blick auf die USA“. In: *Berliner Zeitung*, 11.9.2020. (Zu: „Leviathan“).

Schütt, Hans-Dieter: „Die Schönheit des Verrottenden“. In: *neues deutschland*, 17.11.2020. (Zu: „Leviathan“).

Haring, Roswitha: „Mit Heiner Müller nach Amerika“. In: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 28.12.2020. (Zu: „Leviathan“).

Hegemann, Carl: „Der Prophet Heiner Müller“. In: *Berliner Zeitung*, 30.12.2020. (Zum 25. Todestag).

Pohl, Ronald: „Und der Haifisch, der hat Pläne“. In: *Der Standard*, Wien, 30.12.2020. (Zum 25. Todestag).

Schneider, Myron: „Historische Zeitgenossenschaft‘ als poetologischer Beschreibungsbegriff am Beispiel von Heiner Müllers ‚MommSENS Block‘“. In: *Germanistik in Ireland*. 2020. Bd. 15: *Zeitgenossenschaft*.

Pohlmann, Jens: „Heiner Müller’s Cooperation with the ‚Institution of Art‘ – An Analysis of His Performance at the Büchnerpreis Award Ceremony“. In: *Monatshefte*. 2021. H. 2. S. 208–229.

Nitschmann Till / Vaßen, Florian (Hg.): „Heiner Müllers KüstenLANDSCHAFTEN. Grenzen – Tod – Störung“. Bielefeld (transcript) 2021.

Stramaglia, Elena: „Es gibt keine Universalgeschichte‘. Heiner Müller’s ‚Der Auftrag‘ as Critique of Cold War Revolutionary Theory“. In: *Monatshefte*. 2022. H. 2. S. 179–199.

Bremer, Kai: „Hörspiel und Produktion. Über Heiner und Inge Müllers ‚Der Lohndrucker‘ und ‚Die Korrektur‘“. In: *treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre*. Nr. 18. München (edition text+kritik) 2022. S. 278–295.

Ludwig, Janine: „*Geschichten* oder *Reportagen* aus der Produktion? Die Produktionsstücke von Heiner und Inge Müller“. In: *Non Fiktion*. 2023. H.1/2.: *Reportage-Literatur in der DDR*.

Alle Rechte vorbehalten. © edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Originalquelle: *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, Stand: 01.06.2023

Quellenangabe: Eintrag "Heiner Müller" aus *Munzinger Online/KLG – Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*
URL: <https://online.munzinger.de/document/16000000412>
(abgerufen von *Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins* am 10.10.2024)